Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 excl. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Anzeigen:
Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Petitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend Mk. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Nr. 53. Sonntag 4. März 1900. XV. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zur politischen Lage.

Wochenschau und Ausblick.

Jetzt wäre die Zeit gekommen, wo alle diejenigen Staaten, die sich zur Friedensconferenz im Haag als bewährte Friedensbehüter präsentirten, und alle die parlamentarischen und nicht parlamentarischen Friedensgesellschaften, die so oft die Einrichtung von internationalen Schiedsgerichten als das Selbstverständlichste von der Welt proclamirten, ihre Stimmen erheben könnten. Die Zeit ist da, nicht weil mit den letzten Schicksalsschlägen, welche im südafrikanischen Kriege die Buren betroffen, die Buren-Sache unbedingt verloren ist, sondern weil nun erst recht mit einem langwierigen Kriege gerechnet werden muß, in welchem Krankheiten und Klima vielleicht mehr Opfer fordern werden, als die Waffen. Und der Gedanke, welcher alle Friedensfreunde und die Befürworter von internationalen Schiedsgerichten beseelte, war doch gerade, das traurige Hinschlachten von Menschen zu verhüten, die Stimme der Gerechtigkeit sprechen zu lassen an Stelle des Egoismus und der Leidenschaft. Wo sind sie Alle? Namentlich die Friedensgesellschaften, die auch in England zahlreiche Mitglieder zählen, spielen eine recht klägliche Rolle, sie, die stets ihren Spruch verkündeten, wenn es sich um Streitigkeiten handelte, in welchen das gutmüthige Deutschland betheiligt war, schweigen sich heute aus. Von den britischen Mitgliedern dieser Vereinigungen kann man ein solches Verhalten allerdings begreiflich finden, die Fäuste ihrer Landsleute würden sie bald zum Widerruf zwingen, aber für die Herren auf dem Kontinent spricht ihre Handlungsweise gerade nicht. Was die Regierungen betrifft, so haben sich die Blicke zuerst auf die russische gerichtet, deren Programm Stärkung der Friedenssicherheit ist. Wenn auch von Petersburg aus kein amtlicher Schritt gethan ist, so muß man doch anerkennen, daß die Sprache von Zeitungen, die dem russischen Ministerium des Auswärtigen nahe stehen, an Deutlichkeit und herber Verurtheilung der britischen Raub-Politik nichts zu wünschen übrig läßt. Aber auch hier, und wo anders erst recht, wiegt der Gedanke, der ja auch zutreffend ist, vor, daß ohne einen Krieg den Buren nicht geholfen werden kann. Die Engländer wollen in Südafrika reine Bahn machen. Was in europäischen Zeitungen gegen ihre Raub-Politik gesprochen wird, das nennen sie Sentimentalitäten, die keinen Eindruck auf John Bull machen. Viele werden aufs Neue die britische Heuchelei herb verurtheilen, die um Geld und Macht aller Moral ins Gesicht schlägt! Aber hat England jemals anders gehandelt? Es war außerordentlich kurzsichtig von vielen Leuten, daß sie sich von dem dreisten Albion früher verblüffen ließen, und Wunder was zu thun glaubten, wenn sie alle Moden nachahmten, die drüben aufkamen. Wenn England sich der ganzen Welt zum Trotz so viel herausnimmt, so liegt das nicht zum Mindesten daran, daß der Brite so lange Jahrzehnte hindurch von aller Welt in seiner Selbstüberhebung bestärkt worden ist. Sollte der ganze südafrikanische Krieg zu Englands Gunsten ausfallen, so wird natürlich der Uebermuth an der Themse erst recht keine Grenzen kennen. Vielleicht liegt schon darin der Keim für ein künftiges entscheidendes Strafgericht. Denn, mag der Burenkrieg noch bringen was er wolle, Eins hat er bereits gezeigt: auf wie schwachen, wie unendlich schwachen Füßen die britische Macht steht. Mit seiner großen Flotte kann Albion zu Lande keine Lorbeeren erringen.

Unter den bedeutsamen Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatze sind die politischen Meldungen bei uns in Deutschland schlecht weggekommen! Der Versuch, den deutschen Bürger mit einer bevorstehenden Reichstagsauflösung wegen Ablehnung der Marinevorlage graulich zu machen, ist ins Wasser gefallen, man kümmert sich einfach nicht darum, und etwas Bessere hat er auch nicht verdient. Seit der ersten Lesung des Flottengesetzes, wo man allgemein auf eine, wenn auch nicht große, so doch genügende Reichstags-Mehrheit zu Gunsten der Verstärkung der Kriegsmarine rechnete, ist nichts Wesentliches geschehen, was die Chancen des großen Reorganisationswerkes hätte verbessern oder verschlechtern können. Die Centrumspartei sprach sich schon damals durch ihren Wortführer, den Abg. Dr. Schädler, ziemlich frostig aus. Wenn man trotzdem sich der Ansicht zuneigte, es würde eine genügende Zahl von Centrums-Abgeordneten für die neuen Kriegsschiffe stimmen, so kann man auch heute dabei stehen bleiben. Kommt es anders, so müssen wir es tragen, und werden wir es auch tragen können, denn die Stimmung ist im deutschen Volke heute so, daß bei einem eventuellen Konflikt nicht die Reichsregierung, sondern der Reichstag der schwächere Theil wäre. Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Calbe-Aschersleben, wo ein entschiedener Flottengegner einem entschiedenen Flottenfreunde unterlag, läßt erkennen, daß Ueberraschungen auch da sehr wohl möglich sind, wo man das Resultat einer Wahl bestimmt vorher zu kennen vermeint.

Im deutschen Reichstage war der Besuch fortwährend ein so schwacher, daß sich jedem Nichtparlamentarier ein unliebsamer Eindruck aufprägen mußte. Wenn es auch nicht gerade Tagesordnungen von himmelstürmender Bedeutung waren, die zur Erledigung standen, so gilt doch auch in solchen Fällen das Wort von des Dienstes ewig gleich gestellter Uhr. Und die Reichsboten sind, wenn sie ein Mandat angenommen haben, für die Dauer des Reichtagssession im Dienst, wenn auch niemand verlangt, daß sie ihre Privatangelegenheiten um des Reichstags willen total vernachlässigen sollen. Die glatte Erledigung der außerordentlichen Ausgaben des Militär-Etats entsprach der Gewohnheit früherer Jahre. Bei dem Antrage wegen Aufhebung des Dictatur-Paragraphen kam es zu nochmaligen Erörterungen, die aber daran doch nichts ändern werden, daß der vom Reichstage angenommene Antrag den Erklärungen des Bundesrathes gemäß von letzterem abgelehnt wird. Und anderen kleineren Anträgen wird es nicht besser gehen. Der Reichstag befaßt sich nunmehr mit dem Etat des Reichsamtes des Auswärtigen. Lebhafter wie im Reichsparlament ging es im preußischen Abgeordnetenhause zu. Die Verhandlungen über die neue Waarenhaussteuer und über die preußische Centralgenossenschaftscasse ergeben manche wirthschaftlich werthvolle Auseinandersetzung. Im Reichstag hofft man, die Budgetcommission werde mit der Berathung der Flottenvorlage zu Ostern fertig sein. Daß schon in der Commission ein praktisches Resultat erzielt werden wird, ist kaum anzunehmen, ist aber auch nicht gerade nöthig. Die meisten wichtigen Gesetze „plumpsten durch" in der Commission und fanden hinterher doch stattliche Mehrheiten im Plenum des Reichstages.

In Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich etc. brachten die inneren Verhältnisse nichts Neues von Bedeutung, der Burenkrieg gewann durch die Capitulation des tapfern Commandanten Cronje mit einem Theil seiner Armeeabtheilung zum ersten Male ein für unsere deutschen Sympathieen weniger erfreuliches Aussehen. Die große militärische Uebermacht, über welche der britische Höchstcommandirende Roberts verfügt, wird die Buren doch viel mehr beschäftigen, als man bisher annahm, zumal heute eine ganz andere Energie sich im englischen Commando geltend macht. Die Frage ist allerdings ob die britischen Krieger für längere Zeit die gewaltigen Strapazen werden ertragen können, welche ihnen das Klima und die militärische Operation zumuthen. Denn wenn auch in Londoner Blättern wiederholt darauf hingewiesen, daß besonders die Oranje-Freistaat-Buren kriegsmüde seien und am liebsten Frieden schlössen, so ist darauf doch nicht allzuviel zu geben. Keinem Zweifel kann es unterliegen, daß die Engländer, wenn sie erst einmal mit der Transvaal-Republik fertig sind, auch mit dem Oranjefreistaat aufräumen werden, und so wird man auch in Bloemfontein, der Hauptstadt des Freistaates, schwerlich ohne Weiteres die Flinte ins Korn werfen. Die natürlichen Folgen des Robertsschen Sieges werden kaum lange auf sich warten lassen, sie bestanden zunächst im Entsatz des in Ladysmith eingeschlossenen englischen Generals White, den die Buren nun schon Monate lang belagerten. Gegenüber der englischen Uebermacht konnten die Buren nicht ihre Kräfte zersplittern und sie müssen eventuell jetzt eine Schlacht im großen Styl auf einem Platze wagen, wo ihnen das Terrain günstig ist. Die endgültige Kriegs-Entscheidung ist natürlich heute nicht abzusehen, immerhin werden manche Hilfsquellen für das tapfere Völklein jetzt spärlicher fließen und die bisherige reiche Unterstützung durch Freiwillige aus dem Caplande wird mehr und mehr in Fortfall kommen. Klar und ersichtlich ist, daß die Buren vor Kimberley und Ladysmith zu lange gezögert haben. Die Engländer wären ihnen nicht entfernt so über den Hals gekommen, wenn sie frei sich hätten bewegen können. Es geht aber schwer an, wegen dieser Zögerung ein abfälliges Urtheil auszusprechen, wir haben keinerlei authentische Berichte von der Buren-Seite, und in ihrem Beharren bei Kimberley und Ladysmith mag mehr Zwang vorgelegen haben, als wir wissen können. Sollten auch die Buren zum Schluß in diesem Kampfe ungünstiger abschneiden, als nach dem siegreichen Beginn des Krieges angenommen werden konnte, die Waffenehre haben sie in jedem Fall gewahrt, und zudem haben sie bewiesen, was die britische Armee wirklich werth ist.

Der Krieg.

Ein Telegramm der „Times" aus Ladysmith enthält die ersten zuverlässigen Angaben über die Verluste und Leiden der Besatzung während der Belagerung. Es sagt: Wir traten in die Belagerung

Wiesbadener Streifzüge.

Langsam fängt die Influenza an, abzurüsten. Gerade in der schönsten Zeit des Faschings hatte sie einen großen Theil der Menschheit am Schopfe gefaßt und mancher Wiesbadener mußte auf active Theilnahme an den Fastnachtsveranstaltungen verzichten, weil die tückische Krankheit mit dem einschmeichelnden Namen von seinem vergnügungsbedürftigen „Ich" Besitz ergriffen hatte. Jetzt endlich scheint die Epidemie im Abzug begriffen und wenn auch das Wetter noch lange nicht nach echtem Frühling aussieht, so hat doch die Gewißheit, daß der größte Theil des Winters nun hinter uns liegt, eine gute Wirkung auf das Gemüth und damit auf das Allgemeinbefinden der wintersatten Menschheit. Wir beginnen wieder aufzuathmen, denn — „es muß doch Frühling werden".

Nicht Jeder freilich athmet auf, wenn die ersten linden Lüfte des Vorfrühlings wehen. Da ist in unserer Stadt zum Beispiel eine große Firma, die sich bei der Steuerdeclaration aus purem Versehen viel zu niedrig eingeschätzt hat. Dieses Versehen soll die Firma jetzt mit einer Strafe von rund 100,000 Mark büßen. Ei, wie rücksichtslos ist es doch, die Bescheidenheit so schlecht anzuerkennen. Wenn wir unsere „Verdienste" in die richtige Beleuchtung und unser Licht nicht unter den Scheffel setzen, dann heißt es sofort, wir seien Streber und suchten uns zu überheben. Thun wir aber da Gegentheil, stellen wir unsere „Verdienste" nur ein klein wenig bescheidener hin als sie sind, flugs ist die Behörde dahinter und nimmt uns in Strafe. Verkehrte Welt!

Wenn zwei dasselbe thun, ist das nicht derselbe. Nein, ganz gewiß nicht. Wenn ein approbirter Arzt einen Patienten nach dem neuesten Stande der Wissenschaft ins Jenseits schickt und der Schäfer auf thut das Gleiche nach ganz unwissenschaftlichen Prinzipien, so sind das doch vollständig verschiedene Fälle und jedenfalls verdient der Kurpfuscher eine exemplarische Strafe. Wem aber sollte es einfallen, den Mediziner anklagen zu wollen! Und doch haben beide dasselbe gethan — sie haben, so gut sie es verstanden, einem Kranken zur ewigen Ruhe verholfen.

Bei dieser Gelegenheit sei nicht verschwiegen, daß der Wiesbadener Heilkunde eine schwere Concurrenz entstanden ist, der man vielleicht auf legalem Wege beikommen kann. In Biebrich hat sich ein ehemaliger Fabrikarbeiter etablirt, der ganz nach der Methode des Schäfers Ast seine Kuren ausübt. Seine Diagnose stellt er nach der Beschaffenheit der Fingerspitzen und als Medizin verordnet er Kräuter und animalische Bestandtheile. Der Mann soll riesigen Zulauf haben und man sagt sogar, seine Anhänger hätten bereits einen Club gegründet unter dem Titel „Verein derer, die nicht Alle werden". Inwieweit diese Angabe zutrifft, konnten wir freilich nicht untersuchen.

Außer Biebrich zieht jetzt besonders unser hübsches Nachbarstädtchen Schierstein die Aufmerksamkeit auf sich, denn es ist jetzt entschieden, daß wir mit Schierstein durch eine elektrische Bahnanlage verbunden werden. So dürfte sich denn zugleich ein altes Sehnen der Wiesbadener Südstadt erfüllen und ein Schienenstrang durch die Oranienstraße gelegt werden, wenn auch die Moritzstraße noch nicht die Gewißheit erhalten konnte, daß ihr der gleiche Fortschritt bevorsteht. Doch ist wenigstens Aussicht dafür vorhanden und das ist in unserer bedächtigen Zeit schon etwas.

Ja, unsere Zeit ist bedächtig und prosaisch und nur in der Welt des Scheines gehts — zuweilen — noch etwas munterer zu. So hat uns das Residenztheater dieser Tage in Gothov-Grünecke's „Bühne ohne Männer" ein Stücklein lustiger Emancipation vorgeführt, für das unsere Herrenwelt jedenfalls mehr Sinn bekundete als für die landläufige Emancipation der Blaustrümpfe und Frauenrechtlerinnen. Unser Wiesbaden ist ja, Gott sei Dank, noch beinahe gänzlich frei von der letzteren Species und wir sehnen wahrlich hierin keine Aenderung herbei. Aendern, gründlich ändern aber dürften sich die Leute, die, solange die Buren in Natal siegreich waren, ihren Burenenthusiasmus gar nicht dämmen konnten und die jetzt, nachdem sich das Kriegsglück auf Englands Seite neigt, auf einmal finden, Wiesbaden sei den Briten doch zu allergrößtem Dank verpflichtet und die Buren seien im Grunde genommen wirklich nur „Rebellen". Sie glauben, solche Leute gäbe es nicht? O ja, es gibt solche Leute in Hülle und Fülle und es bleibt uns nichts übrig, als denselben für ihren maladen Charakter gute Besserung zu wünschen.

Pariser Weltausstellung 1900.

XXI.

Der Palast für Unterrichtswesen u. Wissenschaften

Mit dem Rücken der Seine zugewendet, sieht man vor sich auf dem Marsfelde, zur Rechten liegend, den Palast für Kunst und Wissenschaft, errichtet auf demselben Platze, wo im Jahre 1839 der vom Architekten Formige erbaute Palast der Freien Künste stand. Die mannigfachen hohen Aufgaben und Zwecke, welchen dieses Gebäude dienen muß, bedingen die Vereinigung sehr heterogener Elemente, die man sonst kaum zusammen bringen würde. Aber die Begriffe Unterricht und „Wissenschaft" sind so umfassende daß es andererseits nicht schwer fällt, alle Objekte, die man hier auszustellen beabsichtigt, unter denselben Hut zu bringen. Erziehung und Unterrichtswesen, wissenschaftliche Instrumente, die allgemeinen Prozesse der Naturwissenschaften, sowie die Entwickelung der Kunst werden in diesem Palast in gleich umfangreicher Weise Berücksichtigung finden. In der Abtheilung für Erziehung soll auch die Gesetzgebung, sowie die allgemeine Statistik der Schulen Raum finden. Wir werden die Pläne der Erziehungsanstalten, die Schulmöbel und die Unterrichtsmittel sehen; gewisse Pläne werden uns die Bildung und die Herkunft des Lehrpersonals veranschaulichen. Wir erhalten Auskunft über die Hausregeln der Anstalten, die Studienpläne, die Bestimmungen, die angewendeten Methoden; auch die erreichten Resultate werden durch statistische Tabellen und graphische Darstellung veranschaulicht.

Diese Ausstellung der Unterrichtsmittel soll nicht gerade die Vollkommenheit der ausgestellten Gegenstände, sondern ihre Nützlichkeit im Hinblick auf den Unterricht und die Resultate desselben zur Geltung bringen; in dieser Abtheilung soll hauptsächlich die Idee mit Preisen belohnt werden. Diese Gruppe wird aber in sehr zweckmäßiger Weise durch eine andere ergänzt werden, welche Gegenstände der Typographie, Photographie, des Buchhandels, der Präzisionsmechanik enthält, und in diesen Klassen will man hauptsächlich denjenigen Fabrikanten Medaillen gewähren, deren Objekte durch die Vorzüglichkeit der Ausführung hervorrtreten.

mit 12,000 Combattanten, über 2000 Civilisten und 4000 Kaffern und Indiern ein. Die natürliche Folge war, daß Dysenterie und Darmentzündung auftraten. 8000 verwundete und kranke Combattanten passirten das Hospital, doch blieb trotz der strengen Belagerung die Sterbeziffer gering bis Januar. Dann wuchs sie, da die Medicamente fast erschöpft waren. Die Entbehrungen der Kranken seit Mitte Januar kann man kaum übertreiben. Ein Kranker, der sich einmal niederlegte, war so gut wie verloren. Die reducirten Rationen der Combattanten waren gerade genügend, um sie zu erhalten. Jeden Tag wurden dreißig alte Pferde und Maulthiere geschlachtet und zu Suppe und Wurst verarbeitet. Vom 15. Januar bis jetzt ereigneten sich allein 200 Todesfälle durch Krankheit. Die sämmtlichen Verluste seit Beginn der Belagerung waren folgende: Getödtet sind oder an Verwundung gestorben 24 Officiere, 235 Mann, an Krankheiten gestorben 6 Officiere, 340 Mann, verwundet sind 70 Officiere, 520 Mann. Weiße Civilisten sind hierbei ausgeschlossen.

In Brüsseler Burenkreisen macht man sich täglich auf die Nachricht von dem Einmarsch der Engländer in Blömfontein gefaßt. Noch vertheidigen die beiden Buren-Generale Dewet und Delarey die Straße nach Blömfontein, doch bezwecken sie nur den Vormarsch Roberts so lange zu verzögern, bis die gesammte Burenstreitmacht bei Wynburg concentrirt ist.

Nach einem Telegramm aus Kimberley soll Cecil Rhodes dort eine Statue errichtet werden, (!) zum Andenken und zum Dank für seine Dienste während der Belagerung.

Der Standard meldet aus Capstadt: Die gefangenen Buren von Paardeberg werden auf dem Platz für athletischen Sport, welcher an das Militärlager in der Nähe von Capstadt angrenzt, einquartirt werden.

Der Major Albrecht hat sich über die Taktik des Generals Cronje sehr abfällig ausgesprochen. Anstatt die Truppen in das Loch zu führen, hätten sie die umliegenden Höhen besetzen müssen. Der Krieg sei übrigens noch keinesfalls beendet. Es stünden noch 75,000 Mann im Felde. Major Albrecht erzählte, daß nur 4000 Buren bei Magersfontein gestanden hätten, von denen in jener Schlacht nur 2000 Mann gefochten hätten.

In dem in schrecklichem Zustande befundenen Burenlager des Generals Cronje wurden 200 Verwundete gefunden, welche ohne jede Pflege waren und seit mehreren Tagen gehungert hatten. Die Buren behaupteten, sie hätten nur 50 Todte gehabt.

Die Daily News melden aus Paardeberg vom 28. Febr. 6 Uhr Abends. Die Concentration der Buren vor unserer Front dauert fort. Es haben bereits Gefechte stattgefunden. — Der Morning Post wird aus Paardeberg telegraphirt, die Rimingtons Scouts haben Fühlung mit dem Feinde im Osten genommen. Die Buren werden auf ungefähr 5000 Mann geschätzt.

Mehrere Artillerie-Unteroffiziere von der Antwerpener Garnison werden vermißt. Man glaubt, daß dieselben durch englische Werber sich haben anwerben lassen und nach Südafrika abgefahren sind. Mehrere Offiziere der Jäger sollen wie das Blatt National mittheilt, ebenfalls in der englischen Armee in Südafrika Kriegsdienste übernommen haben.

Von competenter Seite wird versichert, daß Oesterreich-Ungarn sich im südafrikanischen Kriege streng neutral verhalte, daß die Pferdeläufe sowie der Ankauf von 5000 Patronen von Privatpersonen, nicht aber von der englischen Militär-Verwaltung gemacht seien. Dies könne daher keinesfalls als Neutralitätsbruch bezeichnet werden.

Das Kriegsamt veröffentlicht ein Telegramm des Generals Buller aus seinem Haupt-Quartier in Nelthorpe von gestern früh, welches lautet; 73 Wagen darunter 10 mit Arzneien sind soeben in der Stadt eingetroffen. — Der Liverpooler Courier berichtet, das Zeughaus in Woolwich habe den Auftrag zur Herstellung von 84 Feldgeschützen und 140 Marinegeschützen erhalten.

Wir erhalten folgende Depesche:

*** Berlin,** 3. März. Das Berliner Tageblatt meldet aus Brüssel: Gegenüber der pessimistischen Auffassung der Kriegslage seitens eines großen Theiles der ausländischen Presse weisen die hiesigen Burenkreise darauf hin, daß die Lage keineswegs eine verzweifelte sei. General Joubert sah bereits in seinem Bericht vom 27. Oktober die Nothwendigkeit voraus, schließlich das besetzte englische Gebiet zu räumen, weil die Burenmacht zu einer andauernden Offensive nicht ausreiche. Der eigentliche Krieg beginne jetzt erst. Lord Roberts wird jeden Schritt vorwärts erzwingen müssen, da die Buren wissen, daß England die Annexion ihres Vaterlandes anstrebt. Man glaubt nicht, das England die Buren endgültig bezwingen wird. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Petersburg fordert und erwartet die gesammte russische Presse, daß endlich Europa einschreite für die Buren. Die Erregung in Petersburg ist groß. Trotz der Feiertage der Fastenwoche nehmen die Nachrichten vom Kriegsschauplatze das ganze Interesse in Anspruch.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, 3. März.

Eine Rede des Prinzen Heinrich.

Bei dem Besuche des Prinzen Heinrich auf der Hamburger Börse hielt der Präsident Woermann eine Ansprache, worin er den Prinzen zur glücklichen Heimkehr beglückwünschte, ihn als den berufensten Vertreter der deutschen Flotte feierte und die Nothwendigkeit einer starken deutschen Flotte für Handel und Industrie betonte. Die Rede endete mit einem Hoch auf den Prinzen. Dieser antwortete: „Meine werthen Herren! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für den freundlichen Empfang, den Sie mir am heutigen Tage bereitet haben. Ich bin seiner Zeit auf Befehl unseres Kaisers mit Freude hinausgezogen, um auch die Interessen der deutschen Kaufmannschaft wahrzunehmen. Es war mir ein Leichtes, in Ihren Kreisen zu verkehren; ich habe es gern gethan und stets Freude dabei empfunden. Aber, meine Herren, ich war nichts, als das Werkzeug Ihres Kaisers, meines Kaisers, jenes Mannes, der an der Spitze des Reiches steht und sich alle Zeit identifizirt mit den Interessen des Reiches. Ihm danken wir am heutigen Tage und ich bitte Sie, mit mir Ihre Blicke zu richten nach dem ehrwürdigen alten Kaiserschlosse an der Spree und unserem Kaiser einen Huldigungsgruß darzubringen, indem Sie mit mir rufen: Gott erhalte und schütze den Kaiser! Se. Majestät der deutsche Kaiser: Hurrah! Hurrah! Hurrah!"

Deutschland.

*** Berlin,** 2. März. In der Wahlprüfungs-Commission des Reichstages wurde die Wahl der Abgeordneten Boltz (natl.) und Dr. Zwick (freis. Volkspartei) beanstandet und diejenige des Abg.-Müller-Rudolstadt (natl.) für gültig erklärt.

Ausland.

*** Rom,** 2. März. Der Papst empfing heute früh das Kardinals-Collegium welches ihm seine Glückwünsche zum Geburtstage darbrachte. Der Papst sprach in seiner Antwort seinen Dank aus und erklärte die Bruno-Feier-Manifestationen für unwichtig. Der Papst flehte vom Himmel den Frieden für Transvaal und England herab.

Reichstags-Verhandlungen.

158. Sitzung vom 2. März, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesrathstisch: Staatssekretär Admiral Tirpitz.

Auf der Tagesordnung steht der Marine-Etat in Verbindung mit dem Etat für Kiautschou. Den Bericht der Kommission erstattet Abg. Müller-Fulda.

Abg. Eickhoff (freis. Vp.): Die Entwickelung Kiautschous sei noch keine sehr günstige und kaum geeignet, den Kolonialenthusiasmus zu verstärken. Immerhin billige er die Gründe, aus welchen Kiautschou als Marinestation von dem zerfallenden chinesischen Reiche erworben wurde. Ob sich auch Kiautschou für den Handel entwickeln werde, müsse man abwarten, dies hänge von den Eisenbahnen und von dem Abbau der Kohlenlager ab. Redner bespricht noch die Verhältnisse der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft, wünscht Handels- und Gewerbefreiheit für Tsingtau und bedauert, daß die Denkschrift in Bezug auf die Gesundheitsverhältnisse und das Klima zu optimistisch urtheile. Alle möglichen insektiösen Krankheiten herrschen in Kiautschou und die wiederhergestellten Seeleute werden dann zur Erholung nach Yokohama geschickt. Man sollte keine Schönfärberei treiben.

Staatssekretär Tirpitz: Die Denkschrift über die Entwickelung habe sich nur auf Thatsachen beschränkt, die im Wesentlichen befriedigend seien. Vor Allem seien die Rechtsverhältnisse geordnet, auch die Chinesen scheinen sich in Kiautschou ganz wohl zu befinden. Die erste Strecke der Schantungbahn werde bald eröffnet werden, Hafen- und Kai-Anlagen in Tsingtau seien fertig. In gesundheitlicher Beziehung sei ein chinesischer Platz nicht mit einer deutschen Sommerfrische zu vergleichen, aber im Ganzen entspreche Kiautschou den sanitären Anforderungen. Die Krankheiten in Tsingtau werden vorübergehen, sie beruhen im Wesentlichen auf dem Mangel an Wasserversorgung. Zu seiner Freude könne er berichten, daß man eine gute Wasserquelle wenige Kilometer von Tsingtau gefunden habe.

Abg. Hasse (nl.): Es sei im vorigen Jahre eine Epidemie in Kiautschou ausgebrochen, die aber sicher vorübergehend sein werde. Relativ bleibe Kiautschou ein gesunder Ort. Die wirthschaftliche Lage dieser Kolonie und der Zustand ihrer Verwaltung sei befriedigend. Die (inzwischen vom Abg. Eickhoff beantragte) Verweisung des Kiautschou-Etats an die Budgetkommission halte er für ganz überflüssig, die Kommission könne die augenblicklichen Gesundheitsverhältnisse auch nicht verbessern.

Abg. Graf Arnim (Rp.) ist derselben Ansicht, die Gesundheitsverhältnisse seien auch von den chinesischen Arbeitern abhängig.

Abg. Richter (fr. Vp.): Es handle sich um erhebliche Ausgaben-Erhöhungen, so daß sich die Budgetkommission sehr wohl damit beschäftigen müsse.

Abg. Graf Roon (k.) hält eine Kommissionsberathung für überflüssig.

Hiermit schließt die Debatte. Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt.

Beim Kap. „Reise- und Frachtkosten" verlangt

Abg. Dr. Paasche (nl.) gesetzliche Regelung derselben, wie es in Preußen bereits der Fall sei.

Beim Kap. „Instandhaltung der Flotten und Werften" bemerkt

Abg. Singer (S.): Unter dem Namen „Alterszulage" habe man auf den Werften den Arbeitern, wenn sie 5 Jahre im Dienste stehen, eine Zulage von 6 Mk. jährlich gemacht. Das sei keine Alterszulage, sondern ein Trinkgeld. Die Zulage steige bis zur enormen Höhe von 25 Mk. jährlich und werde natürlich nur den gutgesinnten, artigen Arbeitern gewährt. Das könne man doch nicht mit dem Namen „Sozialreform" bezeichnen. Redner verlangt schließlich eine derartige Aufbesserung der Löhne der Werftarbeiter, wie sie diese zu verlangen berechtigt seien.

Staatssekretär Tirpitz: Es handle sich um die Umwandlung einer Gabe von 100 Mk., die den Arbeitern bisher nach 25jährigem Dienst gewährt wurde. Die jährliche Dienstalterszulage erfordere 110 000 Mk., zudem hätten die Arbeiter ein Recht darauf. Außerdem soll bei den Arbeitern der Sparsinn angeregt und sie mehr an die Scholle gefesselt werden.

Abg. Singer: Die Einrichtung stelle sich also als ein billiger Versuch dar, die Arbeiter an die Werften zu fesseln, ebenso wie viele sogenannte Wohlfahrtseinrichtungen privater Unternehmer nur ihnen selbst zu Gute kommen.

Staatssekretär Tirpitz: Die Arbeiter selbst denken von der Dienstalterszulage nicht so gering wie der Abg. Singer.

Abg. Rickert (fr. Ver.) wünscht Auskunft über eine angebliche Herabsetzung der Accordsätze in Danzig.

Staatssekretär Tirpitz: Das Gerücht sei unbegründet. Die Arbeiter können nach wie vor bis 50 pCt. Nebenverdienst haben.

Damit ist das Ordinarium erledigt.

Beim Extraordinarium ist zum Titel „Zur Beihilfe der Gemeinden in Gaarden und Ellerbeck" eine Resolution des Abg. Stockmann (Rp.) beantragt, in der die Regierung aufgefordert wird, die Beitragspflicht der Reichsbetriebe zu den Kommunallasten grundsätzlich festzustellen.

Die Kommission beantragt eine Resolution, die Beihilfe für die Gemeinden Gaarden und Ellerbeck zu erhöhen.

Abg. Stockmann (Rp.) begründet seine Resolution.

Geh. Oberregierungsrath Plath: Das Reich erwerbe mit den Werften nichts, gebe aber Beihilfen zu den Kommunallasten. Weiter werde sich nichts erreichen lassen.

Abg. Dr. Pachnicke (fr.) kann diesen formalen Einwand nicht gelten lassen und schildert dann die ähnlich liegenden Verhältnisse der Gemeinde Spandau.

Präsident Graf Ballestrem bittet, beim Marineetat nicht die Spandauer Angelegenheiten zu berühren.

Abg. Dr. Pachnicke bemerkt noch, daß er für den Antrag stimmen werde.

An der weiteren Debatte hierüber betheiligen sich die Abgg. Stockmann, Graf Stolberg (k.), Kirsch (C.), Dr. Sattler (nl.), Singer (S.), de Witt (C.), Müller-Sagan, worauf die Diskussion geschlossen wird.

Das Haus nimmt mit knapper Mehrheit die Resolution Stockmann an, auch die Resolution der Kommission auf Erhöhung der Beihilfen wird angenommen, desgleichen eine Resolution der Kommission, Umbauten von Schiffen, wie es beim Schiff „Hagen" geschehen ist, nicht ohne Zustimmung des Reichstages vorzunehmen. Der Etat für Kiautschou geht auf Antrag der Abgg. Eickhof-Richter an die Budgetkommission.

Damit ist der Marineetat erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend, 1 Uhr: Etat der Zölle, Verbrauchssteuern und Stempelabgaben.

Schluß nach 5 Uhr.

Landtags-Verhandlungen.

* Berlin, 2. März.

Fortsetzung der Generaldebatte über den Eisenbahnetat.

Abg. Rewoldt (freik.) hält es für Thatsache, daß der Personenverkehr kaum seine Selbstkosten deckt, während eine Vereinfachung des Tarifwesens durchaus wünschenswerth sei. Daher sei eine Verbilligung der Personentarife abzuweisen.

Minister v. Thielen: Vor einigen Jahren seien eine Anzahl Güterwagen von 30 Tons gebaut, aber sehr bald in kleinere umgebaut worden, weil sie nicht begehrt wurden und sich als unzweckmäßig erwiesen. Nur sehr wenig Verfrachter konnten von so großen Wagen Gebrauch machen. Amerika sei allerdings ein Land, in welchem man in eisenbahntechnischer Hinsicht manches planen könne, aber daher rechtfertige sich noch nicht die Uebertragung jener Einrichtungen von dort nach Preußen. Durch technische Sachverständige seien wir dort ständig vertreten. Theoretisch sei es durchaus berechtigt, zu verlangen, daß in der Zeit der Kohlennoth das Inland

---

Gewiß bietet die Ausstellung im Palaste für Unterricht und Wissenschaften dem Besucher, der sich über die geistigen Mittel der verschiedenen Völker unterrichten will, viel Interessantes; doch werden Leute, welche die Dinge nur oberflächlich betrachten wollen, hier wenig Vergnügen finden. Nur der aufmerksame Beobachter, der auch die mitgetheilten Resultate vergleichen und daraus seine Schlüsse ziehen will, wird hier seine Rechnung finden.

Der Palast für Unterricht und Wissenschaft bildet das Pendant zu dem Metallurgie-Gebäude; doch stimmen sie in den Dekorations-Motiven nicht überein. Sie stehen zu beiden Seiten des Eiffelthurmes, und gleichen sich eigentlich nur darin, daß sie durch diese Nachbarschaft in gleicher Weise schädlich beeinträchtigt werden. Der Eiffelthurm hinderte die Künstler daran, dem Beschauer einen genügend günstigen Standpunkt zu bieten; ein Zurücktreten des Beschauers ist unmöglich, so daß der Baumeister zwar sein Gebäude gefällig gestalten konnte, aber eine etwas merkwürdige Perspektive erhielt.

Den monumentalen Eingang bildet ein riesiges Thor, und der ganze Schmuck desselben trägt dazu bei, ihm einen majestätischen und imposanten Anblick zu verleihen. Eine Reihe von halbkreisförmig angeordneten Stufen führt die Besucher zu den drei Portalen, welche, in einem gemeinsamen Rahmen vereinigt sind, empor; über denselben liegt ein breiter, dekorativer Balkon, oberhalb dessen sich ein riesiges, bogenförmig abgeschlossenes prächtig gemaltes Glasfenster in die Front einfügt, das Hauptelement der Eingangshalle, das Motiv des Ganzen bildend. Eine Kuppel krönt die Mitte des Baues; sie ist eigentlich nichts anderes als die Fortsetzung des großen Thorbogens, welcher also mit der gewölbten Ueberdachung zusammenschmilzt.

Dieser Mittelbau wird von zwei runden Pavillons eingerahmt, welche, thurmartig ausgestaltet, vor die Front vorspringen und mit spitzen Helmen bedeckt sind. Sie sollen den Uebergang zwischen dem Mittelbau und den Seitenflügeln des Palastes bilden. Man darf sagen, daß man an diesen Fronten alle möglichen französischen Stile vereinigt findet, und doch thäte man Unrecht, zu behaupten, daß sie „nicht harmonisch zusammen gehen.

Was die Dekoration der Flächen betrifft, so wird die weiße Farbe wie bei allen Ausstellungsbauten dominirend wirken; es werden sich nur gerade die Hauptkonturen des Baues und der Ornamentik von dem Weiß der Flächen bheben. Für diese wird das natürliche Grün der Gärten einen günstigen Hintergrund bilden.

Um diesem Weiß den höchsten Effekt zu verleihen, und die Form der Paläste in das rechte Licht zu setzen, sollen alle zurücktretenden Theile, d. h. die Hintergrundmauern der bedeckten Galerien, in matten Farben gehalten werden, so daß sich die Linien der Fassade lebhaft davon abheben. Die Kuppel und die oberen Theile der Mittelhalle dagegen werden von Gold, Perlen und Edelsteinen erglänzen, die man durch Anwendung von Glühlampen imitiren wird.

Drei Stulpturmotive sollen die Eingangsöffnung umgeben, nämlich: die „Naturwissenschaften", die „Litteratur" und die „Künste". Von diesen drei Allegorien wird die bedeutendste, die der Naturwissenschaften, über dem Bogen des Glasfensters thronen. Die Gruppe ist sehr schön und ist von Herrn Desvergnes geschaffen, der im Jahre 1889 den Rompreis erhielt. Von den beiden anderen Gruppen zu beiden Seiten wird die der schönen Wissenschaften von Herrn Houssin, die der Künste aber gleichfalls von Herrn Desvergnes ausgeführt. Der übrige bildnerische Schmuck ist eine Aufgabe des Herrn Loiseau-Bailly.

Treten wir in den Palast ein, so gelangen wir zunächst in ein 5 Meter hohes, mit schönem Plafond geschmücktes Vestibül, aus welchem wir in eine Art achteckige Halle gelangen; von hier führt eine monumentale Treppe zu den Galerien der ersten Etage empor.

Dieser Ausstellungspalast stößt an das Gebäude für Transportmittel an, und die Galerien des einen Palastes finden in den Galerien des Nachbarhauses ihre Fortsetzung. Die Höhen- und Breitendimensionen sind die gleichen. Indessen waren die beiden Architekten dadurch in der freien Gestaltung des Interieurs nicht beschränkt. Aus dem überwölbten Palaste des Herrn Hermant kommend, sehen wir uns plötzlich in dem scheitelrecht überdachten Hause des Herrn Sortais. Sie sind zusammengewachsen wie die siamesischen Zwillinge. An einem Kreuzungspunkt der Galerien bilden diese einen quadratischen Saal, der mit einer durchbrochenen Haube überdeckt ist.

Die oben erwähnte monumentale Treppe des Palastes wird nicht die einzige sein, vermittels deren wir in das erste Stockwerk gelangen können. Rechts und links von der Eingangshalle steigen zwei bequeme Wendeltreppen von 3 Meter lichter Weite empor; außer diesen werden noch zwei Aufzüge und zwei bewegliche Fußböden, oder sogenannte rollende Teppiche (tapis roulants) das Publicum in das Innere des Hauses befördern.

Im ersten Stock wird sich ein großer, von der Kuppel überwölbter Concertsaal befinden, in welchem man die ausgestellten Musikinstrumente erproben kann. Die Ausschmückung dieses Saales wird besonders prächtig sein; ein großes Freskogemälde wird sich der complicirten Form der Decke einfügen.

Der Baumeister muß seinen Palast noch in diesem Monat der Verwaltung übergeben; alle inneren Malereien müssen somit bis dahin vollendet sein; es sind jedoch für den ganzen Bau nur 1,785,000 Francs bewilligt, so daß man wohl — abgesehen von dem Concertsaal — keinen sehr großen Luxus bei Ausstattung des Innern wird entfalten können. Die Eisenconstruction des Hauses dürfte den weitaus größten Theil der genannten Summe verschlingen.

Wie alle Paläste des Marsfeldes verschwindet auch dieser nach Schluß der Ausstellung. Aber seine reizvollen Fronten, seine decorativen Details werden so schnell nicht vergessen werden. Die Architekten werden sie ihrer reichen Vorbildersammlung einverleiben. Fürwahr, dieses Haus macht seinem Baumeister, Herrn Sortais, der im Jahre 1890 den Rompreis bekam, alle Ehre. Herr Sortais ist einer der „Jungen", wie die meisten Baumeister der Ausstellung. Nachdem er seine vier Jahre in Italien verbracht hatte, kam er nach Frankreich zurück, baute dort mehrere Privatgebäude und reichte dann ein Ausstellungsprojekt ein; bei dem ersten Wettbewerb erlangte er den dritten Preis. Der Palast für Wissenschaften ist sein erster bedeutender Bau; ganz Paris verspricht dem jungen Meister eine glänzende Zukunft.

zunächst versorgt werde, aber er bestreite, daß die Aufhebung der Ausfuhrtarife dem Inlande irgendwie nützen könne, denn die Lieferungen aus dem Ruhr- und oberschlesischen Revier beruhen auf festen Verträgen, die gehalten werden müssen, und die Folge würde also nur eine Erhöhung der Eisenbahn-Einnahmen sein. Das Syndikat habe versprochen, nach Ablauf der jetzt geltenden Verträge dem Ausland keine Vorzugspreise mehr zu bewilligen. Der jetzige Zustand sei nur ein vorübergehender und Ausnahmeregeln wie die vorgeschlagenen würden nur unsere eigenen Rhedereien schädigen. Die Kohlennoth sei erst durch die Streiks entstanden, aber die sächsische Regierung habe erst neuerlich mitgetheilt, daß zu Ausnahmemaßregeln kein Anlaß vorliege.

Minister Thielen bemerkt ferner, daß die Fahrpreisermäßigung für Urlauber Reichssache sei. Dies würde einen Ausfall von 2½ Millionen mit sich bringen. Er habe sich im Reichstage gegenüber den Wünschen der Landwirthschaft durchaus nicht ablehnend ausgesprochen, sondern nur dagegen, daß gegen eine Tarifmaßregel protestirt werde, die im Interesse der Danziger Rhedereien ergangen sei. Nur in diesem Zusammenhang habe er gesagt, die Landwirthe sollten nicht denken, daß sie allein auf der Welt seien. Auch von der Bedeutung der Kleinbahnen für die Landwirthschaft sei die Regierung vollkommen durchdrungen, um mit ihrer Unterstützung grade im Osten nicht zu kargen.

Abg. Rickert (fr. Vgg.) wünscht, daß dieses Interesse auch entschieden bethätigt werde, insbesondere durch die Anwendung kaufmännischer Grundsätze bei den Verhandlungen über die Anlage neuer Kleinbahnen. In der Ausnahmetarif-Frage stehe er vollkommen auf dem Standpunkt des Abg. v. Wangenheim. Der Staat müsse die Ausnahmetarife, die er dem Auslande gewährt, auch dem Inlande einräumen. Er halte auch das Verlangen nach Ausnahmetarifen für deutschen Zucker vollständig berechtigt.

Morgen 11 Uhr Fortsetzung.

Aus aller Welt.

* **Selbstmord eines Bankiers.** Man schreibt uns aus Hannover, 2. März: Der Bankier S. Reinhard hat sich heute in seinem Comptoir erschossen. Der Grund ist in verfehlten Börsen-Spekulationen zu suchen.

* **Die Vermählung** der Kronprinzessin Stephanie findet, wie aus Wien geschrieben wird, am 22. März statt.

* **Für sämmtliche Luxusreisende,** welche Tirol besuchen, soll demnächst eine Aufenthaltssteuer eingeführt werden.

* **Räuber im Eisenbahnzug.** Nach amerikanischem Muster beraubten Nachts Räuber den Budapest-Stuhlweißenburger Personenzug. Während der Fahrt schwangen sich die Räuber über die Laufbretter und die Treppe aufs Waggondach und längs des Zuges zum Gepäckwagen, dessen Decke sie erbrachen, worauf sie durch eine Seitenöffnung alles hinauswarfen. Endlich merkte der Zugführer, was im Gepäckwagen geschah, er gab das Nothsignal, und der Zug hielt. Das Zugpersonal eilte herbei, und es entspann sich ein förmlicher Kampf mit den Räubern, die erst dann die Flucht ergriffen, als Passagiere, welche im Todesschrecken aus den Coupés sprangen, zu Hilfe kamen. Es gelang den Räubern, zu entkommen. Auf der Strecke wurden die Gepäckstücke aufgelesen. Kleinere Stücke, wie Handtaschen, Handkoffer u. s. w., nahmen die Räuber mit.

Aus der Umgegend.

* **Mainz,** 2. März. Der Kanonier Joh. Ph. Euler vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3 hat sich heimlich von seinem Truppentheil entfernt und wird nach demselben gefahndet.

r. **Flörsheim,** 2. März. Herrn Landwirth Christoph Werner wurde bei der Geflügel-Ausstellung Frankfurt a. M. der 1. Preis zuerkannt.

† **Hattersheim,** 1. März. Nachdem durch den hiesigen Kriegerverein ein Bittgesuch wegen Anschaffung einer Fahne an Se. Majestat den Kaiser eingereicht wurde und die Genehmigung bewilligt ist, soll im Monat Juli die Fahnenweihe stattfinden. Es werden gegenwärtig große Vorbereitungen getroffen, um ein großes Fest zu veranstalten. Aus dem ganzen Kriegervereinsbezirk sind Anmeldungen zur Theilnahme an dem patriotischen Feste eingelaufen.

* **Braubach,** 2. März. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist man zur Zeit mit der Aufstellung von Trägern behufs Ueberdachung des Bahnsteiges beschäftigt.

* **Auringen,** 3. März. Ein ehrlicher Dieb. Im Dez. d. J. wurden dem Landwirth Ph. aus einem verschlossenen Schränkchen etwa 70 Mark gestohlen. Trotz aller Nachforschung konnte man dem Dieb nicht auf die Spur kommen. Am vorigen Samstag gewahrte die Ehefrau Ph. vor ihrer Hausthür auf einem Brett ein kleines Päckchen mit einer Kordel umbunden, in welchem sich zu ihrem großen Erstaunen der Betrag von 60 Mark vorfand nebst einem Briefchen folgenden Inhalts: „Lieber Adolf! Am 11. Dezember 1899, Abends in der Dämmerung kam ich in Deine Wohnung, um mir 50 Mark zu leihen. Da im Augenblick niemand da war und ich mein Schlüsselchen bei mir hatte, so propirte ich's, — schloß das Schränkchen auf und nahm mir 60 Mark von dem Geld. Ich hatte nun seit dieser Zeit keine Ruhe mehr und so sende ich es Dir hiermit zurück und bin auch so kein schlechter Mensch und will es auch gewiß nicht wieder thun." Da nun seit mehreren Jahren ähnliche Diebstähle vorgekommen sind, so wäre es sehr wünschenswerth, wenn auch die anderen Diebe oder vielleicht derselbe den Bestohlenen ihr Geld zurückgeben würden.

z. **Limburg,** 3. März. In den ersten Tagen wird die Commission der Domfreiheitsfrage wieder zu einer Berathung zusammentreten. Ursprünglich waren verschiedene Projekte in Vorschlag gebracht. Eben aber scheint nur noch eines Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Herr Domcapitular Dr. Höhler von hier betonte nämlich in seinem am 14. vorigen Monats im Alterthumsverein zu Wiesbaden gehaltenen Vortrag über die Geschichte des Limburger Domes, daß die drei Häuser auf dem Kornmarkte hindernd im Wege ständen. Es handelt sich bei Anlegung eines dem herrlichen, fast achthundert Jahre alten Baudenkmal entsprechenden Aufgang zunächst um den kleinen Balkonanbau des Herrn Reichstagsabgeordneten Cahensly, sodann um die Gastwirthschaft zum goldenen Löwen, das gemeinsame Haus Wißmann-Siebert und falls sich diese Breite von ca. 15 Meter nicht für genügend erweist, das gemeinsame Haus Weigand-Brühl. Sodann folgen als Hintergebäude: ein Theil des sogenannten „Adler", ein Gärtchen des Herrn Frings, auf der Nonnenmauer die Häuser des Herrn Witzelsburger und Zimmermann, das städtische alte Kloster Bethlehem, der Garten des katholischen Gesellenvereins, sowie ein Theil des Gartens und das Wohnhaus des Domküsters, Herrn Waldauer. Die Kosten dieses ganzen Projektes dürften eine halbe Million Mark nicht erheblich überschreiten. Allerdings ist es nothwendig, daß von höheren Orts das Recht des Enteignungsverfahrens erbeten wird. Maßgebende Persönlichkeiten sind der Ansicht, daß, ehe drei Jahre vergangen seien, das Projekt wohl ausgeführt sein werde. Die Nothwendigkeit dieser Neuanlage liegt vor, da auch nicht ein einziger Fremder im Stande ist, den Dom, den er von allen Seiten, besonders aber von der Bahn aus liegen sieht, in Folge des kaum meterbreiten Aufganges zu finden. Limburg selbst würde an Aussehen nichts einbüßen, wenn auf solche Weise die drei winkelschiefen Häuser auf dem Kornmarkte vom Erdboden verschwinden würden. Die Kosten dieses Unternehmens können natürlich nicht durch milde Beiträge, sondern nur durch Ueberschüsse einer größeren Geldlotterie bestritten werden. Man zweifelt nicht, daß eine solche höheren Ortes zu genanntem Zwecke genehmigt wird.

Lokales.

Wiesbaden, 3. März.

Presse und Vereine.

Von einem hiesigen Arbeitervereine erhalten wir heute folgende Zuschrift: „Die Einladung zu unserer Veranstaltung konnte nur in einer hiesigen Zeitung, dem „General-Anzeiger" erscheinen, da ein gewisses Blatt in der Langgasse die Aufnahme ohne vorherige Zahlung verweigerte. Ob das Blatt an der Zahlungsfähigkeit der Arbeiterschaft Wiesbadens zweifelte, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber wird jenes Organ bei dem nächsten Quartalswechsel in der Abnahme der Abonnentenzahl die gebührende Antwort finden."

Wir können dem Verein zum Troste die Versicherung geben, daß nicht er allein von dem hinreichend gekannten Blatt rücksichtslos behandelt wird. Auch der Beamtenverein, der Verein der Bayern, und noch zahlreiche andere Vereinigungen haben zur Genüge erfahren, wessen sie sich im Verkehre mit jener Zeitung zu versehen haben. Aber nicht nur Vereine, auch Religionsgemeinschaften werden, falls sie irgend eine bescheidene redaktionelle Unterstützung erbitten oder sonst irgend ein kleines und bei jeder anderen Zeitung selbstverständliches Entgegenkommen wünschen, — von jener Seite entweder kalt ignorirt oder gar noch hämisch angegriffen.

Nun, alle jene Körperschaften werden gut daran thun, über etwa ihnen widerfahrende Flegeleien sich nicht übermäßig zu grämen, zumal es in Wiesbaden auch noch andere Blätter gibt, die das Interesse des Leserkreises und nicht blos das Interesse des eigenen Geldsackes wahren. So viel uns bekannt ist, bereitet sich auch in dieser Hinsicht ein Umschwung vor. Man beginnt allmählich einzusehen, daß es schließlich gar nicht nothwendig ist, die Unterstützung jenes von Tag zu Tag sich mehr verhaßt machenden Organes zu finden. Wer in dieser Hinsicht bisher noch nicht genügend aufgeklärt war, ist nun wenigstens belehrt worden durch die beispiellos lächerliche Rolle, die ein gewisses Zeitungsunternehmen gegenüber dem „Rosenmontagszug" gespielt hat. Persönliche Gründe haben dieses Zeitungsorgan dazu veranlaßt, sich dem Ausschusse des allgemeinen Carnevals feindlich gegenüber zu stellen und in einem großen Augenblicke haben die Herren von der Redaktion beschlossen, die ganze Sache todtzuschweigen. Wohl brachten sie möglichst eindringliche Hinweise darauf, am Rosenmontag doch den Carneval in Mainz oder Darmstadt mitzumachen, die gleiche Veranstaltung in Wiesbaden jedoch, die Hunderten von arbeitslustigen Leuten und Handwerkern im ganzen Tausende von Mark zu verdienen gab, sollte — unmöglich gemacht werden. Wie glänzend dies dem volksfreundlichen Blatte gelang, bewies wohl am Besten die schaulustige Antheilnahme von zumindest 40,000 Menschen, die stundenlang geduldig auf der Straße harrten, um das „todtgeschwiegene" Ereigniß zu verfolgen.

Diese Thatsachen sprechen alle so sehr für sich allein, daß ein Commentar überflüssig ist. Wir hätten vielleicht überhaupt keine Veranlassung genommen, die Praktiken des Zeitungsorgans wieder einmal ein wenig zu beleuchten, wenn nicht die uns in Form einer Beschwerde geschilderte Behandlung eines kleinen, bescheidenen Vereins uns Anregung hierzu gegeben hätte. Irgend welchen Kummer bereitet uns das unfreundliche Verhalten jenes Blattes in der Langgasse freilich nicht. Im Gegentheil! Der Frosch bläht sich so lange, bis er platzt! — So sagt ein wahres Sprichwort.

---

* **Polizei-Verordnung betr. das Meldewesen.** Nach einer mit dem 1. April a. c. neu in Kraft tretenden Polizei-Verordnung für den Polizeibezirk Wiesbaden bedürfen inländische Arbeitgeber, welche polnische Ausländer in Dienst nehmen wollen, zur Annahme derselben der vorherigen Genehmigung der Ortspolizei-Behörde. Ueber den 1. Dezember hinaus dürfen polnische Arbeiter nur mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten beschäftigt werden. In allen Fällen ist die Genehmigung der Ortspolizei-Behörde nachzusuchen. Die zur Beschäftigung zugelassenen ausländisch-polnischen Arbeiter sind von dem Arbeitgeber sofort nach ihr Ankunft mittelst schriftlichen Verzeichnisses unter Beifügung der Legitimationspapiere bei der Ortspolizei-Behörde anzumelden. Die Arbeitgeber haben der Ortspolizei-Behörde sofort schriftlich Mittheilung zu machen, falls die in Frage stehenden Arbeiter heimlich die Arbeitsstelle verlassen. Für das Gesinde setzt die Polizei-Verordnung die direkte persönliche Anmeldung vor Antritt des Dienstes fest.

* **Nutzwasserleitung.** Bezüglich der Legung der Röhren innerhalb der Dotzheimer Gemeindestraßen für die Nutzwasserleitung aus der Rheinebene ist bis zur Stunde eine Vereinbarung noch nicht erzielt. Ursprünglich hat unsere Stadt der Gemeinde Dotzheim eine Entschädigung in Höhe von M. 8000 geboten, später aber auf Grund von Verhandlungen mit der dortigen Gemeindebehörde die Summe auf 20 000 M. erhöht. Auch damit jedoch sind die Gemeinde-Körperschaften in Dotzheim nicht zufrieden. Sie verlangten 25 000 M. abgesehen von der Verpflichtung der Wiederherstellung und zeitweiligen Unterhaltung des Straßenkörpers, worauf die Stadt Wiesbaden sich veranlaßt sah, nun ihrerseits ihr Gebot auf M. 11 000 herabzusetzen. So ist die Sachlage heute. Inzwischen lagern die zu verwendenden Röhren bereits seitwärts der Dotzheimer Gemarkungsstraßen und an dem Reservoir wird mit Hochdruck gearbeitet.

* **Städtischer Arbeiterverein.** Die von dem städt. Arbeiterverein am 25. Februar d. J. im Saale zur „Germania", Platterstraße, veranstaltete carnevalistische Sitzung mit Tanz nahm bei außerordentlichem Andrange der Mitglieder, sowie der Gäste einen sehr animirten Verlauf. In bessere Hände, wie in die des kleinen Sekretärs J. C., hätte der Vorstand die Leitung der Sitzung nicht legen können. Er hat wieder seinen alten Ruf bewährt und war einfach großartig. Lobend zu erwähnen ist auch noch die Carnevalistin Frl. Görlach mit ihren wahrhaft großartigen und zündenden Vorträgen, welche hauptsächlich zum Gelingen des Ganzen beitrugen.

* **Arbeiter-Entlassungen.** Die von uns vor mehreren Tagen gebrachte Meldung von der ungerechtfertigten Massen-Entlassung hiesiger Arbeiter seitens der Firma Kollberg u. Comp. findet nun auch in der auswärtigen Presse das entsprechende Echo. — Neuerdings bespricht ein Frankfurter Blatt den Vorfall und mit Recht bemerkt dasselbe: Diese rigorose Maßregelung findet hier nicht nur in Arbeiterkreisen, sondern auch im Bürgerthum die größte Mißbilligung. Man wundert sich, wie die Stadtverwaltung zu diesem Verhalten der Firma schweigt, da dieselbe nur städtische Arbeiten ausführt, mithin die Stadt als Arbeitgeberin auch ein Wort mitzusprechen hätte. Hier zeigt sich, wie nothwendig es ist, daß die Behörden bei Vergebung von Arbeiten sich auch ein wenig um die Arbeitsbedingungen bekümmern. Da die Firma allein ca. 8—10 verschiedene Arbeiten für die Stadt ausführt, an denen manche andere Unternehmer Theil haben könnten, so hält es den gemaßregelten Arbeiter, ungefähr 40 an der Zahl, doppelt schwer, Arbeit zu finden. Dieselben haben die Firma auf Schadenersatz verklagt. Auch von Seiten des Verbandes der Land- und Erdarbeiter wird geeignete Stellung zu dieser Maßregelung genommen werden. — Wir glauben, daß die Stadtverwaltung, obgleich sie auch vorläufig schweigt, doch nicht versäumen wird, im geeigneten Augenblicke ein Wörtlein mitzureden. Dieser Meinung sind auch weite Kreise der Bürgerschaft, die es nicht verständlich finden würden, wenn dieser Akt der Willkür ungesühnt bliebe, durch den ca. 40 hiesige Arbeiter brodlos wurden und mitsammt ihren Familien nun auch womöglich der Noth preisgegeben sind.

* **Preiserhöhung für Buchdruckarbeiten.** Die Folge der Erhöhung der Papierpreise und der Betriebsunkosten im Buchdruckgewerbe bedingt naturgemäß eine Preiserhöhung für Drucksachen. Laut Bekanntmachung hat nun der deutsche Buchdruckerverein den Beschluß gefaßt, die Preise für alle Buchdrucksachen um 10 bis 25 pCt. zu erhöhen. Diese Preissteigerung dürfte um so mehr gerechtfertigt sein, als bei den von manchen Seiten beliebten Schleuderpreisen so gut wie nichts verdient wird und bei größeren Arbeiten sehr oft ein planloses und jeder rechnerischen Grundlage entbehrendes Unterbieten stattgefunden hat.

* **Residenztheater.** Für die am Sonntag stattfindende Nachmittagsvorstellung des beliebten Lustspiels „Hofgunst", welche vom Volksbildungsverein veranstaltet wird, zeigt sich ein reges Interesse. „Die Dame von Maxim" geht Sonntag Abend zum zweiten Male in Scene. Montag erfolgt bereits die 24. Aufführung des Dreyerschen „Probekandidaten, sodaß das Stück nächstens sein 25. Jubiläum feiern wird.

* **Der junge Edelhirsch,** welcher sich seit vorigem Jahre im Waldhäuschen befindet, erregt fortgesetzt das lebhafteste Interesse der Besucher des idyllischen Ausflugspunktes durch seine völlige Zahmheit. Das Thier, seit 1. Januar ist es vom Hirschkalb zum „Spießer" avancirt, läuft völlig frei in Garten und Haus, Wiesen und Wald umher und wer das Glück hat, das Thier zu sehen, wenn es springt, kann sich nicht genug darüber wundern, mit welcher Leichtigkeit dasselbe 3—4 Meter weite Sätze macht und nachdem es sich ausgetobt hat, stets wieder zu seinem Herrn zurückkehrt. Die Färbung ist aschgrau (Winter-Decke), doch wird die Sommerfarbe (rothbraun) Ende März, anfangs April beginnen. Die Spieße (Gehörn) werden wahrscheinlich im April zum Durchbruch kommen; die Ansätze spürt man schon ganz deutlich. Wer das Thier sehen will, benutze das jetzt herrschende günstige Wetter zu einem Ausflug nach dem Waldhäuschen, Herr Müller wird gerne das Thier zeigen.

* **Der Maskenball** des „Wiesbadener Militär-Vereins" am Fastnacht-Montag im Kath. Vereinshause war äußerst stark besucht und der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Wogen des Carnevals gingen sehr hoch und reichte eine Ueberraschung der anderen die Hand. Unter den Hunderten erschienenen Masken waren viele schöne und originelle, auch Charaktermasken. Statt der angekündigten 9 Preise wurden deren 12 vertheilt. Es erhielten Preise: 1. Damenpreis Frau Bockius (Slavische Fürstin), 2. Frl. Therese Müller (März-Veilchen), Frl. Sophie Müller (Polarsonne), 4. Frau Lustig (Postillon), 5. Frau Springer (Schnitterin), 6 Frau Wolf (Russ. Marketenderin). Den 1. Herrnpreis erhielt Herr Dillenberger (Wurst-Automat), 2. Herr Baumann (Schneemann), 3. Herren Gebr. Uhlott und Schlink (Schnellschuhsohlerei), 4. Herren Fischer und Weiß (Italienische Orgelspieler), 5. Herr Linsing (Russ. Bär), 6. Herr Kettenbach (Grüner Clown). Der Tanz hielt schließlich die frohe Narrenschaar bis zum frühen Morgen beisammen.

* **Verein „Hilda".** Der von dem M.-Ges.-Verein Hilda am Fastnachtdienstag in den Räumen des Turnerheims Hellmundstraße veranstaltete große Maskenball hatte sich eines besonders guten Besuches zu erfreuen. Sämmtliche Localitäten waren bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Es entwickelte sich daher schon gleich zu Anfang ein sehr reges Maskentreiben und war es besonders schwierig für die Herren Preisrichter bei der Vertheilung der 5 werthvollen Damen- und 3 Herrenpreise das Richtige zu treffen. Bei den vielen und schönen sowie originellen Herren und Damenmasken erhielt den 1. Damenpreis Deutscher Rhein (Frau Rufa), den 2. Waldmeister (Frl. Faber), den 3. Walküre und Venus (Frl. Renz und Frau Hofmann) den 4. Lohengrin und Else v. Brabant und Faust und Gretchen (Herr und Frau Ulmann und Frl. Nonnenmacher und Herr Hemricher) ,den 5. Kaiser Friedrich-Veilchen und Undine (Frl. Groß und Frl. Benzy); den 1. Herrenpreis erhielt Ludwig der 14. (H. Wüst), den 2. als Christbaum H. Eichelmann, den 3. ein Invalide und ein Wurstfabrik, Herr Kratzenberger und Herr Dillenberger.

Für eine gut besetzte Musikkapelle war bestens gesorgt und blieben die Theilnehmer bis zur frühesten Morgenstunde in animirtester Stimmung beisammen.

* **„Wiesbadener Männer-Club."** Der Gesangverein „Wiesbadener Männer-Club" kann mit dem von ihm arrangirten Maskenballe in allen Beziehungen vollbefriedigt von seinen Winterfestlichkeiten Abschied nehmen. Auch dieser Ball hat zur Evidenz erwiesen, daß der Verein beim Publikum wohlangeschrieben und beliebt ist, aber auch versteht, das ihm entgegengebrachte allseitige Wohlwollen zu würdigen. Es herrschte am Fastnacht-Sonntage in den weiten Räumen des Römersaales ein solch munteres und fideles Maskengewoge, daß der Beschauer an der Masse, der Eleganz und der Originalität der Jocus-Verehrer sich kaum satt zu sehen vermochte. Infolge dessen hatten die Preisrichter wieder recht schwere Arbeit, die aber zu allseitiger Zufriedenheit erledigt wurde. Das Resultat der Preisvertheilung war folgendes: Der 1. Damenpreis wurde der äußerst eleganten, mit feinstem Verständniß und Geschick hergestellten Maske „Rhein" (Frau Rusa) zu erkannt, die weiteren Preise erhielten: „Orientalin" (Frl. Mohr), „Helgoland", (Frl. Ehrenthal), „'s Lieserl vom Wiesbach" (Herr Ebert), „Luftballon-Händlerin" (Frl. Göttert), „Deutschland" (Frau Ehnes), um den 7. Preis losten „Presse" und „Maiglöckchen"; Frl. M. Wagner gewann den Preis. Die Herrenpreise wurden wie folgt vergeben: der 1. Herrn Heinzelmann als „Christbaum", der 2. Herrn L. Müller als „König", der 3. den Herren J. und A. Krämer und Herrn Damm als „Club der Harmlosen", den 4. Herrn Gg. Berg als „Musik-Dirigent". — Trotz der Ueberfüllung der Räume herrschte bis zum hellen Morgen musterhafte Ordnung, so daß den Tanzlustigen auch voll und ganz zu ihrem Rechte verholfen war. Gegen Schluß des Festes wurde noch ein 12. Preis, zu dem sämmtliche Anwesenden je nach Kräften beigetragen haben, verausgabt und zwar dem wackeren Wirth Herr L. Weigand (bestehend in einer wohlgespickten Kasse), den er infolge seiner vorzüglichen gastronomischen Leistungen voll und ganz verdient hat.

* **Neue Concordia.** Auf die heute stattfindende Nachfeier mit Tanz „Zur Waldlust" sei nochmals hingewiesen. Näheres im Inserat.

* **Volksvorstellung.** Zu der Sonntag, den 4. März, Nachmittags 3 Uhr, im Residenz-Theater stattfindenden Volksvorstellung („Hofgunst") werden Karten für die Logen (M. 0.75 bis 1.—) in den Buchhandlungen von Feller u. Gecks, Jurany u. Hensel, Moritz u. Münzel und Staadt abgegeben. Der Rest aller Karten wird Sonntag Vormittag an der Theaterkasse von 11—1 Uhr und von halb 3 Uhr an verkauft werden.

* **Union.** Der Maskenball des Männergesangvereins „Union" welcher am Fastnacht-Dienstag im Römersaal stattfand, verlief in schönster Weise. Die ausgesetzten Preise wurden folgenden Masken zuerkannt: Ehrenpreis „Dornröschen" (Frau Stegmeier), 1. Damenpreis „Erntekönigin" (Frl. Emmel), 2. „Weinrebe" (Frl. Hahn), 3. „Mausfalle" (Frl. Schulz), 4. A-B-C-Schützin" (Frau Lang) um den 5. Preis loosten „Sonnenblume" (Frl. Griesinger) und „Wasserrose" (Frl. Weber), den 1. Herrenpreis erhielt Herr Niclas Gern als „Russischer Bär", 2. „Tyroler" (Herr Herzog), 3. „Drei Maurer" (Herren K. Keller, Th. Becker und Ph. Ruppert) und um den 4. Preis loosten „Alter Fritz" (Herr Pabst) und „Bauer" (Herr Reußer).

ō **General French.** Im Anschlusse an die von einer hiesigen Zeitung aufgeworfene Frage: „General French ein Nassauer?" (Umwandlung des im Lande nicht seltenen Namens „Frensch" in „French") hat eine hiesige Buchhandlung eine Anzahl in London hergestellter photographischer Aufnahmen des in letzter Zeit viel genannten englischen Generals ausgelegt. Aus diesen Bildern zu schließen, hat die fragliche Annahme allerdings eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich; der Typus des Mannes hat durchaus nichts „Englisches", im Gegentheil, trüge er nicht die englische Generals-Uniform, man wäre versucht, auf einen deutschen Major oder Oberstleutnant zu schließen. Das Aeußere ist wohl durchaus militärisch, aber nicht jenes Charakters, der sich bei den übrigen englischen Generälen ausgeprägt findet.

* **Zur Gleichlegung der Ferien** an den sämmtlichen Schulen. Wie in dieser Angelegenheit Ende Januar im Turnsaale der Wellritzstraße stattgefundenen Versammlung von dem Herrn Referenten u. A. betont wurde, wird gegenwärtig, wie an hiesigem Platze, so auch in einer ganzen Reihe anderer Städte die Schulferienfrage stark ventilirt. In Liegnitz tritt u. A. auch die städtische Schuldeputation für eine gleiche Feriendauer sämmtlicher Schulen und Lehranstalten der Stadt energisch ein. Als Vertreter der Liegnitzer Volksschulen richtete diese Corporation an die dortige Kgl. Regierung eine besondere Eingabe. Unter den in jener Eingabe vorgebrachten Gründen, theils allgemeiner, theils pädagogischer und theils sanitärer Natur, dürfte für die Gleichstellung wohl der nachfolgende Passus am wirksamsten sprechen: Die heute bestehende verschiedene Ferienordnung hat für alle Familien, welche Kinder in Volks- oder höhere Schulen schicken, insofern mancherlei Unzuträglichkeiten im Gefolge, als Sommerfrischen, Ferienreisen, Verwandtenbesuche oft beträchtlich abgekürzt werden müssen. Für die Kinder der ärmeren Volksklassen aber, die einen großen Theil ihrer freien Zeit in oft stark gefüllten Klassen der Volksschulen, Daheim in vielfach engen Wohnungen zubringen müssen, ist eine längere Dauer der Sommerferien zur Erholung in freier Luft eine nicht zu unterschätzende Wohlthat . . . Namentlich sind es auch soziale Gründe, die für eine Feriengleichlegung an allen städt. Schulen sprechen. In einer Zeit, in welcher die sozialen Gegensätze so scharf aufeinanderstoßen, muß es doppelt unliebsam empfunden werden, wenn ein kleiner, aber besser situirter Theil der Bevölkerung in Bezug auf die Ferien besonders berücksichtigt erscheint. — Auch von der Berliner städtischen Schuldeputation wissen Fach- und Tagesblätter ein gleiches Vorgehen zu Gunsten der Gleichlegung zu melden. Nachdem das Provinzialschulcollegium dazu seine Genehmigung gegeben hat, beschloß nämlich auch diese Schuldeputation, die Sommerferien der Gemeindeschulen unter kleiner Verkürzung der seither üblichen Osterferien endgültig mit denen der höheren Lehranstalten gleichzulegen. — Sicher reihen sich diesen beiden Städten in Bälde auch noch recht viele andere an und darf man wohl hoffen, daß auch das gleiche Bemühen in unserer Bäderstadt von dem erwünschten Erfolge begleitet sein wird.

* **Funde im Rhein.** Bei den jüngst im Rheine vorgenommenen Baggerungen sind auch zwei Fingerringe ausgebaggert worden, welche von dem Museum erworben worden sind. Der eine dieser Ringe trägt auf einer Platte in vertieften Buchstaben die Inschrift MEN und der andere Ring in erhabenen Buchstaben die Inschrift MAR.

* **Die Gastwirthe** unseres Leserkreises dürfte sicherlich die Nachricht sehr interessiren, daß im Einvernehmen mit dem Gastwirtheverein Biebrich Montag, den 5. März d. J. Nachm. 3 Uhr eine allg. Gastwirtheversammlung im Saale „Zum Gambrinus" bei Herrn Gastwirth H. Hoffart in Biebrich stattfindet, in welcher Herr Director und Stadtverordneter C. Reinemer von Darmstadt einen Vortrag über die Bestrebungen und Erfolge der Gastwirthevereine u. Verbände und die Lage des Gastwirthestandes, sowie über die Sterbecasse des Bundes der Deutschen Gastwirthe halten wird. Es soll dadurch den Herren Gastwirthen Gelegenheit geboten werden, diese Bestrebungen aufs Eingehendste kennen zu lernen. Daß die Gastwirtheverbände u. Vereine durch ihre Einigkeit und Zusammenwirken bereits manchen Erfolg errungen und auch viel für den Gastwirthestand gethan haben, dürfte wohl allbekannt sein. Auch die Sterbecasse des Bundes deutscher Gastwirthe hat durch ihre besonderen Vorzüge überall die größte Anerkennung gefunden; ihr segensreiches Wirken (sie hat über 1,100,000 Mark in 7 Jahren für Sterbegelder ausbezahlt, sichert ihr die Herzen der Frauen und Angehörigen des Gastwirthestandes, für deren Schutz sie errichtet wurde. Der Reservefond dieser Kasse beträgt zur Zeit ca. 530,000 Mark; auch sind der Kasse die für ganz Deutschland gültigen Rechte der juristischen Person durch den Großherzog Ernst Ludwig von Hessen verliehen worden. So bringt die Zugehörigkeit zum Gastwirtheverband und dessen schöner Sterbecasse jedem Gastwirthe ganz besondere Vortheile und zugleich seinen Angehörigen Schutz und Beruhigung, weßhalb es im eigenen Interesse aller Gastwirthe liegen dürfte, dieser Versammlung anzuwohnen und sich von den guten Bestrebungen des Verbandes zu überzeugen.

ō **Altkatholische Kirche.** Nach langem Hoffen und Harren wird der Thurm endlich gerüstfrei gemacht und man ist so eher in der Lage, das Gesammtbild einigermaßen zu würdigen und darf es als ein durchaus freundliches bezeichnet werden. Freilich bleibt noch viel zu thun, es beginnt jetzt erst die innere Fertigstellung, dazu kommt noch die Freilegung der Eingangsseite ꝛc., so daß die Einweihungsfeier sich gegen den ursprünglich geplanten Zeitpunkt nicht unwesentlich verschieben dürfte.

* **Geschäftswelt.** In das Firmen-Register ist heute vermerkt worden, daß die unter Nr. 762 des Firmen-Registers eingetragene Firma „August Wirth" zu Schierstein erloschen ist.

* **Arbeitsnachweis.** Die Bureaus des Arbeits-Nachweises für Frauen im Rathhaus bleiben wegen großen Andranges bis auf Weiteres bis um 7 Uhr Abends geöffnet, um namentlich den Stellensuchenden, die tagsüber beschäftigt sind, länger Gelegenheit zu geben, anzukommen.

* **Personalien.** Der Regierungsrath Großkopff, z. Zt. in Wiesbaden, ist vom 1. April d. Js. ab der Kgl. Regierung in Wiesbaden zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

* **Zwei stadtbekannte Persönlichkeiten** sind heute durch den unerbitterlichen Tod abberufen worden. Der 98 Jahre alte Stadtrechner a. D. Herr Christian Maurer und der 83 Jahre alte Leichenbeschauer a. D. Friedrich Wolff sind gestorben. Wohl jeden zweite Wiesbadener kannte die beiden alten Leute, die schon lange infolge ihres Berufes mit den weitesten Kreisen in Fühlung zu treten hatten und die sich allgemeiner Werthschätzung und Achtung zu erfreuen hatten. Beide Verstorbene sind aber auch unter die ältesten Veteranen unserer städtischen Beamtenschaft zu zählen. — Maurer trat am 1. Oktober 1827 als Lehrer in die Elementarschule Klarenthal, das ist also in städtische Schuldienste, verblieb dortselbst bis zu seiner Wahl zum Stadtrechner, die am 13. Dezember 1854 erfolgte und erfüllte mit unermüdlichem Eifer seinen Dienst bis zum 1. Nov. 1889, an welchem Tage er in den Ruhestand versetzt wurde. Anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums wurde Maurer 1877 mit dem rothen Adlerorden mit dem Abzeichen für Jubilare und bei seiner Pensionirung mit dem Kronenorden 3. Klasse ausgezeichnet. — Womöglich noch bekannter als Maurer war Friedrich Wolff, der stets geschäftige alte Mann mit dem bekannten grauen Hut. Am 10. September 1816 geboren, trat er im Jahr 1843 als Leichenbeschauer in städtische Dienste, wurde anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums mit dem allgem. Ehrenzeichen und am 1. Juli 1899 bei seiner Pensionirung mit dem Ehrenzeichen in Gold dekorirt.

* **Besitzwechsel.** Das Gasthaus „zum Kaiser Friedrich" Nerostraße Nr. 35—37 hier, ging aus dem Besitze des Herrn Rentners August Lorenz sen. von Diez, in denjenigen des Herrn Brauereidirektors F. A. Hoffmann aus Borbeck über. Herr Hoffmann, dem ein guter Ruf als tüchtiger Fachmann vorangeht und welcher schon größere Etablissements betrieben hat, wird das schöne Restaurant wieder zur alten Blüthe bringen. Die Vermittelung des Geschäfts erfolgte durch die Immobilienagentur von C. Meyer, Kapellenstr. Nr. 1 hierselbst.

* **Der Tod auf den Schienen.** Von sachkundiger Seite wird uns nochmals über den furchtbaren Unglücksfall des Ingenieur Dobitz, welcher sich bekanntlich auf Station Kastel ereignete, mitgetheilt, daß die größte Schuld der Bahnverwaltung zugeschoben wird, da gerade auf genannter Station bei dem überaus starken Verkehr, viel zu wenig Vorsicht auf das Publikum genommen wird. Es ist richtig, daß den Leuten manchmal nicht genug Widerstand zu leisten ist, wo sich aber Absperrungen befinden, ist die Sache sehr einfach. Eine gerichtliche Untersuchung über diesen Fall ist im Gange. Sollte der Verunglückte verheirathet gewesen sein, hätte die Wittwe Anforderungen auf sehr hohe Unterstützung, da Dobitz als Ingenieur in den Farbwerken Höchst ein sehr hohes Gehalt hatte.

* **Tageskalender für Sonntag.** Königl. Schauspiele: Abends 6½ Uhr: „Prophet". — Residenztheater: Anfang 3 Uhr „Hofgunst". — Abends 7 Uhr: „Die Dame von Maxim". — Kurhaus: Nachmittags 4 Uhr: Symphoniekonzert, Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert. — Walhalla-Theater: Abends 8 Uhr Vorstellung. — Reichshallen: Anfangs Uhr Spezialitäten Vorstellung.

Gemeinsame Ortskrankenkasse: Bureau Luisenstraße 22p. Kassenärzte: Dr. Althauße, Marktstraße 9; Dr. Dünschmann, Schwalbacherstraße 35; Dr. Heß, Kirchgasse 29; Dr. Heymann, Kirchgasse 8; Dr. Jungermann, Langgasse 31; Dr. Lahnstein, Friedrichstr. 40; Dr. Meyer, Friedrichstraße 39; Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten: Dr. Knauer, Wilhelmstraße 12; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden: Dr. Ricker, jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Langgasse 19; Sünder, Mauritiusstr. 10; Wolf, Michelsberg 2; Masseure und Heilgehülfen: Klein, Neugasse 22; Schweibächer, Michelsberg 16; Mathes, Schwalbacherstraße 3. Masseuse: Frau Freeb, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Neugasse 15; für Bandagen etc.: Firma A. Stoß, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2; für Medizin und dergl.: sämmtliche Apotheken hier.

* **Repertoir des Königl. Theaters.** Sonntag, den 4. März: Ab. A. 37. Vorst. „Der Prophet". Anf. 6.30 Uhr. — Montag, den 5.: Ab. C. 37. Vorst. „Norma". Die Königl. Preuß. und Kais. und Königl. Oesterr. Kammersängerin Frau Lilly Lehmann a. G. Anf. 7 Uhr. — Dienstag, den 6.: Ab. B. 37. Vorst. „Valentine". Anf. 7 Uhr. — Mittwoch, den 7.: Ab. A. 38. Vorst. „Die Walküre". Die Königl. Preuß. und Kaiserl. und Königl. Oesterr. Kammersängerin Frau Lilly Lehmann a. G. Anf. 6.30 Uhr. — Donnerstag, den 8.: Ab. D. 37. Vorst. „Rüschhaus". „Tartuffe". Anf. 7 Uhr. — Freitag, den 9.: Geschlossen. — Samstag, den 10.: Ab. B. 38. Vorst. „Gasparone". Anf. 7 Uhr. — Sonntag, den 11.: Anfang 3 Uhr Nachmittags: „Iphigenie auf Tauris". Ab. C. 38. Vorst. „Die Meistersinger von Nürnberg". Anf. 6.30 Uhr.

* **Residenz Theater.** (Spielplan). Sonntag, den 4. März, Nachmittags 3 Uhr: „Hofgunst" (Volksbildungs-Verein.) — Abends 7 Uhr: „Die Dame von Maxim". Montag, den 5. März: „Probekandidat." Dienstag, den 6. März: „Die Dame von Maxim". Mittwoch, den 7. März: „Der Tugendhof." (Jochen: Dr. H. Rausch.) Donnerstag, den 8. März: „Tischgast", „Liebesträume", „Zum Einsiedler". Freitag, den 9. März: „Die Dame von Maxim". Samstag, den 10. März: „Barbara Holzer". (Novität.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 3. März. Dem Vorwärts zufolge glaubt man bis zum 17. März die zweite und dritte Lesung der noch rückständigen Vorlagen im Reichstage erledigen zu können. Hierauf werden die zurückgebliebenen Theile des Etats in zweiter Lesung fertig zu stellen sein und dann die dritte Lesung des Etats in Angriff genommen. Auf diese Weise hofft man bis zum Eintritt der Osterferien dieses Arbeits-Pensum zu bewältigen. Nach den Osterferien wird die Flotten-Vorlage die parlamentarische Arena eröffnen, da die Absicht besteht, diese Vorlage in der Budget-Commission noch vor der Oster-Pause zu erledigen.

* **Berlin,** 3. März. Im Rittersaale des königlichen Schlosses hat gestern Abend die feierliche Investitur des Kronprinzen mit dem Orden vom Goldenen Vließ stattgefunden. Nachdem der Kaiser den Thron bestiegen hatte, wurde der Herzog von Veragua unter großem Ceremoniell in den Saal geführt. Er überreichte dem Kaiser ein Schreiben der Königin-Regentin von Spanien. Als der Herzog dem Prinzen die Kette umgehängt hatte, ertheilte der Kaiser ihm den Ritterschlag, worauf man sich nach der Bilder-Gallerie zum Diner begab.

* **London,** 3. März. Zeitungsmeldungen zufolge sandte auch Kaiser Franz Josef ein Glückwunsch-Telegramm an die Königin aus Anlaß der Gefangennahme der Armee Cronjes.

Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und Kunst Moritz Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil Conrad von Nessizern — Verantwortlich für den Inseratentheil Wilhelm Herr. Sämmtlich in Wiesbaden.

Eingesandt.

Schreiber dieser Zeilen hatte gestern Gelegenheit, vom Bahnhof Dotzheim zu Fuß nach Wiesbaden zu gehen und war höchst erstaunt über den schrecklichen Zustand, in dem sich die Dotzheimer Landstraße befindet. Macht man einen Spaziergang von Wiesbaden nach Schierstein oder Bierstadt oder Erbenheim, so findet man wenigstens ein beständiges Banket für Fußgänger vor. Ich gestatte mir die Anfrage, warum werden die Passanten der Dotzheimer Landstraße nicht ebenso behandelt, und warum müssen diese durch den Schmutz waten? Ein Abonnent.

Nr. 3
des
Wiesbadener Leben
erschien soeben
mit vielen lokal-humoristischen Beiträgen.
Colporteure gesucht.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Montag, den 5. März 1900, Abends 8½ Uhr in der Turnhalle, Wellritzstraße 41:

Ordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage des Vereinskassirers und desjenigen der Wirthschafts-Abtheilung. 3. Wahl der Rechnungsprüfer für die Vereinskassenführung und die Kassenführung der Wirthschafts-Abtheilung. 4. Neuwahl des stellvertretenden Vorsitzenden, des Schriftführers und eines Beisitzers. 6. Sonstiges.

2981 **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten

jeder Art, insbesondere sämmtliche Geburten, Vermählungen, Todes-Anzeigen ꝛc. in Wiesbaden und Umgegend

werden zuerst publizirt

und finden allgemeine und zweckmäßigste Verbreitung durch den

Wiesbadener General-Anzeiger

Derselbe bringt als amtliches Organ der Stadt Wiesbaden stets alle bis zum Mittag erfolgenden Anmeldungen beim hiesigen königlichen Standesamt noch am selben Nachmittag zur Veröffentlichung; alle anderen Blätter drucken dieselben erst später aus dem „General-Anzeiger" ab.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, dass ich am hiesigen Platze,

Platterstrasse 17,

ein

Marmor- u. Grabstein-Geschäft

eröffnet habe und halte mich in allen in dieser Branche vorkommenden Arbeiten empfohlen mit der Versicherung, nur saubere und solide Waare bei regulären Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll

Fritz Decker,

Platterstrasse 17, direkt am Wolkenbruch, 2974

Vertreter der A. G. Stein- und Marmorsägerei Schachenmühle, Strassburg-Neudorf.

„Nassauer Hof",

Sonnenberg.

Heute und jeden Sonntag:

Tanzmusik.

3200 **Jakob Stengel.**

Zu den drei Königen,

Marktstraße 26.

Jeden Sonntag: **Concert.**

Wozu höflichst einladet

28 **Heinrich Kaiser.**

Saalbau „Friedrichs-Halle",

Mainzer Landstr. 2.

Heute sowie jeden Sonntag

Grosse Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. — Ende 12 Uhr. 8217

Zum zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein **X. Wimmer.**

„Saalbau Drei Kaiser"

Stiftstraße 1.

Heute sowie jeden Sonntag

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr **Ende 12 Uhr.**

Es ladet höflichst ein

1879 **J. Fachinger.**

Bierstadt.

Heute Sonntag im Saal **„Zum Bären":**

Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein 320

Wilh. Hepp

Restaurant Sedan.

Heute Samstag, den 3. März 1900

Metzelsuppe.

Es ladet freundlich ein

3151 **Georg Reichel.**

Gesalzenes Ochsenfleisch, magere, saftige Stücke, ohne Knochen per Pfund 80 Pf., empfiehlt als sehr wohlschmeckend und preiswerth

2692 **Jacob Ulrich, Metzgerei,** Friedrichstraße 11.

Kranken- und Sterbekasse

für die Mitglieder des

Vereins der Gasthof- und Badhaus-Inhaber etc.

Montag, den 5. März er., Nachmittags 5 Uhr, findet im **Hotel Nonnenhof,** Kirchgasse, die statutenmäßige

General-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung;
2. Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Kassiers;
3. Neuwahl von 4 statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder und zwar die Herren **Jean Dreste, Emil Erdelen, Ed. Beckel** und **Carl Groll.**

Der Vorstand.

Hrch. Berges,

3049 Vorsitzender.

Barometer

in allen Preislagen,

mit Thermometer von Mark 10.— an.

Operngläser

von Mark 7.— an in größter Auswahl

empfiehlt

Carl Tremus,

Optiker,

15 Neugasse 15, nächst der Marktstraße.

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinder-Kleidern wird gründlich und sorgf. ertheilt. 1351

Putz-Kursus

zur gründl. Ausbildung als 1. oder 2. Arbeiterin oder zum Privatgebrauch. 50 Std. 12 Mk. Anfang neuer Kurse täglich.

Marie Wehrbein, Kirchgasse 13, 2.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 4. März 1900. — Invocavit.

Marktkirche.

Militärgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Div.-Pfarrer Runge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfr. Ziemendorff. (Nach der Predigt hl. Abendmahl.) Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Missionsprediger Flad-Frankfurt.
Amtswoche: Hr. Pfr. Schätzler. Sämmtliche Amtshandlungen.
Donnerstag, 8. März, Passionsgottesdienst 6 Uhr: Hr. Pfr. Ziemendorff.
NB. Milde Gaben zur Kleidung armer Konfirmanden werden von den Pfarrern der Gemeinde mit Dank entgegengenommen.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Donnerstag, den 8. März, Nachm. von 3 Uhr Arbeitsstunden, im Pfarrhause, Luisenstraße 32.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfarrer Beesenmeyer. (Nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl.) Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Pfr. Grein.
Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Beesenmeyer. Beerdigungen: Herr Pfarrer Grein.
NB. Gaben zur Bekleidung bedürftiger Konfirmanden werden von den Pfarrern der Gemeinde mit Dank entgegengenommen.
Mittwoch, 7. März, 5 Uhr: Passionsgottesdienst Hr. Pfr. Beesenmeyer.

Evangelisches Gemeindehaus,

Steingasse Nr. 9.

Das Lesezimmer ist Sonn- und Feiertags von 2—7 Uhr für Erwachsene geöffnet.
Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung confirmirter Töchter.
Dienstag, 6. März, Nachm. 4 Uhr: Missionsverein; Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Herr Pfarrer Grein.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfr. Friedrich. (Hl. Abendmahl) Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Pfr. Risch.

Neukirchengemeinde.

Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Friedrich Beerdigungen: Herr Pfarrer Risch.
Donnerstag, 8. März, 5 Uhr: Passionsgottesdienst Herr Pfarre Lieber.

Clarenthal.

10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Risch.
Versammlungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3. Sonntag Nachmittag von 4½ Uhr; Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Abends 8.30 Uhr: Missionsstunde von Missionar Flad aus China. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Montag Abends 8 Uhr Versammlung confirmirter Mädchen von Herrn Pfr. Risch.
Dienstag Abend 8.30 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Risch. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Mittwoch, Nachm. von 3 Uhr an Arbeitsstunden des Frauenvereins Abends 8.30 Uhr. Probe des Ringkirchenchors.
Donnerstag Abend 8.30 Uhr: Versammlung der konfirmirten Mädchen von Pfarrer Lieber.

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift.

Hauptgottesdienst 10 Uhr. Kindergottesdienst 2 Uhr. Jungfrauenverein 4.30 Uhr.
Frauennähverein jeden Dienstag von 4—6 Uhr. Pfr. Neubourg.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr.
Sonntagsverein junger Mädchen, Nachm. 4.30 Uhr.
Abendandacht: Sonntag 8.30 Uhr.

Evang.-luth. Gottesdienst, Adelheidstraße 23.

Vormittags 9.30 Uhr: Lesegottesdienst.
Mittwoch, den 21. Februar, Abends 8.15 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Pfr. Staudenmeyer.

Deutsch-kathol. (freireligiöse Gemeinde).

Sonntag, den 4. März 1900, Vormittags 10 Uhr: Erbauung im Wahlsaale des Rathhauses. Thema: „Werden die Menschen glücklicher." Lied Nr. 240. Prediger: Welker, Weißenburgstr. 1.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag (Vergebungs-Sonntag), Vorm. 11 Uhr: Hl. Messe.
Montag, Abend 5 Uhr: Esimonen.
Dienstag, Vorm. 11 Uhr: Hl. Stunden. Abend 5 Uhr: Esimonen.
Mittwoch, Vorm. 10.30 Uhr: Hl. Fastenmessen. Agend 5 Uhr: Esimonen.
Donnerstag, Vorm. 11 Uhr: Hl. Stunden. Abend 5 Uhr: Esimonen.
Freitag, Vorm. 10.30 Uhr: Hl. Fastenmesse. Abend 5 Uhr: Abendgottesdienst und Beichte.
Samstag, Vorm. 10 Uhr: Hl. Messe und Kommunion.
Kl. Kapelle, Kapellenstraße 19.

English Church Services.

March 4., 1. Sunday in Lent. 10.30 Litany. 11 Morning Prayer and Holy Communion wit Sermon. 5.15 Childrens Service. 6 Evening Prayer.
March 5., Monday. 11 Morning Prayer.
March 7., Wednesday. 11 Litany.
March 8., Thursday. 11 Holy Communion. On Thursday and Friday Evening Prayer at 3.30.

J. C. Hanbury, Chaplain.
G. A. K. Finlay, Assistan-Chaplain.

Heute Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch

eines Ochsen zu 45 Pfg.

das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 3141

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Gesangverein „Neue Concordia".

Zu der heute, **Sonntag, den 4. März, Nachmittags 4 Uhr** stattfindenden

carnevalistischen Nachfeier mit Tanz

bei Mitglied **Daniel „Zur Waldlust"** Platterstraße laden wir unsere Mitglieder nebst deren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein.

3174 **Der Vorstand.**

Waldhäuschen.

20 Minuten von der Endstation der elektrischen Bahn.

3169 **Schönstes Wald-Restaurant Wiesbadens.**

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. H. Rauch.

Sonntag, den 4. März 1900.

Nachmittags 3 Uhr:

Vorstellung veranstaltet vom Volksbildungs-Verein.

Zum 52. Male:

Hofgunst,

Lustspiel in 4 Akten von Th. von Trotha und G. von Moser.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Der Fürst	Otto Rienscherf.
Die Fürstin Mutter	Sofie Schenk
Prinzeß Elisabeth, ihre Nichte	Margar. Ferida.
Excellenz von Malten, Oberhofmeister	Hans Mannsfl.
Excellenz von Eichen, Oberhofmeisterin	Minna Agte.
von Roden, Kammerherr	Gustav Schultze.
Excellenz von Buchen, Hausminister	Friedr. Schuhmann
von Hellmuth, Hofjagdjunker	Ludwig Widmann.
Gräfin Birkenfeld	Clara Krause.
Baron Hohenstein, Gutsbesitzer	Albert Rosenow.
Vicky, seine Tochter	Else Tillmann.
Baroneß Hertha Walberg	Käthe Erlholz.
Leo von Halden, Premierlieutenant	Max Wieske.
Fräulein Stern	Mary Janisch.
Stabel, Diener	Hermann Kunz.
Hofdame	Elly Osburg.
Zofe	Clara Werther.
Erster } Laquai	Richard Krone.
Zweiter } Laquai	Georg Albri.

Ort der Handlung: 1. u. 4. Akt auf dem Gute Hohensteins, 2. u. 3. Akt im Schlosse der Fürstin. Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 3 Uhr. — Ende 5 Uhr.

Abends 7 Uhr:

171. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 2. Male

Novität. **Die Dame von Maxim.** Novität.

(La Dame de chez Maxim.)

Schwank in drei Akten von Georges Feydeau. Deutsch von Benno Jacobson.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Crevette, Excentric-Tänzerin	Käthe Erlholz.
Dr. Petypon, Arzt	Max Wieske.
Gabriele, seine Frau	Clara Krause.
General Petypon du Grélé, sein Onkel	Hans Mannsfl.
Dr. Mongicourt, Arzt, sein Freund	Otto Rienscherf.
Barin, Versicherungs-Agent	Alduin Unger.
Marotier, Leutnant	Gustav Schultze.
Corignon, Leutnant	Hans Sturm.
Clémentine, Nichte des Generals	Else Tillmann.
Chantreau, Schullehrer	Albert Rosenow.
Herzogin von Bolmonté	Sofie Schenk.
Herzog Guy, ihr Sohn	Ludwig Widmann.
Herr Bidaudan	Gustav Schiller.
Madame Bidaudan	Margarethe Ferida.
Madame Tournot	Mary Janisch.
Sauvarel, Unterpräfekt	Georg Albri.
Madame Sauvarel	Elly Osburg.
Madame Ponant	Minna Agte.
Madame Hautignan	Clara Werther.
Madame Claux	Gusti Kollendt.
Chamerot	Friedr. Schuhmann
Guérissac	Hans Thüring.
Etienne, Diener bei Dr. Petypon	Hermann Kunz.
Emile, Diener des Generals	Richard Krone.

Ein Straßenkehrer. Träger. Gäste ꝛc.

Zeit: Die Gegenwart.

Die Handlung spielt im 1. und 3. Akte in Paris in der Wohnung des Dr. Petypon, im 2. Akte auf dem Schlosse Grélé des Generals in der Pauraine.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9½ Uhr.

Montag, den 5. März 1900.

172. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 24. Male:

Novität. **Der Probecandidat.** Novität.

Schauspiel in 4 Akten von Max Dreyer.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Fritz Heitmann, Dr. phil., Probekandidat am Realgymnasium	Ludwig Widmann.
Malte Heitmann, früher Rittergutsbesitzer, } seine	Otto Rienscherf.
Luise Heitmann, Inhaberin eines Putzgeschäfts } Eltern	Clara Krause.
Marie von Geißler, Volksschullehrerin, Verwandte des Hauses	Gusti Kollendt.
Präpositus Dr. theol. von Korff } Mitglieder des Schulkuratoriums	Friedr. Schuhmann
Brockelmann, Hofmaurermeister und Ziegeleibesitzer } Mitglieder des Schulkuratoriums	Gust. Schultze.
Frau Brockelmann	Minna Agte.
Gertrud Brockelmann, Fritz Heitmann's Verlobte	Else Tillmann.
Dr. Eberhard, Direktor des Realgymnasiums	Hans Sturm.
Professor Dr. Holzer } Lehrer am Realgymnasium	Alduin Unger.
Professor Bollmüller } Lehrer am Realgymnasium	Albert Rosenow.
Oberlehrer Störmer } Lehrer am Realgymnasium	Hans Mannsfl.
Oberlehrer Dr. Balduin } Lehrer am Realgymnasium	Hermann Kunz.
Paul Benefeld, wissensch. Hülfslehrer } Lehrer am Realgymnasium	Max Wieske.
Hirsekorn, Schuldiener	Richard Krone.
Hans Dewitz, Quintaner	Käthe Erlholz.

Damen und Herren. Lehrer am Realgymnasium. Obersprimaner.

Spielt in einem norddeutschen Kleinstaat.

Nach dem 1. und 3. Akte finden größere Pausen statt.

Dienstag, den 6. März 1900.

173. Abonnementsvorstellung. Abonnementsbillets gültig.

Zum 3. Male:

Die Dame von Maxim.

Gebrüder Dörner

3 Mauritiusstraße 3,
neben dem Walhallatheater,
als Special-Geschäft für fertige

Herren- und Knaben-Garderoben

überall bekannt.

Wir eröffnen mit Heutigem die

Frühjahr- und Sommer-Saison 1900

und empfehlen in außerordentlich reicher Auswahl bei bekanntlich guter und solider Ausführung.

Herren-Sacco-Anzüge ein- u. zweireihig, in Cheviot, Kammgarn, Buxkin und Velour von **15–45 Mk.**

Herren-Frack-, Jaquet- u. Gehrock-Anzüge in Kammgarn, Drape und Tuch von **28–50 Mk.**

Herren Radfahr-Anzüge in Sack- und Joppen-Façon, garantirt wasserdicht von **12–30 Mk.**

Herren Frühjahrs- u. Sommer-Paletots in den neuesten Farben mit u. ohne Sammt-Kragen, mit Serge u. Seide gefüttert von **15–40 Mk.**

Herren-Havelocks, leicht, für Touren und die Reise, wasserdicht von **11–30 Mk.**

Herren-Jagd-, Sport- u. Touristen-Joppen in allen Farben u. Façons wasserdicht von **7–20 Mk.**

Leichte Sommerloden-Joppen für Herren, hochgeschlossen mit Gurte in all. Farb. von **3–10 Mk.**

Herren-Gummimäntel in allen Größen und Farben von **20 Mk.** an

Herren-Wasch-Westen in Piqué u. Flanell bis zu den größten Nummern von **3 Mk.** an.

Herren-Sackröcke, Hosen und Hosen und Westen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung in jeder Preislage.

Sämmtliche Ausrüstungsstücke für die Jagd.

Burschen- und Jünglings-Anzüge, für das Alter von 14–18 Jahren, ein- und zweireihig, genau in der Verarbeitung, wie die Herren-Anzüge von **12–30 Mk.**

Burschen- u. Jünglings-Frühjahrs-Paletots u. Havelocks von **10–25 M.**

Burschen- u. Jünglings-Lodenjoppen einzelne Hosen u. Westen von **2.50 Mk.** an.

Knaben-Anzüge für das Alter von 9–13 Jahren in allen möglichen Stoffen und Façons von **7–24 Mk.**

Knaben-Schulanzüge aus guten haltbaren Buxkinstoffe von **3–8 Mk.**

Knaben-Lodenjoppen von **2 Mk.** an.

Knaben-Loden-Anzüge von **5 Mk.** an.

Knaben-Anzüge in Blousen- und Jacken-Façon, **nur Neuheiten der Saison**, in Cheviot u. Kammgarn, in blau, grün u. modefarbe, mit weißen u. farbigen Kragen, zum Abknöpfen von **5–20 Mk.**

Knaben-Peyacks u. Capes in blau und farbig von **4–15 Mk.**

Knaben-Schulhosen mit Leibchen von **80 Pf.** an.

Arbeiter-Kleider

für alle Geschäftszweige, prima Näharbeit, in Stoff, Zwirn, Halbtuch und englisch Leder
zu fabelhaft billigen Preisen.

Niederlage u. Alleinverkauf

ächter bayerischer u. Tiroler Lodenartikel für Herren und Damen der Lodenversandthäuser von Fritz Schulze, Königl. Hofl., München u. Rudolf Baur, Innsbruck (Tyrol).

Verkauf zu Originalpreisen.

3198

Confirmanden- und Communikanten-Anzüge.

von 12 Mk. an.

Großes Stofflager

in- und ausländischer Fabrikate, ausschließlich zur

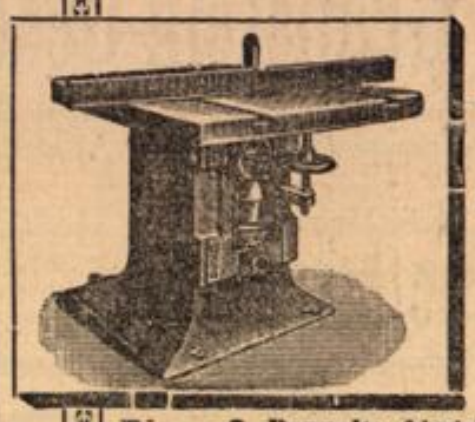
Anfertigung nach Maas

unter Leitung vorzügl. Zuschneider und nur tüchtiger Arbeitskräfte.
Garantie für tadellosen Sitz.

Frankfurter Maschinenfabrik

Act.-Ges., Frankfurt a. M.
bauen als alleinige Specialität

Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen



für die
gesammte Holz-Industrie
nach den neuesten Modellen in höchster Vollkommenheit.

Sämmtliche Maschinen sind neu construirt und mit allen Neuerungen versehen, welche in der Praxis erprobt wurden.

Neue verbesserte Bandsäge
mit doppelter, sich selbst einstellbarer **Stirnzapfenlagerung**.
Kein Ecken und Klemmen der Lager mehr.
D. R.-P. ang.
Gleichmässiger und sehr leichter Gang.
Beste Bandsäge der Gegenwart.

Neu! **Doppelte Abricht- v. Fügemaschinen. Frais-maschine** mit vollständig neuen Einrichtungen. D. R. G. M.

Vollständige Einrichtungen mit Transmissionen für Möbelfabrikation, Baufabriken, Schiffswerften, Waggonfabriken, Pianoforte- und Kistenfabriken nach den neuesten Erfahrungen.

Kataloge stehen zu Diensten.

Möbeltransport, Spedition und Rollfuhrwerk.

1348

Umzüge in der **Stadt** über **Land** und per **Bahn** ohne **Umladung.**

Tägliche Abholung, Koffer, Kisten etc. Reisegepäcks **Spedition** nach **allen Ländern.**

Büreau: 26 Rheinstr. 26. Telephon 896. **Büreau:** 26 Rheinstr. 26.

Anzündeholz per Centner M. 2,20 **Abfallholz** per Centner Mk. 1.20.

Bestellungen nimmt entgegen:
O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.
Ludwig Becker, Papierhandlung, Kl. Burgstraße 12.

Pa. Schwarz-Stückkalk

der Kalkwerke **„Blankenbach"** bei **Aschaffenburg,** sowie desgl. feinst gemahl.

Cement-Schwarzkalk

(sehr vorzügl. für Verputzarbeiten) liefert billigst in ganzen und halben Waggons:

H. Morasch, Bautechniker, Kellerstraße 10.

Portland-Cement-Fabrik Ingelheim a. Rh. A. G.

vormals C. Krebs,

Marke ersten Ranges. **Marke ersten Ranges.**

empfiehlt ihr Fabrikat unter Zusicherung unbedingter Volumenbeständigkeit, grösste Bindekraft und Gleichmässigkeit sowie feinster Mahlung.

Junge Leute,

welche zur Landwirthschaft übergehen, oder sich zum Oekonomie-Verwalter **Molkerei-Verwalter,** Buchhalter und Amtssekretär ausbilden wollen, erhalten bereitwilligst Auskunft über diese Karrière u. auf Wunsch auch **unentgeltl. passende Stellung nachgewiesen.** Die Herren Chefs werden gebeten, sich unserer kostenfreien Stellenvermittlung zu bedienen. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens in geschlossenem Couvert. 2689

J. Hildebrand,
Direktor der Landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt und Molkereischule zu Braunschweig.
Madamenweg 160.

Weißweine
1896er a 35–40 M.
1895er a 45, 50, 60, 70, 80 M.
Rothweine
1897er a 40, 45 M.
1895er a 50, 60 M. 233/21
die 100 Liter ab hier.
F. Brennfleck,
Weingut Schloß Kupperwolf,
Edesheim (Pfalz).

Trinken Sie
Marburg's Schwedenkönig.

Gesetzlich geschützt unter No. 12683.
Dieser Magenbitterliqueur ist **unerreicht** an Güte und Bekömmlichkeit, **unübertroffen** an Feinheit und Wohlgeschmack.

Alleinig. Fabrikant:
Friedr. Marburg,
Wiesbaden,
Neugasse 1. 541

Freundliche Einladung

zu den **christlichen Versammlungen**
und Freikaffee
für Frauen und Mädchen.
Jeden Mittwoch um ½ 9 Uhr Abends in der Kaffeehalle,
2950 **Marktstraße Nr. 13.**

Das Abdrehen der Kollektor

an **Dynamos** besorgt an Ort und Stelle unter Garantie

Fr. Wagner, Metalldreherei,
1842 **Wiesbaden, Hellmundstraße 52.**

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Arbeitsuchenden

wird eine Nummer des „Wiesbad. Generalanzeigers" mit allen eingelaufenen Anzeigen, in denen offene Stellen angeboten werden, in der Expedition Mauritiusstr. 8, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten gratis verabreicht.

Stellenangebote jeder Art erhalten eine außerordentlich **große Verbreitung** in Wiesbaden und ganz Nassau. **Wiesbad. Generalanzeiger**

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger, erfahrener **Gärtner**, verh., kinderl., gestützt auf beste Zeugn. u. Empfehl., s. Stelle als **Herrschafts-Gärtner.** Gefl. Off. unter Nr. 2639 bitte an die Exped. d. Bl. 2639

Friseurgehülfe sucht Stellung per 1. Mai in einem besseren Geschäft. Offerten an **H. Wirth**, Königswinter, Bahnhofstraße 10.

Offene Stellen.

Männliche Personen

Schneidergehülfen gesucht bei **Wagner**, 3055 Hellmundstraße 33.

Zuverl. **Wochenschneider** für dauernd gesucht Ellenbogengasse 15. 2309

Ein jg. **Schmied, ein Lackirer, ein Sattler** zum sofortigen Eintritt gesucht. **G. Weißwenger**, Wagenfabrik, 3137 Schiersteinerstraße 9a.

Tüchtige **Grundarbeiter** finden dauernde Beschäftigung. Näh. Adlerstraße 60, 1 bei 3155 **Auer u. Röder.**

Colporteure und Reisende bei höchster Provision und großem Verdienst sucht 4748 **R. Eisenbraun**, Buchhandlung, Emserstr. 19, III.

Ein verheiratheter Kutscher, wo die Frau melken kann, find. Jahresstelle bei freier Wohnung ꝛc. Näh. Expedition. 3045

Braver Junge kann die Gärtnerei erlernen bei **Emil Becker**, Westendstraße und Langgasse 53. 2404

Küferlehrling z. Ostern ges. Carl Wagner, Sonnenberg. 3096

Tapezierer-Lehrling ges. **A. Sauer**, Nerostr. 21, 1. 3156

Gärtnerlehrling gesucht. **Carl Proctorius**, 3152 Walkmühlstr. 32.

Malerlehrling ges. J. Fleinert, Römerberg 17. 1422

Ein Junge kann das Dachdeckergeschäft erlernen bei 3107 **Gebrüder Beckel.**

Lehrlingsstelle wird zu Ostern frei bei **H. Reichard**, vorm. F. Kisbach, Hofvergolder, Spiegel- und Bilder-Einrahmen-Geschäft, Taunusstraße 18. 2971

Ein **Lehrling** gegen Vergütung gesucht bei **Ph. Steiger**, Stuhlmacher, Helenenstr. 6. 2793

Ein braver Junge, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, wird gesucht gegen eine sofortige Bezahlung von 2,50 wöchentlich nebst freier Kost u. Logis. Wo, sagt d. Exp. d. Bl. 8334

Ein braver Junge wird in eine **Conditorei** sogleich oder auf Ostern gesucht. Näheres **C. W. Schipp**, Mainz, Korbgasse 13. 99/151

Für Schuhmacher. Fertige Schaften aller Art in feinster Ausführung, bill. Preisen, Maßarbeit, innerh. 6 Stunden bei **J. Blomer, Schaftenfabrik** Kengasse 1. 2736

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis 73 im Rathhaus. — Tel. 19 ausschließliche Veröffentlichung städtischer Stellen.

Abtheilung für Männer.

Arbeit finden:
Buchbinder
Friseure
Gärtner
Schlosser — Schmied
Schneider.
Schuhmacher
Wagner
Lehrlinge: Buchbinder, Conditor, Koch, Küfer, Lackierer, Maler, Schneider, Schuhmacher, Spengler, Zahnarzt.
Hausknecht
Schweizer.

Arbeit suchen:
Buchbinder — Steindrucker
Dreher, Eisen-
Gärtner
Kaufmann
Kellner — Koch — Küfer
Maler — Anstreicher — Lackierer
Tüncher — Maurer
Sattler
Schlosser — Maschinist — Heizer
Schneider
Schreiner
Schuhmacher
Spengler
Tapezierer
Aufseher
Bureaugehülfe — Bureaudiener
Hausknecht — Herrschaftsdiener
Hotelbursch
Kutscher — Herrschaftskutscher
Fuhrknecht
Fabrikarbeiter — Taglöhner
Erdarbeiter
Krankenwärter

Weibliche Personen.

Erste perfekte Rockarbeiterinnen für dauernde Beschäftigung gesucht. 3046 *I. Hertz*, Langgasse 20/22.

Nach Siegen gesucht ein jung. Mädchen zur Erlernung des Hauswesens von einer kleinen Familie, ohne gegenseit. Vergütung, bei Familien-Anschluß. Gefl. Off. u. B. an das „Siegener Volksbl." in Siegen. 2686

Tüchtige **Taillen Arbeiterin** für dauernd gesucht. 3104 **Therese Matt**, Adelhaidstr. 80.

Tüchtige **Kleidermacherin** für dauernd ges., auch l. e. Mädchen gründl. u. unentg. d. Kleidermachen erl. Schwalbacherstr. 29, 1. 3116

Ein junges braves **Mädchen** gesucht. Kirchgasse 13, Weinstube. 3105

Ehrl. Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung gesucht. **Neumann**, Ellenbogengasse 11. 2904 (Kurz- u. Wollwaaren).

Ges. sof. 2 tücht. Rock-Taillen-Arbeiterinnen. Näh. Steing. 32 2143

Nähmädchen z. Kleidermachen u. ein Lehrmädchen ges. Helenenstraße 16, 2, Math. Stabl. 2616

Kräftiges **Küchenmädchen** gesucht Taunusstr. 15. 5445

Mädchenheim und Stellennachweis Schwalbacherstraße 65 II. Sofort u. später gesucht: Allein-, Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Köchinnen für Privat u. Pension, Kindergärtnerinnen, Kindermädchen. NB. Anständige Mädchen erh. billig gute Pension. 2605 **P. Geisser, Diakon**

Kostüme von den einfachsten bis zu den feinsten w. schnell u. bill. gemacht. Helenenstr. 16, 2. M. Stabl. 3039

Eine geübte **Friseurin** sucht Kunden (billig). Adlerstraße 18, 1 Stiege rechts. 2906

Arbeiten jeder Art, im **Putz- und Kleiderfach**, werden in und außer dem Hause prompt und coulant gefertigt Mühlstr. 4, 3 l. 52 30

Weiß-, Bunt- und Goldstickerei besorgt prompt und billig Frau **Ott** Sedanstr. 6, H. 2. 1178

Stellennachweis des „Genfer Vereins und für Gastwirthe-Verband" Kirchgasse 45 Eingang Schulgasse 17 — 219 Telephon 219 — sucht jederzeit tüchtiges Hotel- u. Privatpersonal jeder Branche bei hohen Löhnen. Für weibl. Personal u. Auftraggeber ist die Vermittlung **kostenfrei.**

Arbeitsnachweis für Frauen im Rathhaus Wiesbaden. unentgeltliche Stellen-Vermittelung

Abtheilung f. Dienstboten und Arbeiterinnen. sucht gut empfohlene;
Köchinnen
Allein-, Haus-, Kinder-, Zimmer- u. Küchenmädchen
Näherinnen u. Büglerinnen.

Abtheilung II. für feinere Berufsarten.
Haushälterinnen
Kinderfräulein
Verkäuferinnen
Krankenpflegerinnen ꝛc.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6¼ Uhr entschlief sanft nach 8tägigem Krankenlager unser lieber Vater, Grossvater, Urgrossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Stadtrechner a. D.

Christian Maurer

im 93. Lebensjahre.

Wiesbaden, 2. März 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Moritzstrasse 10, aus. 3192

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian

Comptoir: Bahnhofstrasse 6.

Spedition. Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art. Versendung und Assecuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt unter Garantie.

Verpackung von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen und einzelner Stücke. Möbel, Koffern, Kisten etc. in eigens zu diesem Zwecke erbauten feuersicheren und ungezieferfreien

Lager-Häusern die grössten am Platze Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Blau-weißen Gartenkies in drei Körnungen vom Silber- und Bleibergwerk „Friedrichssegen"

Melasse-Futter ohne Torfzusatz, Ersatz für Hafer, von der ersten und ältesten Melassefutterfabrik in Schönebeck

Torf-Streu bedeutend billiger wie Stroh. Luftreinigend, werthvoller Dünger | **Torf-Mull** anstatt Sand in Vermehrungsbeete, für Hundehöfe ꝛc.

von den größten Torfwerken der Welt, der The Grieudtsveen Mosaliter Company Limited

Kohlensäure in Flaschen von 10 und 20 Kg., Lager der bekannten Kohlensäurewerke in Oberlahnstein,

liefert prompt zu den billigsten Tagespreisen

L. Rettenmayer, Rheinstrasse 21.

Färberei **Kramer**, Wiesbaden
Inh. **Ludwig Kramer**, Hoflieferant,
31 Langgasse 31.
Färberei, Kunst-Wäscherei und Chemische Reinigung
für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, Gardinen, Vorhänge, Decken, Möbelstoffe und Teppiche etc.
Mech. Teppich-Klopf-Werk
Läden in:

Frankfurt a/M.	Mainz
Kaiserstr. 24. Neue Zeil 17.	25 Stadthausstrasse 25
Gr. Bockenheimerstr. 28.	gegenüber dem Stadthaus.

Annahmestelle in Biebrich bei **Georg Best**, Mainzerstrasse 22. 2272

Schnell-Politur
(von ersten Firmen empfohlen) 3186
(viele Anerkennungsschreiben des In- und Auslandes)
zum Reinigen und Aufpoliren von Pianos und anderen Möbeln
von **Dr. M. Albersheim,**
Wiesbaden (Park-Hotel) **Wilhelmstr. 30,**
Frankfurt a. M. Kaiserstrasse Nr. 1.

Meine Schnell-Politur beseitigt Schmutz- und Oel-Ausschlag von allen polirten schwarzen oder braunen Möbeln leicht und schnell, ohne die Politur oder das Holz anzugreifen und erzeugt einen **ausgezeichneten dauernden Glanz.** Die Anwendung ist eine äußerst einfache: Man nimmt ein Stück Leinenzeug, legt es mehrfach zusammen, tränkt es mit der „Schnell-Politur" und reibt die Möbel damit ab. **Da viele minderwerthige Fabrikate im Handel vorkommen, welche ihren Zweck absolut nicht erfüllen, so verlange man ausdrücklich die „Schnell-Politur" von Dr. Albersheim und weise andere zurück.**

Flasche Mk. 0.75, 3 Flaschen Mk. 2.—.

Halbverdeck

leicht und **elegant, ein- und zweispännig, fast neu, gutes Fabrikat,** versteigere ich zufolge Auftrags nächsten

Montag

den 5. März cr., Nachmittags 3 Uhr
in meinem Auctionshofe 3160

Nr. 3 Adolfstr. Nr. 3

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung von Montag früh an.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Turn-Verein.

Samstag, 10. März, Abends 9 Uhr:
Haupt-Versammlung
im Vereinslokal Hellmundstr. 25.
Tagesordnung:
1. Wahl des Turnwarts.
2. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht. 3206

Der Vorstand.

500,000 Mk. Baar

ist im glücklichsten Fall der **Hauptgewinn** der großen **Aachener Geldlotterie**. Ziehung **8. 10.** März, **8920 Gewinne** und 1 Prämie von **300,000 Mk.** 1/1 **Loos** 10 Mk., 1/2 **Loos** 5 Mk., 1/4 **Loos** 2.50 Mk. Liste und Loospor 30 Pfg. mehr empfiehlt die bekannte Haupt- und Glückscollecte 2784

Carl Cassel. **Kirchgasse 40 Wiesbaden,** gegenüber der Schulgasse.

1308

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei.

Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Ges. Frühere Firma: G. Reidinger. **Wiesbaden, Marktstraße 34.**

Räumungs-Verkauf.

Anfangs März werden meine Laden-Lokalitäten baulich verändert und vergrössert. Um bis dahin mein Lager noch möglichst zu reduciren, verkaufe ich meine vorräthigen Waaren, als:

Herren und Knaben-Filzhüte,
Seidenhüte und Klapphüte,
Mützen für Herren, Knaben und Kinder,
Sonnen- und Regenschirme,
Pelzwaaren aller Art,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bei der Inventur **zurückgesetzte Waaren weit unterm Preis,** darunter: 2765

Eine Parthie **Herren-, Knaben- u. Kinder-Mützen** zu 50 Pf, p. St.
" " **Herren- u. Knaben-Filzhüte** zu Mk. 1 u. Mk. 2 p. St.
" " **Confirmanden-Hüte** zu Mk. 1 p. St.
" " **Sonnenschirme** zu Mk. 1 und Mk. 2 p. St.

Jacob Müller,

Langgasse 6.

Ludwig Alter

Hof-Möbel-Fabrik

und Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein

34 Elisabethenstraße **Darmstadt** Elisabethenstraße 34.

Permanente Ausstellung
von 120 Zimmer-Einrichtungen, sowie einz. Möbel
in allen Stylarten und Preislagen für jeden Bedarf.

Anmerkung: Geehrten Reflektanten bei vorkommendem Bedarf auf gef. Wunsch kostenlose Unterbreitung meiner Hauptkollektion. 2839

Verlangen Sie kostenlos Illustr. 1900-Samen- u. Saaten-Preis-Liste

des alt bekannten
Nassauischen Samenhauses
von

Julius Praetorius,

Kirchgasse 28. 2515

Prüfe ein jeder und behalte das Beste!
Wie die Saat — so die Ernte!
Gute Saat — Bringt gute Ernte!

Täglich Eingang von Anerkennungsschreiben.

Reichshallen-Theater.

Vollständig neues Programm!

Bernhard Posen, Humorist mit nur selbstverfaßtem Repertoir,
Dorelly-Trio, Damen-Gesangs-Terzett, 3148
ALMADO, Bester Fuß-Equilibrist,
Jameson-Belli-Truppe, Productionen am Blumen-Apparat
und das übrige großartige Programm.
Näheres Straßenplacate.
Sonntags 2 Vorstellungen, Nachmittags ermäßigte Preise.

Sarg-Magazin

Wellritzstr. 47, **Georg Gasser** Wellritzstr. 47.

Großes Lager in **Holz- und Metallsärgen** aller Arten, sowie **kompl. Ausstattungen** derselben prompt und billig. 2984

Das Anziehen von Leichen wird bestens besorgt.

Kein Staub mehr!!

Schrubbern, feuchtes Aufwischen des Fussbodens überflüssig. Auskehren mit nassen Sägespänen oder Kaffeesatz fällt fort, sobald der Fussboden alle 3 Monate mit dem Fussboden-Oel

„Staubfrei"

imprägnirt wird. Diese leichte Arbeit kann von jedem Lehrling oder Hausmädchen schnell, ohne Geschäftsstörung, besorgt werden. Kosten pro Quadratmeter-Fläche ca. **15** Pfg. Ladenlokale, Büreaux, Versammlungssäle, Vereinszimmer sehen stets sauber aus, **man erspart viel Arbeit, Zeit und Geld.** 2856

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Fritz Bernstein,
Droguen & Chemikalien,
Wiesbaden, Wellritzstrasse.

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei.

Darmstadt

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 excl. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener General Anzeiger

Anzeigen:
Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Petitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend Mk. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Bl'tt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Nr. 53. Sonntag 4. März 1900. XV. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Die Marinevorlage. Die Lex Heinze.

Aus Berlin, 2. März, wird uns von unserm R.-Correspondenten geschrieben:

Auf die Ausführungen der „Freis. Ztg.", daß die Marinevorlage noch immer auf demselben Standpunkte sich befinde, wie bei der ersten Lesung, und daß Reichsschatzsecretair Frh. v. Thielmann sich ablehnend verhalte gegen sämmtliche Kostendeckungsvorschläge, haben bisher nur die Miquel-offiziösen „Berl. P. Nachr." sich geäußert. Auffällig ist es aber, daß nicht ein Preßorgan der Reichsregierung, z. B. die „Nordd. Allg. Ztg.", oder die Marineverwaltung selbst ausdrücklich die Geneigtheit der Regierung bekunden, mit den Flottenfreunden des Reichstags über die Kostendeckung sich ins Einvernehmen zu setzen. Das Centrum scheint nach der vielbemerkten Auslassung der „Köln. Volksztg." zu schließen, besonders ungehalten darüber, daß seine diesbezüglichen Absichten ignorirt werden. Auf diesem Wege wird man schwerlich weiter kommen; die Marinevorlage nähert sich bedenklich dem Stadium der „Versumpfung". Nach Lage der Dinge haben nur zwei Vorschläge Aussicht auf Gutheißung seitens der Reichstagsmehrheit: entweder die Reichserbschaftssteuer oder die Reichsvermögenssteuer auf Vermögen von 100,000 Mark und darüber. Bisher liegt jedoch keine pracise Auskunft der Regierung vor, wie sie sich zu diesen Projekten verhält. Anderseits ist der Entschluß des Centrums als feststehend zu betrachten, die Sorge für die Flottenkosten keinenfalls ohne weiteres der Zukunft zu überlassen oder der Bestreitung der Kosten mittels Anleihen zuzustimmen. Herrscht auf diesem Gebiete noch gar keine Klarheit, so ist dagegen eine Verständigung über die lex Heinze in vertraulichen Verhandlungen zwischen Reichstag und Regierung rasch und ohne große Schwierigkeit erzielt worden. Das Gesetz wider die Unsittlichkeit und zugleich wider die Freiheit der Kunst naht mit tödtlicher Sicherheit. Zu spät haben sich in Berlin Maler, Bildhauer, Schriftsteller u. s. w. zu Protestversammlungen entschlossen. Eine der Versammlungen findet am Sonntag, den 4. d. M. statt; eine andere gar erst in späterer, unbestimmter Zeit. Nutzen versprechen die Veranstaltungen nicht im mindesten, denn der Pakt ist besiegelt. Wie ernst aber die Gefahren sind, welche der Kunst durch die lex Heinze drohen, geht daraus hervor, daß ein Maler wie Anton v. Werner, bekanntlich ein abgefeimter Gegner jedweder „revolutionären" Richtung in der Kunst, Vorsitzender der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft und des Vereins Berliner Künstler, direct bei der preußischen Staatsregierung gegen die lex Heinze Vorstellungen erhoben hat. Herr v. Werner ist in hohen Kreisen wohlgelitten und stimmt sicherlich nicht ohne zwingende Veranlassung in den Oppositionsruf ein.

Aus der Umgegend.

[] **Dotzheim**, 3. März. Von Seiten der Gemeinde-Vertretung, war s. Zt. das dem Gemeinde-Rechner zu zahlende feste Gehalt auf M. 1000 festgesetzt worden. Dieser Beschluß jedoch hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht gefunden, vielmehr wurde von dieser das Gehalt des Rechners auf M. 1500 erhöht. — Unsere Gemeinde zahlt — worauf hiermit noch besonders hingewiesen sei — Schußprämien für Krähen, Eichhörnchen und anderes Raubzeug. — Der Gemeinderath hat die Beschaffung eines Gemeinde-Leichenwagens beschlossen und für denselben einen Betrag von M. 1503 in den nächstjährigen Etat gebracht. — Der gesammte Staatszuschuß, welchen unsere Gemeinde für die Schulen erhält, beläuft sich auf M. 2800. — Nach einem Beschlusse des Gemeinderaths sollen für das kommende Etatsjahr an Gemeindesteuern erhoben werden 120 pCt. der Prinzipal-Einkommensteuer, 180 pCt. der staatlich veranlagten Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer und 100 pCt. der staatlich veranlagten Betriebssteuer. — Unsere Gemeindeschuld beläuft sich heute auf M. 76 712.42. Für die Verzinsung derselben sind aufzubringen M. 1067.09 und für die Tilgung M. 1067.09.

O **Erbach** im Rheingau, 1. März. Die feierliche Einführung unseres neuen Bürgermeisters Herrn Spieker von Wiesbaden fand heute durch den Kgl. Regierungs-Assessor v. Geldern statt. Am Bahnhofe wurden beide Herren vom Ortsgeistlichen empfangen. Nach dem letztern die Herren zum Rathhause geleitet, wo der Gemeinderath und die Gemeinde-Vertretung sich eingefunden hatten, führte Herr Regierungs-Assessor mit einer Ansprache Herrn Spieker in seinen neuen Wirkungskreis ein, worauf derselbe für die Wahl und das ihm erwiesene Vertrauen der Gemeinde dankte und gleichzeitig seine Absichten und Wünsche zum Ausdruck brachte. Die Geschäftsübergabe wurde auf den nächsten Tag verlegt. Wie man allgemein hört, zweifelt man in Erbach nicht daran, daß es gleich wie unserem verstorbenen Bürgermeister Freiherrn v. Ottinger, es auch dem neuen Oberhaupte gelingen wird, die Liebe und Achtung der Bürger zu erwerben.

B. **Frauenstein**, 3. März. Trotz zeitweiligen Frostes und Schneefalles sind bereits häufig Boten des Frühlings zu begrüßen. In der Gärtnerei des Herrn Simon Schneider an der Schiersteinerstraße blühen sogar seit 27. Februar die Aprikosen, ein für diese Jahreszeit gewiß seltener Fall!

! **Hachenburg**, 1. März. Der heutige Fastenmarkt war sehr gut besucht und mit allen Viehgattungen gut befahren, der Handel war in Folge des wieder eingetretenen Winterwetters nicht sehr lebhaft, die Preise hielten sich ziemlich hoch. Fette Ochsen galten 66—68 Mark, Kühe und Rinder 55—62 Mark der Centner Schlachtgewicht. Einstellochsen wurden mit 720—800 Mark, Fahrochsen mit 600—700 Mark, Lipper mit 450—550 Mark das Paar bezahlt. Trächtige und frischmelkende Kühe kosteten 210—300 Mark, Kälber 15—30 Mark das Stück. Auch der Schweinemarkt war gut befahren. Fette Schweine wurden zu 48 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht verkauft, Einlegschweine und Läufer waren im Verhältniß theurer, Erstere galten 120—150 Mark., Letztere 75—100 Mark, 6—8-wöchige Ferkel 30—45 Mark das Paar. Da auch heute hier das Musterungsgeschäft stattfand, herrschte ein reges Leben in der Stadt, wobei Wirthe, Metzger und Bäcker gute Geschäfte machten. Der nächste Markt wird am 4. April abgehalten.

* **Nassau**, 2. März. Ein raffinirter Diebstahl wurde gestern in dem Hause des Herrn Landesbank-Agenten Medenbach verübt. Während Herr Medenbach auf seinem Amtszimmer und dessen Frau in der Küche beschäftigt waren, schlich sich ein Dieb in das Schlafzimmer des zweiten Stockwerks und stahl dort einen noch neuen Ueberzieher (Stoff blau), sowie eine Broche, verfertigt aus einem Zwei-Markstück-Bildniß des Kaisers Friedrich. — Die seit einigen Tagen vermißte 44jährige Frau aus dem benachbarten Dorfe Attenhausen wurde gestern Mittag in der Lahn oberhalb der Stadt geländet. Ob Selbstmord oder sonst ein Unglücksfall vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. — Handelsmann Goldschmidt aus Singhofen hat das Haus des Chr. Nölz in der Bongertstraße für 12,000 Mark käuflich erworben.

Lokales.

Wiesbaden, 3. März.

* **Dem Frühling entgegen!** Der letzte Monat, in welchem dem Winter kalendermäßig noch sein Regiment verstattet ist, ist angebrochen, aber niemand ruft dem, der in drei Wochen scheiden soll, nach: Ach, weile noch, du bist so schön! Nicht einmal die Eiskeller-Besitzer wollen ihn noch anhalten, sie haben ihren Bedarf an dem ersehnten blanken Kern-Eis in Hülle und Fülle gedeckt. Es war genug Winter!, ruft's von allen Seiten, am stärksten aus dem Chor derjenigen, welche die gräuliche Influenza heimgesucht, die seit dem letzten Januardrittel in ganz Europa ihr Wesen treibt. Viel schlimmer als bei uns stand es in Italien und vor Allem in Spanien, wo besonders Madrid, und dort wieder die ersten Gesellschaftsclassen, sehr stark heimgesucht worden sind. In Deutschland war der bekannteste Influenza-Kranke der preußische Finanzminister von Miquel, der wochenlang gebraucht hat, die Nachwehen der Grippe zu überwinden. Es ist eine infame Krankheit, die niemanden respectirt, die harmlos anfängt, kaum beachtet wird, bis es einem bleischwer in den Gliedern liegt. Und dann die Tücke, die sich in den Folgen offenbart: Wie mancher rüstige Mann, der noch verschiedene Jahrzehnte vor sich zu haben glaubte, erlag in verhältnißmäßig wenigen Tagen einer Lungenentzündung als Folge der Influenza. Und dabei hat sich die Kunde, ein französischer Arzt habe ein sicheres Allheilmittel gegen die Influenza erfunden, wiederum nicht bestätigt. Wir hätten den Franzosen gern den Ruhm der Er-

---

Am Moor.

Skizze von Bianca Reutz (Hamburg).

Weit hinter dem Haidedorfe, noch hinter des Lindenhofbauern Hof, lag der schwarze Moor. Man mied ängstlich seine Nähe und nach Eintritt der Dunkelheit wäre Niemand vorbeigegangen, wenn er so unheimlich dunkel und glänzend dalag, und der Mond weißliche Streiflichter durch das Erlengebüsch auf die stille Fläche warf, die theilweise zugewachsen war von Teichrosen und Schilf.

Es geht dort um, sagten die Haidebauern und die Torfarbeiter bekreuzigten sich, wenn sie zur Arbeit nach dem Moor geschickt wurden.

Im Dorfe wurden auch sonderbare Geschichten erzählt. Man war fest davon überzeugt, daß der Geist des von Wilddieben erschossenen Försters Henneberg dort umgeht, viele wollten ihn gesehen haben. Andere wollten Irrlichter dort haben leuchten sehen, das seien kleine bläuliche Flämmchen gewesen, die auf den Köpfen wunderschöner Mädchengestalten gezittert hatten. So erzählte sich das Volk; die Alten behaupten Alles mit der größten Bestimmtheit, und das junge Volk glaubte die Geschichten; bei denen es sich so schön gruseln ließ, und mancher der Burschen wäre wohl gern einmal hinausgegangen, um eins der Irrlichter zu sehen, wenn man's am Tage hätte thun können; aber Abends war es doch nicht geheuer, und die Hasenfüße blieben daheim, und statt die bleichen Irrlichternixen zu bewundern, drückten sie die Liese oder Grete in eine Ecke und flüsterten lose Worte in die Ohren der Dirnen, die dann roth wurden und verlegen kicherten.

Da waren sie dann eines Abends auch einmal alle zusammen gekommen beim Eichhofbauern. Die Spinnräder schnurrten, zwischen den Burschen und Mädchen flogen Scherzworte hin und her, weiße Zähne blitzten zwischen rothen Lippen, runde Mädchenarme hoben sich auf und nieder, und manch' junger Busen wogte unruhig unter dem Fürtuche, wenn die Besitzerin in ein paar Augen geblickt hatte, die eifrig beim Spinnen zuschauten und in denen so viel Liebes zu lesen war, so viel Verheißung für den späten Heimweg zu Zweien.

Die Aelteren sprachen von den Ernteaussichten, von der neuen Bahn, die durch das Dorf gelegt werden sollte und vom nächsten Jahrmarkt. Die ganz Alten nickten mit den Köpfen zu diesem oder jenem, und der alte Michelsbauer war sogar eingeschlafen! Sein alter, weißhaariger Kopf war gegen das schwarze Lederpolster seines alten großen Lehnstuhles gesunken, der ihm, als dem Aeltesten im Dorfe immer eingeräumt wurde.

„Ja, ja," hört man plötzlich die Stimme der halbtauben Lene, scharf und laut, wie es Angewohnheit solcher Leute ist, „es geht richtig wieder um am Moor." „S' ist nicht der alte Henneberg, auch kein Lichtergesindel, 's sind zwei, wer weiß, was es bedeuten soll, 's giebt sicher wieder ein Unglück."

Der alte, zahnlose Mund bewegte sich immer noch: „'s ist nicht richtig dort, 's ist nicht richtig dort! —

Rings um die Alte lauschten die Anderen, mit heimlichem Grauen in den gespannten Gesichtern.

Zwei Augenpaare hatte sich blitzschnell getroffen, und ein verständnißvolles Leuchten, das in Beiden auftauchte, hätte wohl manchem zu denken gegeben. Doch es achtete Niemand darauf, und das war gut, denn des Lindenhofbauern einzige Tochter, die Annemarie, war blaß geworden, weiß, wie die Wand, an der sie saß, und von der ihr wunderschöner, dunkler Kopf mit den großen, ernsten Augen, sich abhob, wie ein Gemälde alter Meister.

Und auch von des Lindenhofbauern Großknechtes, des Anton Antlitz, war für einen Moment alle Farbe gewichen. Doch bald blitzten seine Augen wieder ruhig, wie zuvor, — nur suchten sie öfter mit leidenschaftlichem Liebesblick das schöne Geschöpf, das dort drüben so ruhig und ernst an der Spindel saß, als sei es allein auf der Welt. Nur manchmal schlug sie die Lider auf, und dann begegnete ihr Blick stets zwei blitzenden schwarzen Augen, deren Leuchten ihr das Blut schneller durch die Adern trieb.

Die Beiden wußten wohl was am Moor umging und die Gemüther der Leute in Grauen setzte.

Sie liebten sich, lange schon glühend heiß, begehrend, wie nur zwei junge leidenschaftliche Herzen lieben können, wie man eigentlich nur liebt, wenn man keine Aussicht hat, sich je besitzen zu können.

Es war natürlich die alte Geschichte. Der geizige finstere Lindenhofbauer wollte nichts von dem armen Knecht wissen, der nichts hatte, als seine fleißigen Arme und ein goldtreues Herz.

„Vater ich kann nicht vom Anton lassen", hatte sie gefleht, sich dem Alten zu Füßen geworfen und gebettelt um ihre Liebe. Der aber hatte getobt: „Noch ein Wort, und ich jage den Kerl vom Hofe, so wahr ich hier Herr bin." Da hatte sie still geschwiegen, um den Anton in der Nähe zu behalten.

„Sobald die Ernte drinnen ist, heirathet das Mädel den reichen Matthes, dann hört das Gethue mit dem Anton von selber auf," kalkulirte der Lindenhofbauer. Anton wollte er doch nicht fortschicken, denn er arbeitete für zwei und hielt das Gesinde in Ordnung, das dem schönen, lustigen Burschen aufs Wort gehorchte, während der finstre, geizige Alte stets trotzigen, auflehnenden Blicken begegnete, wenn er etwas befahl. —

Und so gingen die Beiden zu Hause still neben einander her, scheinbar, ohne sich um einander zu kümmern, aber der dunkle Hausgang wußte von manchem heißen, schnellen Liebeskuß, die kleine Jasminlaube hatte schon manche glühende Umarmung beschirmt, und was konnte erst das Moor erzählen?! — Da hatten sie sich in letzter Zeit ein paar Mal getroffen, als sie sich zu Hause nicht sehen konnten, weil Anton auf den Feldern mit der Ernte zu thun hatte.

Dort kam Niemand hin, dort war es so still und lautlos, als sei alles gestorben, dort vermuthete keiner lebende Wesen, wer ginge denn auch an das verrufene Moor? —

Alles das flog pfeilgeschwind durch beider Gedanken!

Beim Nachhausegehen fand sich ein Augenblick, in dem er ihr zuflüsterte: „Komm morgen noch einmal ans Moor." Dann gingen sie auseinander.

* * *

Ein Sommerabend zog herauf, schwül und still. Die Sonne ist hinter einer dicken, schwarzen Wolkenwand verschwunden, einzelne Sterne blinzeln vom Himmel. Kein kühles Lüftchen weht nach dem drückend heißen Tage. Vor den Hausthüren sitzen die Bauern. Frauen strickend und schwätzend, die Männer lehnen gegen den Thorweg, die kurze Pfeife von einem Mundwinkel in den andern schiebend, zu müde, um noch Lust zum Reden zu haben. Die Burschen und Mädel ziehen in kleinen Trupps, kichernd und singend die Dorfstraße auf und ab.

findung gegönnt, aber es war nichts damit. Die Kälte-Regionen waren im letzten Winter ziemlich verschieden. Im Großen und Ganzen ist Norddeutschland erheblich stärker von Frost und Schnee heimgesucht, wie der Süden; wenn es dem letzteren auch nicht an bitter kalten Tagen gefehlt hat, so hielt der Frost doch fast immer geringere Zeit an, wie im Norden. Für die Hausfrau gilt für den März und die Märzsonne die Vorschrift, die Sachen in der guten Stube vor Sonnenstrahlen zu schützen. Auch der Teint färbt sich unter den Strahlen der Märzsonne leicht gelb, so behaupten wenigstens besorgte Damengemüther. Ein anderer, der im Winter viel durchgemacht hat, ist freilich wieder froh, wenn ihm die Sonne recht warm ins Gesicht scheint. — Vor wenigen Tagen, und zwar gerade am Tage des Rosenmontagszuges, hatten wir ja eine Probe davon, wie schöne Frühlingstage weckend und belebend wirken, aber diese Probe war nur bestimmt, den Appetit zu reizen, Sehnsucht erweckend zu wirken, gestern schon wirbelte wieder Schnee vom grauen Himmel herab und verdarb uns die Frühlingsfreude. Nun, wir trösten uns mit der Gewißheit, daß auch das trügerische Märzwetter ein Ende nimmt und nach ihm doch noch siegreich die schönen Tage Einzug halten.

* **Walhalla-Theater.** Morgen Sonntag finden in gewohnter Weise Vormittags Matinee unter Mitwirkung einiger Artisten bei freiem Entree, Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen und Abends bei gewöhnlichen Preisen statt. In beiden Vorstellungen wird der berühmte Schulreiter Carl Reinsch mit seinem Araberhengst „Columbus" und dänischer Dogge „Maco" debütiren. Des umfangreichen Programms wegen ist der Anfang der Abendvorstellung auf präcise 8 Uhr festgesetzt. Im Walhallakeller concertirt von 7 Uhr ab eine Militärkapelle gegen ein Entree von 0,20 incl. Programm.

* **„Edelweiß".** Der „Club Edelweiß" veranstaltet heute, Sonntag, als Nachfeier seines Maskenballes einen Familien-Ausflug nach dem Restaurant „Zum Burggraf" (Waldstraße). Daselbst findet von 4 Uhr ab Humorist. Unterhaltung mit Tanz statt. Freunde und Gönner des Vereins, insbesondere die Gäste des Maskenballes werden hierzu freundlichst eingeladen.

* **Dilettanten-Verein „Urania".** Der erste große Maskenball des Vereins, welcher am Fastnacht-Samstag in dem närrisch decorirten Saale „Zur Turngesellschaft" stattfand, verlief in schönster Weise. An Ueberraschungen und Amusement war kein Mangel und herrschte bis zum frühen Morgen die fröhlichste Stimmung. Es waren die schönsten und originellsten Masken erschienen, so daß es für die Preisrichter nicht leicht war, ihres Amtes zu walten, jedoch wußten dieselben in rechter Weise ihr Urtheil zu fällen. Den ersten Damenpreis erhielt Frl. Backes als „Frühling" den 2. Frl. Hahn als „Weinrebe", den 3. Frau Distel als „Rosenkönigin", den 4. Frau May als „Prosit Neujahr 1900", den 5. Frau Schuchardt als „Indianerin", den 6. Frl. und Herr Baumhardt als Gärtnerin und Gärtner, den 1. Herrenpreis erhielt Eine musikalische Clowntruppe (7 Herren), den 2. Dall-Sbruder höchst originell, Herr K. Pauly, den 3. Siouz-Indianertruppe (3 Herren), den 4. Herr Gillert als „Hühner- und Taubenhän..er". Als letzte Winterveranstaltung findet in nächster Zeit eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung statt.

* **Steckbriefe** hat erlassen die Kgl. Staatsanwaltschaft Wiesbaden gegen den Taglöhner Christian Harz aus Wiesbaden wegen Vergehens gegen § 180 St. G. B. (Kuppelei) und die Kgl. Amtsanwaltschaft gegen den Steinhauergehülfen Paul Seidel aus Biebrich wegen Diebstahl und Betrug.

* **Volksvorlesung.** Gestern Abend brachte Herr Dr. Pagenstecher die Fortsetzung seines interessanten Vortrags „Die große französische Revolution" zu Gehör. Er sprach über Lafayette und Mirabeau und schilderte namentlich des Letzteren politisches Wirken sehr ausführlich und eingehend. Reicher Beifall belohnte den Redner.

* **Frühlingsboten.** Herr Martin Wolf überbrachte uns heute ein noch lebendes prächtiges Exemplar eines Pfauenauges. Der Falter wurde von genanntem Herrn im Dambachthal eingefangen.

* **Burensammlung.** Zum Besten der Buren wurde am Fastnachtdienstag seitens einer Gruppe während des Umzuges gesammelt. Das Ergebniß dieser Sammlung war 44 M., die heute an die geeignete Stelle abgesandt wurden. Die Quittung hierüber wird seinerzeit veröffentlicht werden.

* **Königl. Schauspiele.** Das nächste Auftreten der Königl. Preußischen und Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Kammersängerin Frau Lilli Lehmann findet am 5. d. Mts. als Norma und am 7. d. Mts. als Brünhilde in der Walküre statt. Die Künstlerin begiebt sich von hier nach Paris, wo sie am 11. d. Mts. in einem großen Concert singen wird.

* **Das Reichshallentheater** hat mit seiner neuen Einrichtung, die Sonntags-Nachmittagsvorstellungen bei bedeutend reducirten Preisen stattfinden zu lassen, lebhaften Anklang in den Kreisen der Wiesbadener Bevölkerung hervorgerufen. Das „Reichshallentheater" kann nun mit vollem Rechte den Anspruch für sich erheben, als ein Volkstheater im eigentlichen Sinne des Wortes betrachtet zu werden. Die äußerst billigen Entreepreise gestatten es am Sonntag-Nachmittag jedem, auch mit größerer Familie ohne übermäßige Opfer einer Vorstellung beizuwohnen, und zwar einer Varieteevorstellung, in der wirklich gute Leistungen geboten werden. Es kann unter diesen Umständen nicht überraschen, daß z. B. am letzten Sonntag mehrere hundert Personen zurückgewiesen werden mußten, da für beide Vorstellungen sämmtliche Billets ausverkauft waren. Wer die Reichshallen mit ihrem gegenwärtig höchst interessanten Programm heute besuchen will, wird gut thun, sich möglichst bald eine Karte zu verschaffen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 3. März. Wie die National-Zeitung zuverlässig erfährt ist in Marinekreisen von der Entsendung von Kriegsschiffen nach Frankreich nichts bekannt.

* **Paris,** 3. März. In dem Befinden des Generals Gallifet ist keine Aenderung eingetreten. Der Kräftezustand des Kranken ist unverändert. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen keine Veranlassung.

* **Carmaux,** 3. März. Die Bergwerksbesitzer haben auf die Forderungen der Arbeiter eine abschlägige Antwort ertheilt.

* **Creuzot,** 3. März. Eine Feuersbrunst in den Creuzot-Werken hat die Artillerie- und elektrischen Bureaus zerstört und hat auch wichtige Pläne und Modelle vernichtet, deren Gesammtwerth auf über eine Million veranschlagt wird. Das Feuer wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

* **London,** 3. März. Das Blatt Truth ist in der Lage zu erklären, daß der Herzog von Orleans aus verschiedenen aristokratischen Clubs in England als Mitglied ausgestoßen werden soll, wenn er nicht in den nächsten Tagen Aufklärung über seinen Brief an den Zeichner Vilette gibt.

* **London,** 3. März. Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes Telegramm des Marschall Roberts von gestern Nachmittag 4 Uhr 5 Minuten: Ich kehre soeben von einem Besuch in Kimberley zurück. Die Begeisterung der Bevölkerung ist groß. Die verwundeten Soldaten sind in öffentlichen Gebäuden, welche in Spitäler umgewandelt sind, aufs beste versorgt. Ich bemerkte mit großer Befriedigung die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Soldaten und den verwundeten Buren, welche sich gegenseitig über die letzten Kriegs-Ereignisse unterhalten. Unsere Soldaten theilen sogar ihre Rationen mit den Buren, welche theilweise den größten Hunger zeigen.

* **London,** 3. März. Die Times bringen folgendes Telegramm aus Capstadt von gestern Mittag: Cronje ist heute früh mittels Spezialzuges in Begleitung des Obersten Pretyman eingetroffen. Er wurde vom Befehlshaber der Capcolonie, Walker und dessen Stab empfangen. Die Garde präsentirte beim Herannahen Cronjes das Gewehr. Cronje wird die Wohnung des Admirals an Bord des Kreuzers Doris beziehen.

* **London,** 3. März. General Buller meldet aus Ladysmith von gestern Abend 6 Uhr 30 Minuten: Ich erfahre, daß die Niederlage der Buren vollständiger ist, als ich zuerst annahm. Das ganze Gebiet östlich von Ladysmith ist von den Buren geräumt, mit Ausnahme des Banreenen-Paß. Man sieht nicht einen einzigen Wagen der Buren in der ganzen Umgegend. Der letzte Zug der abgehenden Buren hat Modderspruit gestern Nachmittag verlassen. Der Feind sprengte alsdann die Brücke. Sein Wagenpark ist seit 6 Tagen von Ladysmith auf Umwegen verschwunden. Sie ließen große Mengen Munition, Fourage und Lager-Material im Lager zurück, haben aber ihre Geschütze bis auf zwei mitgenommen.

* **London,** 3. März. Ein Telegramm aus dem englischen Haupt-Quartier im Oranje-Freistaat von gestern berichtet: Die Entsetzung von Ladysmith hat unter den Truppen die größte Begeisterung hervorgerufen. Die Mannschaften verlangen weiter vorzudringen. Es scheint, daß die Bevölkerung des Freistaates bereit ist, Frieden zu schließen, aber die Regierung ist entschlossen, bis zum Aeußersten Widerstand zu leisten.

* **London,** 3. März. Nach einer Meldung aus Durban wurde dort das Bild des Präsidenten Krüger von der aufgeregten Volksmenge öffentlich verbrannt.

* **London,** 3. März. Einem Telegramm aus Rendsburg zufolge sind die Verbündeten der beiden Burenrepubliken auf der Flucht begriffen und werden verfolgt. — Die meisten Einwohner von Colesberg werden als Aufrührer behandelt.

Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und Kunst Moritz Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil Conrad von Reffzern — Verantwortlich für den Inseratentheil Wilhelm Herr. Sämmtlich in Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 3. März.

Geboren: Am 25. März dem Rentner Albert Haberhaussé e. S. Walter Christian Franz. — Am 2. März dem Zimmermeister Moritz Raab e. S. Heinrich. — Am 26. Februar dem Gastwirth Konrad Kilian e. S. Adolf Friedrich Karl Ludwig. — Am 26. Febr. dem Kellner Ernst Habermann e. T. Lina. — Am 26. Februar dem Taglöhner Ludwig Sturm e. T. Karoline. — Am 28. Februar dem Ingenieur Philipp Schneiderhöhn e. T. Franziska. — Am 28. Febr. dem Spenglergehülfen Friedrich Brindlinger e. S. Friedrich. — Am 1. März dem Schreinergehülfen Joseph Klein e. S. Joseph Adolph.

Aufgeboten: Der Postassistent Johann Joseph Schmitt hier, mit Rosine Marie Hillenbrand zu Frankfurt a. M. — Der Kellner Johann Kaspar Schätzlein zu Frankfurt a. M., mit Margarethe Werner daselbst.

Verehelicht: Der Geschäftsreisende Bernhard Karl hier, mit Wilhelmine Abrutz hier. — Der Metzgermeister Georg Ritzert hier, mit Elisabeth Rühl hier. — Der Zeichner Richard Stutius hier, mit Paula Christian hier. — Der Taglöhner Heinrich Stahlheber hier, mit Katharina Heibel hier. — Der Bierbrauergehülfe Josef Dümlein hier, mit Emma Greiß hier. — Der verwittwete Herrenschneider und Tuchhändler Julius Bischoff hier, mit der Wittwe des Schreinermeisters Johann Dieffenbach, Elisabeth geb. Fischer hier.

Gestorben: Am 2. März Wilhelm, S. des Schreinergehülfen Jacob Sauerborn, 3 M. — Am 2. März Harlett Robson, ohne Beruf, 23 J. — Am 2. März Taglöhner Christian Loos, 62 J. — Am 2. März Stadtrechner a. D. Christian Maurer, 92 J. — Am 2. März Leichenbeschauer a. D. Friedrich Wolff, 83 J. — Am 3. März Margarethe geb. Hebach, Wittwe des Schuhmachermeisters Josef Bender, 84 J. — Am 3. März Gastwirth Tobias Rückersberg, 64 J. — Am 3. März Heinrich, S. des Zimmermeisters Moritz Raab, 1 Tg.

Kgl. Standesamt.

Telegraphischer Coursbericht

der **Frankfurter** und **Berliner Börse**
mitgetheilt von der
Wiesbadener Bank,
S. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter Anfangs-Course vom 3. März 1900.	Berliner Anfangs-Course vom 3. März 1900.
Oester. Credit-Actien	234.70	235.—
Disconto-Commandit-Anth.	197.90	197.60
Berliner Handelsgesellschaft	173.50	173.60
Dresdner Bank	166.30	166.25
Deutsche Bank	212.80	212.90
Darmstädter Bank	143.20	143.—
Oesterr. Staatsbahn	139.70	139.50
Lombarden	29.60	29.70
Harpener	230.40	229.80
Hibernia	240.50	240.60
Gelsenkirchener	213.—	213.50
Bochumer	276.80	276.25
Laurahütte	275.50	273.75

Deutsche Reichsanleihe	3½%	97.20
„ „	3%	86.70
Preuss. Consols	3½%	97.20
„ „	3%	86.80

Tendenz: schwach.

Bank-Diskont.

Amsterdam 3½. Berlin 5½. (Lombard 6½.) Brüssel 4. London 4. Paris 3½. Petersburg u. Warschau 5½. Wien 4½. Italien, Plätze 5. Schweiz 5. Skandin. Pl. 5½. Kopenhagen 6. Madrid 4. Lissabon 4.

Und nun werden die Schatten länger, einer nach dem andern geht ins Haus, in dem bald für kurze Zeit ein Licht aufflammt, dann wird es dunkel. Bald liegt das Haidedorf still und ruhig da, man hört keinen Laut! Hin und wieder nur schlägt ein Hund an, am Horizont wetterleuchtet es, von weit her hört man den Pfiff einer Lokomotive durch die Sommernacht.

Am Moor ist es jetzt fast wie an einem verwunschenen Fleck. Die Teichrosen haben ihre Kelche geschlossen, die Erlen hängen ihre Zweige tief über den dunklen Spiegel, auf dessen Oberfläche die Sterne funkeln, als sei ein Himmel heruntergefallen, gerade mitten ins Moor hinein.

Der Anton steht an einem Erlenstamm gelehnt und lauscht nach dem Lindenhof hinüber. Da kommt es leise heran:

„Annemarie?"

„Ja Anton, ich bin's."

Und da liegt sie schon in seinen Armen, seine Lippen suchen ihren Mund und finden ihn in heißem endlosen Kuß, er preßt den jungen blühenden Leib an sich in aufsteigendem Liebessehnen. Wieder und wieder sucht sein Mund ihre Lippen, küßt er den weißen Hals, der so lockend zwischen den Falten des dunklen Tuches hervorleuchtet.

Endlich macht sie sich bebend los aus den umschlingenden Armen.

„Anton was soll nun werden? Wenn der Vater erfährt, was am Moor umgeht!" —

„Annemarie", fleht er und reißt sie wieder an sich, „ich kann nicht leben ohne Dich, komm mit mir, ich will arbeiten, hungern für Dich, nur sei mein Weib."

Und dicht an ihrem Ohr flüstert er ihr Liebesworte zu, Worte, die ihren Leib erzittern lassen, die ihr das Blut rascher durch die Adern jagen, die ihr das Herz erbeben lassen, vor Sehnsucht. „Sei mein, Annemarie, mein Leben."

„Aber der Vater, Anton, der Vater."

„Ja, der Vater", tönt es wuthschnaubend hinter ihnen. Nur undeutlich erkennbar, in der Hand die zum Schlage erhobene Peitsche, steht der Bauer da.

„Elender Bube, der mein Kind verführen will, wart' ich will Dich lehren des Lindenhofbauern Tochter zu küssen, da Du Hund."

Schallend fällt die Peitsche auf des Burschen Rücken.

Ehe Anemarie dazwischen springen kann, hat sich der Anton wie ein wüthendes Thier auf den Mann geworfen, der ihn so namenlos gedemüthigt.

„Wart' Bauer, das denk ich Dir", keucht er halb sinnlos vor Zorn.

Und nun beginnt ein Ringen, — ein Kämpfen — Brust an Brust — sie sind sich gleich an Kräften, sie ringen mit einander, daß ihnen die Kleider in Fetzen herunterhängen. Totenstill ist's und schwül — die Sterne sind hinter dicken Wolken verschwunden — nur das Keuchen der beiden unterbricht die Stille. Endlich kommt Leben in die vor Schreck erstarrte Gestalt des Mädchens.

„Vater, laß ihn, Anton, gieb nach, Ihr kommt ins Moor, nehmt euch in acht, laßt von einander ab, um Gotteswillen es giebt ein Unglück."

Wohl läßt der Bauer einen Augenblick den Burschen fahren, aber nur, um den Arm der Tochter, der sich auf den seinen legt, von sich zu schleudern.

„Laß mich Du — Du Dirne!" Ein Stoß — ein greller markerschütternder Schrei — ein leises Gurgeln, — dann Todtenstille.

Das bringt die Männer zu sich.

„Mörder, schreit der Anton, aber nur ein wie in wahnsinniger Todesangst hervorgestoßener Laut antwortete ihm. Der Lindenhofbauer liegt am Boden, wie tot.

„Heiliger Gott im Himmel, schick mir Hilfe", ringt es sich aus des Burschen Brust.

„Annemarie?"

Die Nacht schweigt.

„O Himmel." Vorsichtig am Rande sucht er, es ist zu dunkel, er kann nichts erkennen. Es donnert, einzelne Tropfen fallen, schwer auf die Moorroberfläche aufschlagend. Die ganze Fläche liegt undeutlich vor ihm. Er dringt ein wenig weiter vor — — da sinken seine Kniee ein — er kann nicht weiter — er will zurück. — Da, ein greller Blitzstrahl — ist das dort, wenige Schritte vor ihm, nicht Annemaries weißer Arm? — er thut wieder einige Schritte — er greift danach — da sinkt er tief ein — das schlammige Wasser netzt seine Lippen — er wirft den Kopf nach hinten, um den Mund frei zu bekommen. — „Annemarie — Gott hilf — Hilfe", ein gellender Ruf — das Kläffen eines Hofhundes antwortet aus der Ferne! —

Das Moor liegt unheimlich schwarz da, hin und wieder von einem Blitz taghell beleuchtet, große Regentropfen fallen wie Thränen hernieder, und die Erlen neigen sich tief unter dem herantosenden Gewittersturm.

Rotations-Massendruck
von Zeitungsbeilagen Prospekten, Preislisten etc.
auf weiss und bunt Papier, in kürzester Frist zu billigsten Preisen.
Grösste Leistungsfähigkeit!
100 000 Stück Quart-Prospecte in einer Stunde.
Druckerei des „Wiesb. General-Anzeigers"
EMIL BOMMERT.

PROBIEREN geht über Studieren!

ist ein altes, wahres Wort, welches sich ganz besonders in der Hauswirtschaft anwenden lässt. So schreibt Frau von Brandenburg: Täglich fast erscheinen Neuerungen auf dem Gebiete der Küche, welche Erleichterungen und Verbesserungen bedeuten, aber immer nur ist es eine im allgemeinen kleine Anzahl von Frauen, die sofort diese Neuerung in ihrer Küche und Haushaltung einführt, bei vielen dauert es eine geraume Zeit, ehe sie einen Versuch machen. Eine immer hervorragendere Bedeutung gewinnen die Maggi-Produkte:

MAGGI

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Eine ausgezeichnete Frühstück's Suppe für 5 Pfg.

2 Portionen Gemüse-u. Kraft-SUPPE für 10 Pfg.

2 Portionen kräftiger Fleischbrühe für 12 Pfg.

2 Portionen feinster Kraftbrühe für 16 Pfg.

Maggi's zum Würzen Probe-Fläschchen für 25 Pfg.

Sorten-Verzeichnis von **MAGGI's Gemüse- u. Kraft-SUPPEN** à 10 Pf. p. Würfel für 2 Portionen.

Erbsensuppe: feiner Erbsengeschmack.

Erbsen- m. Bohnensuppe: äusserst nahrhaft und wohlschmeckend.

Erbsen- m. Reissuppe: Erbsengeschmack, sehr nahrhaft.

Erbsen- m. Sagosuppe: sehr kräftig und schmackhaft, feines Aroma.

Erbswurstsuppe: die vorzüglichste ihrer Art; giebt eine äusserst schmackhafte, sehr nährende und sättigende Erbssuppe.

Gemüse- (Julienne) Suppe: erfrischend, von hervorragendem Wohlgeschmack.

Gerstensuppe: sehr gut und gesund, vorzügliche Abendsuppe.

Grünerbsensuppe: feiner, aromatischer Geschmack.

Grünkernsuppe: feine Restaurationssuppe.

Haferschleimsuppe: sehr fein im Geschmack, auch als Kranken- und Kindersuppe vorzüglich.

Kartoffelsuppe: fein u. kräftig, sehr beliebt.

Kerbelsuppe: blutreinigend; vorzüglich geeignet als Beimischung zu anderen Suppen.

Kraftmehlsuppe: besonders nahrhaft, leicht verdaulich.

Linsensuppe: echte Linsensuppe, sehr geschätzt.

Reissuppe: recht gut und schmackhaft.

Reis-Julienne-Suppe: Reis- und Gemüsekräutergeschmack, vorzüglich.

Sagosuppe: feines Sago-Aroma, schleimig und kräftig.

Tapioca-Suppe: kräftig und sehr beliebt.

Tapioca-Crécy-Suppe: feine Tapioca mit Carotten, sehr gut, schönes Aussehen.

Tapioca-Julienne-Suppe: sehr kräftig und beliebt, als Beimischung zu anderen Suppen vorzüglich geeignet.

Weizengriessuppe: sehr schmackhaft und gesund.

Riebelesuppe: / **Sternchensuppe:** aus Eierteig, besonders wohlschmeckend und nahrhaft.

Pikante Sorten à 15 Pfennig per Würfel (à 2 Portionen):

Londonderry-Suppe: sehr nahrhafte, pikante Suppe, besonders in Holland sehr beliebt.

Curry-Suppe: sehr pikante, engl. Suppe; vorzüglich, um andere, besonders Schleimsuppen, zu kräftigen.

Große

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Verkauf des Hauses und gänzlicher Räumung läßt Herr **D. Levitta** am

Dienstag,

den 6. März cr., und den folgenden Tag, jedesmal Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend,

in den innehabenden Räumen der 1. Etage

3 Schützenhofstraße 3

sämmtliche vorhandenen Mobiliar-Gegenstände, als:

6 feine compl. Schlafzimmer-Einrichtungen mit zwei- und dreitheil. Spiegelschränken, mehrere compl. Eßzimmer-Einrichtungen in Eichen und Nußbaum, feine Salon-Garnitur (Rococo) nebst Prunkschrank, Kameeltaschen- und andere Garnituren, einzelne Sophas, Ottomanen mit Decken, **Verticows, Prunk- und Silberschränke,** runde, ovale, vier- und achteckige Nipp-, Näh-, Bauern- und Spieltische, **Herren- und Damen-Schreibtische, Bücherschränke** mit Truhen, Schreibsecretäre, **einzelne Büffets,** Ausziehtische, Servanten, Humpenbretter, **30 Betten, 15 Spiegelschränke, 30 Kleiderschränke** (ein- und zweithürig), **Waschkommoden, Nachttische, Kleiderständer,** Handtuchhalter, circa 200 Stühle mit Holz-, Rohr- und Ledersitzen, Sessel, große Trümeaux- und diverse Cuivrepoli-Spiegel, Flurtoiletten, complete altdeutsche Küchen-Einrichtung, mehrere Lorbeerbäume, Gartenmöbel, 5 dreiflamm. Gaslüster, 5 Kassenschränke versch. Größe u. dergl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Lorbeerbäume, Gartenmöbel, Lüstres und Kassenschränke kommen am Mittwoch Mittag, präcis 12 Uhr, zum Ausgebot.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator,
Friedrichstraße 47.

2907

WALHALLA-THEATER.

Heute Sonntag:

2 Vorstellungen.

Nachmittags **4** und Abends ¾**8 Uhr.**
An **beiden** Vorstellungen
das großartige Programm
mit dem Schulreiter Herrn **Carl Reinsch.**
Vormittags 11½ Uhr:

Matinée bei freiem Eintritt.
unter Mitwirkung von Künstler-Spezialitäten.

Preise der Plätze **Nachmittags:** Logen und I. Parquet 1 Mk.; II. Parquet 0,50; Parterre und Entree 0.30; **Abends:** Prosc.-Logen 3 Mk.; Fremdenlogen u. Seitenbalkon I. 2 Mk.; Mittelbalkon I. 1,50; Seitenbalkon II. 1 Mk.; Mittelbalkon II. 0,75; I. Parquet 2,50; II. Parquet 1,50; Parterre 1 Mk.; Entree 0,75.

Im Walhalla-Keller
Abends 7 Uhr:

Großes Conzert.
Entree incl. Programm 0,20. 38/257

Bau- und Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 6. März, Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im Großherzoglichen Park zur „Platte", in den Distrikten „Pferdsweide" und „Forellenweiher":

circa 110 Stämme Kiefern, Lärchen und Fichten I., II. und III. Klasse von zusammen ca. 90 Festmtr.,
circa 70 Rmtr. desgl. Scheit- und Knüppelholz,
sowie 55 „ Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
12 „ Buchen-Stockholz und
700 Wellen

zur öffentlichen Versteigerung.

Die Stämme haben eine Länge von 17 bis 27 Meter, sind langschaftig, aftrein und gesund.

Der Schlag liegt ganz nahe an der Wiesbaden-Limburger Chaussee an chaussirtem Abfuhrweg.

Anfang im Distrikt „Pferdsweide". Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. November d. Js.

Biebrich, den 23. Februar. 2843

Großherzoglich Luxemburgische Finanzkammer.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 4. März 1900.
66. Vorstellung.
37. Vorstellung im Abonnement A.

Der Prophet.

Große Oper in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Rellstab.
Musik von Meyerbeer.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Regie: Herr Dornewaß.

Johann von Leyden	Herr Krauß.
Fides, seine Mutter	Fr. Staudigl.
Bertha, seine Braut	Frl. Günther.
Jonas, Wiedertäufer	Herr Reiß.
Mathisen, Wiedertäufer	Herr Ruffeni.
Zacharias, Wiedertäufer	Herr Schwegler.
Graf Oberthal	Herr Manoff.
Erster Hauptmann	Herr Dieterich.
Zweiter Hauptmann	Herr Frank.
Anführer der Wiedertäufer	Herr Winka.
Erste Bäuerin	Frau Stengel.
Zweite Bäuerin	Frau Baumann.
Ein Bauer	Herr Baumann.
Ein Aufwärter	Herr Otton.
Ein Soldat	Herr Schuh.

Kurfürsten. Großwürdenträger des Heeres und der Kirche. Ritter und Geistliche. Chorknaben. Pagen. Garde des Propheten. Trabanten. Herolde. Soldaten. Holländische Bauern u. Bäuerinnen. Bürger und Frauen von Münster. Wiedertäufer. Männliche und weibliche Schlittschuhläufer.

Vorkommende Tänze, arrangirt von A. Balbo.
Akt 2. Danse des villageoises, ausgeführt vom Corps de ballet.
Akt 3. Redowa, ausgeführt von Frl. Quaironi, Ratajczak und dem Corps de ballet.
Akt 5. Bachanale, ausgeführt vom Corps de ballet.

Eine größere Pause findet nach dem 2. und 4. Akte statt.
Anfang 6½ Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 5 März 1900.
67. Vorstellung.
37. Vorstellung im Abonnement C.

Auftreten der Königl. Preußischen u. Kaiserl. u. Königl. Oesterreichischen Kammersängerin Frau **Lilly Lehmann.**

Norma.

Große Oper in 3 Akten. Nach Felix Romani von J. N. Seyfried.
Musik von Bellini.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannstadt.
Regie: Herr Dornewaß.

Sever, römischer Proconsul in Gallien	Herr Costa.
Orovist, Haupt der Druiden	Herr Schwegler.
Norma, dessen Tochter, eine Seherin	Frau **Lilly Lehmann** a. G.
Adalgisa, Priesterin im Haine der Irmensäule	Frl. Robinson.
Clotilde, Norma's Freundin	Frl. Hutter.
Flavius, Severs Begleiter	Herr Reiß.

Druiden und Bardenchöre. Tempelwächter. Chor der Priesterrinnen und gallischen Kriegsvölker.
Ort der Handlung: Gallien, der heilige Hain der Irmensäule.
Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Hohe Preise. — Ende nach 9½ Uhr.

Familien-Nachrichten

jeder Art, insbesondere sämmtliche

Geburten, Vermählungen, Todes-Anzeigen etc.

von Wiesbaden und Umgegend

werden **zuerst** publizirt

und finden

allgemeine und zweckmässigste Verbreitung durch den

Wiesbadener

General-Anzeiger.

Derselbe bringt als

Amtsblatt

der Stadt Wiesbaden

stets alle bis zum Mittag erfolgenden Anmeldungen beim hiesigen **königlichen Standesamt noch am selben Nachmittag** zur Veröffentlichung; alle anderen Blätter drucken dieselben erst später aus dem „General-Anzeiger" ab.

Herzlichen Dank.

Sage hiermit meinen innigsten Dank für die Glückwünsche und Ehrungen seitens meiner Herren Prinzipale (Firma **Wilh. Gail Wwe.**) zu meinem 40jährigen Arbeitsjubiläum.

3204 **Mathias Kaiser, Zimmermann.**

Zur bevorstehenden Saison liefert **Dabersche-** sowie **Magnum bonum-**

Speisekartoffeln,

Waggonweise zu den **billigsten Tagespreisen.**

Gr.-Rambin (Pommern). 2869

Louis Wiedenhaupt,

Kartoffel-Versandt-Geschäft.

Erklärung

betreffs der Lokalnotiz des „General-Anzeigers" über die Sautagd zwischen Wildsachsen und Langenhain vom 20. Februar datirt. Als Augenzeuge von der genannten Jagd und gleichfalls betheiligter Jäger kann ich dem Inhalt der Notiz Folgendes gegenüberstellen:

„Der Keiler ist auf meinem Wagen nach Hofheim zum Herrn Forstmeister gebracht und auch da zerlegt worden, wo ich mich genau von dem Sitze der Kugeln und Schrote überzeugt habe. Die Kugel von Herrn Welk zu Hofheim hat die zwei Schulterblätter und Lunge durchschlagen, worauf der Keiler im Feuer zusammenbrach und war dies nicht der dritte, sondern der **erste** Schuß. Die anderen Herren Jäger haben nur mit Schroten geschossen, welche sämmtlich, ohne einzudringen, auf der Schwarte sitzen geblieben sind, wovon sich der Einsender heute noch überzeugen kann.

Waidmannsheil.

2868 **Georg Roth, Schützenhof.**

Bettunterlagen — **Gesundheits-Binden** I. Qualität per Dtzd. 1 M. ½ Dtzd. 60 Pf. — **Verbands-Stoffe**

Irrigateure nach **Professor Esmarch,** complett mit Schlauch, Mutter- u. Clystier-Rohr von Mk. **1.40** an.

Inhalations-Apparate — Grosse Auswahl in **Suspensorien, Clystierspritzen** von 50 Pf. an. — **Eisbeutel**

Chr. Tauber, Drogenhandlung,

Kirchgasse 6. — Telephon 717.

Allgemeine Gastwirthe-Versammlung

am **Mittwoch, den 7. März 1900,** Nachmittags 3½ Uhr im Saale der **„Turngesellschaft"**, Wellritzstraße,

Vortrag

des Stadtverordneten und Direktor der Bundessterbekasse, Herrn **Reinemer** aus Darmstadt.

Tages-Ordnung:

1. **Die Bestrebungen und Errungenschaften der Gastwirthe-Vereinigungen,** insbesondere Concessionsfrage, Flaschenbierhandel, Faß- und Gläseraiche, Privatkostgebereien, Doppelsteuern, Feierabendstunde, Vereinswirthschaften, Kranken-, Spar- und Darlehnskassen, Stellenvermittelung, Haftpflicht, Unfallversicherung, bürgerl. Gesetzbuch und Buchführung im Wirthsgewerbe u. A. m.,
2. **Die Sterbekasse des Bundes Deutscher Gastwirthe,** Vorzüge, Einrichtung, Grundlage und das segensreiche Wirken der Kasse.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung zufolge veranlaßt uns, Sie höfl. zu ersuchen, an der Versammlung Theil zu nehmen.

Der Vorstand 3209

des Gastwirthe-Verein Wiesbaden u. Umgegend.

Wiesbadener Consum-Halle

Jahnstraße 2 und Moritzstraße 16.

Brod- und Gelee-Preise:

Korn-Brod		lg. Laib	richtiges	Gewicht	36	Pfg.
Gemischtes Brod		„	„	„	38	„
Weißbrod		„	„	„	52	„
sog. **Kaiser-Gelee**	p. Pfd.	22	Pfg.,	10-Pfd.-Eimer	2.—	Mark
Zwetschenlatwerg	„ „	24	„	„ „	2.20	„
Gemischte Obst-Marmelade		25	„	„ „	2.30	„
Apfel Gelee	per Pfd.	30	„	„ „	2.50	„
Aprikosen-Gelee	„ „	35	„	„ „	3.10	„

Tüchtiger Fachmann,

sucht **bessere Wirthschaft** in oder bei der Stadt zu pachten oder zu kaufen. Reelle, detaillirte Angebote durch Offerten unt. **H 3053** an die Exped. d. Bl.

Ein **freudiges Ereignis** nennt man gewöhnlich einen Familienzuwachs. Doch wie oft hat der übermäßige Kindersegen schwere Sorgen im Gefolge. Zur Abwendung dieser lese man das Buch **„Von der Frau — Für die Frau"**! mit Tausenden von Dankschreiben gegen 50 Pfg. in Briefmarken (offen 30 Pfg.) zu beziehen von Frau **A. Rein** (früher Oberhebamme an d. königl. Universitäts-Frauen-Klinik) **Berlin** 52 Oranienstraße 65.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Krepps Zahnwatte** (2 St. Carvacolwatte) à M. 50 Pf. nur echt i. d. Drogerien: **Otto Siebert,** Marktstr. 10, **Sanitas,** Mauritiusstr. 3, **Moebus,** Taunusstr. 3 und **C. Brodt,** Albrechtstr. 6 **C. Portzehl** Rheinstr. 55, **Backe u. Eskiony,** gegenüber dem Kochbrunnen. 19/165

Apotheker Thelen's

Pimpinellbonbons

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung zu **30** und **50** Pfg. Drogerie **Moebus,** Wiesbaden.

Wie **Dr. med. Hair** vom **Asthma** sich selbst und viele hunderte von Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift. 19/175

Contag u. Co., Leipzig.

Billiger Fahrräder Ia Tourenrad 130 Mk. 2 Jahre Garantie. **Nähmaschinen.** Man verl. Preisliste.

S. Rosenau in Hachenburg.

2510b

Müller's Palmitin-Seifen-Pulver

Bestes Reinigungsmittel von unübertroffener Waschkraft, macht die Wäsche blendend weiß, ohne Hände und Gewebe anzugreifen. Alleiniger Fabrikant:

JOSEPH MÜLLER

Seifenfabrik

LIMBURG A. LAHN

Packet à 15 Pf. Ueberall erhältlich.

Schweyer's Kitt

mehrfach preisgekrönt, kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtlich zerbrochene Gegenstände. Gläser à **30** und **50 Pfg.** in Wiesbaden bei Ludw. Hoffeld Bahnhofstraße 16, Otto Siebert Marktstraße und Drogerie Moebus, Taunusstr 2. 232/42

Mimi-Zahnpasta (chem. gepr.), erstklassiges Produkt zur Erzeugung schöner weißer Zähne, sowie zur Pflege und Erhaltung derselben. Dose 50 Pfg. Nur zu haben bei Friseur **F. May,** Bismarckring 20, **Ph. Faust,** Schulgasse 5, **N. Knopp,** Walkmühlstraße 30. 1870

Was giebt es Herrlicheres

als eine Tasse

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutarme Magen- und Darmleidende. 13/69

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfeln = 40—50 Tassen zu 1 Mk., grüne Cartons sind eine Nachahmung.

MAGGI

für 5 Pfg.	für 10 Pfg.	für 12 Pfg.	für 16 Pfg.	für 25 Pfg.
feines aufgeschlossenes Frühstück's Suppe.	2 Portionen vorzüglicher SUPPE.	2 Portionen kräftiger Fleischbrühe.	2 Portionen feinster Kraftbrühe.	Probe-Flasche zum Würzen.

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwaaren-Geschäften und Drogerien. 223/1

Kopf-Massage.

Bestes Mittel gegen Haarausfall.

Nähere Auskunft bereitwilligst bei

A. Neumann,

Coiffeur.

8 Mauritiusstrasse 8.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Kinderlose Beamtenfamilie **sucht Platterstr.** oder **Ruhbergstr.**
3-Zimmerwohnung.
Offerten unt. **L. 10** a. d. Exp.

Freundl. 2-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu miethen gesucht. Off. u. H. 5487 a. d. Exp. 5487

Wir suchen per sofort ein großes leeres
Zimmer
oder Raum
zur Abhaltung eines zweimal wöchentlich stattfindenden Stick-Unterrichts-Kursus.
Singer Co. Nähmasch.
3136 Act.-Ges.
Marktstr. 34.

Ein hiesiger Geschäftsmann sucht in der Nähe der Langgasse zwei bis drei
unmöbl. Zimmer.
Schriftl. Offert. sub **M. 2865** an die Exped. d. Bl. erb. 2865

Herr wünscht per 1. April hübsch **möblirtes, ungenirtes**
Zimmer
im Preise bis zu 20 Mk. in der Nähe der Weber- oder Langgasse. Off. u. L. 3149 mit näherer Angabe beliebe man an die Exped. d. Bl. zu senden. 3149

Aelterer Herr sucht möbl. Zimmer per 15. März, sep. Eing. Centrum. 20—25 M. monatl. mit Frühstück event. Pension. Offerten unter M. 300 an die Exped. d. Bl. erb. 3168

Vermiethungen.

8 Zimmer.

Rheinstraße 96,
Ecke Ringstr. Wohnung (3. Etage) 8 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. Part. 586

5 Zimmer.

Blumenstr. 6
Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Januar 1900 abzugeben. Näh. das. bei Heß. 2. St. 4912

6 Zimmer.

Kaiser Friedrich-Ring 92
eine Wohnung, 3. Et., 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, zu vermieth. 5075

Victoriastr. 33, ist der zweite Stock, 6 Zimmer mit großem Balkon, Bad und Zubehör, per 1. April 1900 zu verm. Näheres daselbst Parterre. 1416

4 Zimmer.

Dambachthal 6 eine Wohnung 4 Zim., Küche m Speisekam., u. Zub., a. 1. April zu verm. 1464 Näh. Part. (Afterm. nicht gest.)

Mauritiusstraße 7, 3 St., Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst Lederhandlung. 3121

Entresol zu vermiethen.
Taunusstraße 13, vis-à-vis dem Kochbrunnen, 14 m lang, 5½ m breit, mit 7 Schaufenstern, nebst **Wohnung von 4 Zimmern** und Zubehör, per 1 April. 2719

Vor Sonnenberg, in schöner Villa, Bel-Etage, mit 4 Zimmer, Küche rc. per sofor. abzugeben. Näh. Exped. u. Nr. 4913.

3 Zimmer.

Albrechtstr. 9,
3 Zimmer mit Küche und Keller (Mansardenwohnung) per 1. April zu vermiethen. 5463

Grabenstraße 9
Laden mit Ladenzimmer und Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Mansarde per 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst bei Frau **Rommert** oder bei Eigenthümer **Marz Hartmann,** Schützenstraße 10. 2097

Dachstockwohnung
von 3 Zimmern nebst Küche, in der Nähe der Bahnhofstraße an r. Leute zu vermiethen. 5323
Näh. **Platterstraße 12.**

Jahnstr. 2, 3 Zimmer, Küche und Mansarde nebst Zubehör per 1. April zu verm. Näheres Langgasse 5 bei **Louis Behrens.**

Sedanplatz 1 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, **Baderaum,** Kohlenaufzug und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst. 2756

2 Zimmer.

Neugasse 22.
Eine Dachwohnung v. 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller zum 1. April zu vermiethen. 2442

Neugasse 22 ist auf 1. April 1 Wohnung mit Flaschenbierkeller zu vermiethen. 5476

1 Zimmer und Küche mit Zubehör auf 1. April an ruh. Leute zu vermiethen. Platterstraße 82a. 2279

Bierstadt, **Taunusstr 1,** e. Dachwohnung von 2 Zimmer u. Küche an ruh. Leute billig zu verm. 2994

1 Zimmer.

Adlerstr. 59, 2 ist 1 Zimmer auf 1. April zu verm. 2860

Freundlich unmöbl. Mansarde zu vermiethen.
5363 Gustav-Adolfstr. 2 u. l.

Große heizbare Mansarde an einzelne ruhige Person zu verm. Näh. Platterstr. 12. 5324

Riedstr. 4, a. d. Waldstr., 1 Z. u. K. a. 1. April zu verm. 3208

Ein **Einzel-Zimmer** zu vermiethen auf 1. April. 3019
Schachtstr. 17.

Möblirte Zimmer.

Adlerstr. 18,
3. St. rechts erhalten reinl. Arbeiter gute, billige 3134
Kost u. Logis.

Bertramstraße 9, g. möbl. Part.-Zimmer an Herrn zu verm. 5217

Bertramstraße 13, Mittelbau, Ein möbl. Parterre-Zimmer bill. zu vermiethen. 2387

Schüler
finden in besserer Familie vorzügliche Pension, gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung. Preis per Jahr 600 Mk. 5408
Bleichstraße 3 1. Stck

Schön möblirte Zimmer zu vermiethen Dambachthal **4, 2.** 2283

Ein jung. anständ. Mann erhält für 10 M. gute Kost u. Logis Herrmannstr. 3, 2. St. l. 2091

Hermannstraße 6, 2 Tr. h. erhalten reinliche Arbeiter Kost und Logis. 2696

Hermannstr. 6, ist ein möbl. Z.(p.) mit 2 Bett. u. Pens. f. 40 M. zu verm. Näh Parterre. 2837

Karlstraße 32 erhält e. junger Mann Kost und Logis. Näh. im Laden. 3078

Ein schön möbl. Zimmer m. separ. Eingang billig zu verm. 3199 Näh. Kaiser Friedrich-Ring 2 im Spezereiladen.

Ein nettes **Mädchen** f. Schlafstelle erhalt. Kellerstr. 10, 1 St. 3172

Ein anständiger Arbeiter findet schönes u. bill. Logis 2072
Moritzstr. 39, Hth. 1 St. lks

Ein besserer **Geschäftsmann** erhält Kost und Logis. 3111
Oranienstr. 2 part.

2 anst. junge Leute erh. sof Zimmer u. ganze Pension pr. Woche 10.50 Mark. Philippsberg 15, 3 Mittelthüre. 2857

Möblirtes Zimmer mit oder o. Clavier. Römerberg 2, 1. St. 3108

2 anständige Mädchen oder auch 2 reinliche Arbeiter finden gute Schlafstelle. Näh. Römerberg 30, Hinterh. 1 r. 2825

Ein möblirtes
Zimmer,
mit oder ohne Pension, sofort zu verm. Näheres Seerobenstr. 1, im Laden. 1860

Gut möblirtes Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 2867
Sedanplatz 9, 1 r.

Zwei solide Leute erhalt. gute, billige Kost u. Logis 3126 Näh. Schwalbacherstr. 13, Seifenlad

Ein reinlicher Arbeiter erhält Zimmer. 3205
Kl. Schwalbacherstr. 14 p. r.

Schwalbacherstraße 63, H. P. ein möbl. Zimmer zu vermiethen. 2966

Schützenhofstr. 2 1821
erh. bess. Arbeiter Kost u. Logis.

Kleine
Wilhelmstr. 7,
1. Etage,
hochherrschaftliche, elegant möblirte Zimmer frei. 52048

Wellritzstraße 19 möblirte Zimmer zu verm. 2226

Ein junger anständiger Mann kann schönes Logis erhalten.
3033 Walramstr. 29 H. 1. St.

Yorkstraße 4
ein fein möblirtes Zimmer per sofort zu verm. Näh. part. 1838

Läden.

Laden, 2366
Ellenbogengasse 14, per 1. April z. verm. Näh. Adolfsallee 31, Part.

Eleonorenstraße 3
ist ein Laden m. kl. Wohng., für Kurz- oder Schuhwaaren geeignet, zu 500 M. zu vermiethen.

Hermannstraße 6 ist der Laden mit großer Wohnung auf April zu verm. Näh. Part. 2838

Laden Schwalbacherstr. 47
auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näh. 1. St. 2173

Sedanplatz 1 Laden mit Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst. 2765

Großer Laden
Wilhelmstraße 50 (Neubau), mit Unterräumen, per sofort zu vermiethen. Näheres Baubüreau Wilhelmstraße 15. 1530

Schöner Eckladen, beste Lage Biebrichs, für Filiale oder Cigarrengeschäft geeignet, sofort zu verm. bei **Ph. Meudt,** Biebrich, Friedrichstraße 10. 2832

Werkstätten etc.

Souterrain, hell u. geräumig, zu verm. Näh. im Cigarren-Laden Marktstr. 26. 1440

Oranienstraße 31
große, helle Werkstätte mit kleiner Dachwohnung, oder beide getrennt sofort zu verm. Näh. Hinterhaus bei **Lang.** 5806

Große Werkstätte mit guter Einfahrt zu vermiethen.
2570 Wellritzstraße 19

Rheinstraße 48
Part., großer Lagerkeller zu vermiethen. 4840

3500 Mark
auf 1. Hypoth. aufs Land ges.
2852 Näh. Exped.

Tüchtiger Fachmann sucht bessere Wirthschaft in oder bei der Stadt zu pachten oder zu kaufen. Reelle detaillirte Angebote Riehlstraße 4. 3, l. erbeten. 3053

Gesucht
auf sofort od. 1. April 15,000 M. auf 2. Hypotheke auf ein Haus in guter Lage. Pünktl. Zinszahler, ohne Vermittler. Off. u. K. W. 600 an den Gen. Anz. 2319

A. L. Fink,
Agentur- und 693
Commissionsgeschäft,
Wiesbaden,
Oranienstraße 6,
empfiehlt sich zum **An- und Verkauf von Immobilien.**

Wer würde e. armen Manne, welcher Jahre lang an schwerer Nervenschwäche leidet, mit e. kl. Gabe zur rückständig. Hausmiethe helfen? Gefl. Off. erb. u. O. 3170 an den Verlag d. Bl. 3170

Heirath.
Gebild. Kaufmann, Junggeselle und alleinstehend, 37 Jahre, evang., von stattl. Figur und angenehm. jugendl. Aeußern, aus guter Familie und tadellosem Rufe, Theilhaber einer flottgehenden Fabrik, mit gutem Einkommen, wünscht Heirath mit evangel. Dame. Mitgift von 15—20,000 Mark erwünscht. Offerten, wenn auch vorläufig anonym, befördert unter F. D. U. 360 **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 237/42

2 Erker, circa 1.30 br., 2.20 hohe, zu kauf. ges. Off. u. K. 3146 in der Exped. d. Blattes. 3146

Kleine Anzeigen.

Massiv goldene
Trauringe
liefert das Stück von 5 Mk. an
Reparaturen
in sämmtlichen **Schmucksachen** sowie Neuanfertigung derselben in saubester Ausführung und allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1 Stiege.
682 **Kein Laden.**

Altes Gold und Silber
kauft zu reellen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
67 Langgasse 1, 1 Stiege.

Eier-Abschlag!
Frische Eier zum Sieden, direkt aus der Kiste, keine ausgesuchten, 2 Stück 11 Pf., Stück 6 Pf., 100 5.50 M. Feinste **Süßrahmbutter** in ½ Pfd.-Packeten, sowie vom Block per Pfd. 1.20 M.
3128 **F. Müller,** Nerostr. 23.

Prima Kalbfleisch 60 Pfg., Dörrfleisch 70 Pfg., Schmalz 60 Pfg. 3115
Röderstraße 7.

Stets frisch gebrannten
Kaffee
in allen Preislagen von 80 Pfg. bis M. 1.80 empfiehlt
Martin Bevsiegel,
Friedrichstr. 50, Ecke Schwalbacherstraße, Wiesbaden. Fernsprech-Anschluß Nr. 894.

Ein **Kinderwagen** m. Gummireifen billig zu verkaufen
3164 Walramstr. 9, 2 r.

Ein noch gut erh. **Kinderwagen** billig zu verkaufen. 3107
Sedanstr. 7. Hth. 3 l.

Ein fast neuer doppelsp.
Fuhrwagen
billig zu verkaufen. 3194
Näh. Helenenstr. 5, bei **Becker** und Moritzstr. 26 bei Stritter.

Ein **Kanapee** 25 Mk., ein **Bett** 45 Mk., ein oval. **Tisch** 12 Mk., eine **Ottomane** mit Decke 28 Mk., zu verk. 3201
Römerberg 16, Part.

Colonialwaaren - Einrichtung billig zu verkaufen
Adelheidstraße 43,
3185 bei **Rückert.**

Gut erhalt. Kleider- und Küchenschränke, Kommode, Bett, Tische, Stühle, Verticows b. z. vk. Wellritzstraße 39, P. l. 3182

Einth. gebr. **Kleiderschrank** m. Schubl. für 20 M., ovaler **Tisch** 8 M. 3171
Rheinstraße 60, Frontsp.

Gut gearb. Möb., m. Handarb. w. Ersp. d. Ladenm. bill. zu verk.: Vollst. Betten 50 bis 100 Mk., Bettst. 16 bis 30, Kleiderschrank m. Aufs. 21 bis 45, Commod. 24—30, Küchenschr. bess. Sort. 28—32, Verticows, Handarb., 34—55, Sprungr. 18—24, Matratz. m. Seegras, Wolle, Afrik u. Haar 10—50, Deckb. 12—25, bess. Soph. 40—45, Divans u. Ottomane 25 bis 55, pol. Sophatische 15 bis 22, Tische 6 bis 10, Stühle 2.60—5, Spiegel 3—20, Pfeilerspieg. 20—50 Mk. u. s. w. **Frankenstraße 19,** Vdh. part. u. Hinterh. part. 1318

Junge Kanarienhähne und Zuchtweibchen billig abzugeben.
2665 Hellmundstr. 31, 2 r.

Kanarienhahnen, sehr fleißige Schläger, b. z. verk. Helenenstraße 5 bei **Bremser.** 3196

Papagei mit Käfig zu verk. Westendstr. 21, 2 r.

Magnum bonum la. wegen Umbau per Malter 4,20 M., an Wiederverkäufer billiger. 1846
Güttler, Wellritzstr. 20.

Für Glaser.
Fensterglas, Rohglas, Spiegelglas u. s. w. offeriren zu **billigsten Tagespreisen.** 229/42
Arnold & Müller.
Frankfurt a. M.,
Kronprinzenstraße 21.

Trauringe
mit eingehauenem Feingehaltsstempel, in allen Breiten, liefert zu bekannt billigen **Preisen,** sowie sämmtliche
Goldwaaren
in schönster Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19.
Schmerzloses Ohrlochstechen **gratis**

Zwei angeh. Büglerinnen ges.
3154 Hochstätte 12/14.

Verloren
ein gestickter Hosenträger von Helenen- bis Schwalbacherstr. über den Faulbrunnenplatz. Abzugeben Schwalbacherstr. 28, H. 2. 3167

Umzüge u. Fuhren per Federrolle werden prompt u. billigst besorgt. **Reininger,** Röderstr. 25 und Marktstr. 15. 3212

Feinste Allgäuer Tafelbutter täglich frisch 9 Pfd. zu M. 10.50 franco gegen Nachn. **Carl Jansen,** Kempten i. Allgäu.

Gardinen-Spannerei per Paar 60 Pfg. Römerberg 38. 2316

Eine
tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in u. auß. dem Hause Bleichstr 25, part. 5365

Gründlich. Violinunterricht wird nach bewährter Methode gewissenhaft außer d. Hause ertheilt. Preis mäßig; guter Erfolg zugesichert. Gefl. Off. u. N. 3161 an die Exp. d. Bl. 3161

Ein gewandter Gerichtsbeamter sucht Stellung als Privat-Sekretär oder and. Vertrauensstellung zu nehmen. Gefl. Offerten sub H. B. 2867 an die Exped. d. Bl. 2867

Zimmerleute
und kräftige
Erdarbeiter
für den Wiesbadener Bahnhofsbau gesucht. Zu melden dortselbst bei Bahnwärterbude 45. 2864
Dyckerhoff u. Widmann.

Ein junger **Wochenschneider** für dauernd gesucht
3184 Schützenhofstr. 3.

Tüchtige
Tagschneider
und
Rockarbeiter
gesucht. 3175
H. Haas,
Taunusstr. 18, 1.

Mehrere Tüncher
finden dauernde Beschäftigung bei **Hecker,** Tünchermeister, Biebrich, 3163

Offene Lehrstellen.
Auf Ostern, event. auch früher sind bei mir einige Stellen zu besetzen: 2 Lehrstellen im Comptoir zu tüchtiger, kaufmännischer Ausbildung in engros- en detail-Geschäft zum Einj.-freiw. Berechtigte bevorzugt. 1 Lehrstelle für Verkäuferin, 1 Lehrstelle in meiner Werkstätte für Feinmechaniker, Chirurg. Instrumente und Orthopädie, bei zufriedenstellenden Leistungen mit Taschengeld, ferner findet ein braver, intelligenter Junge sofort Stellung als Laufbursche. Offerten erbeten. 3195
P. A. Stoß,
medizinisches Waarenhaus,
Taunusstr. 2.

Eine Weckfrau
gesucht. 3183
Albrechtstraße 27.

Ein junges, ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. Eintritt möglichst bald.
3187 Webergasse 23, 1.

Ein junges braves **Mädchen** ges. Hellmundstr. 56, Part. 3178

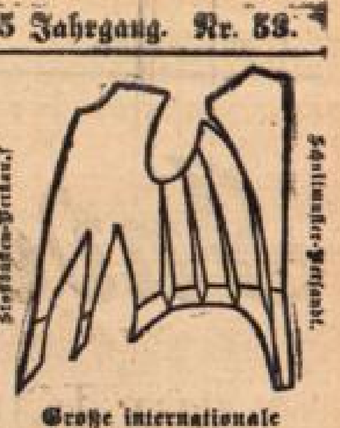
Eine **Monatfrau** wird gesucht Bertramstr. 13, 1 l. 3165

Auf dem Lande, nahe bei der Stadt (Umgebung von Laub- und Nadelwald) ist in einem nach der Neuzeit erbauten Hause eine **schöne**
Wohnung
(5 Zimmer, großer Küche, reichem Zubehör) im Preise von 450 M. auf 1. April zu verm. Zu erfr. im Verl. d. Bl. 3181

Bleichstraße 23
kann bess. Geschäftsfrau schön möbl Zim. m. Pens. erhalten. 3179

15% Provision
Agenten sucht Cognacbrennerei H. postl. Bingen. 14/2

Nützlich für Erwachsene
Aerztliche Belehrunge über die Ehe.
Rathgeber für Eheleute u. Erwachs. versendet geg. **M. 1.70** in Marken
J. Schoeppner/3,
556 **Berlin W. 57.**



Große internationale
Bekleidungs-Akademie 1006
Wiesbaden, Rheinstraße 59.
Zuschneide-Lehrinstitut
1. Ranges
für Damen-, Kinder-Garderobe und Wäsche.
Beginn der Curse: am 1. u. 15. jeden Mts.
Anmeldungen jederzeit.
Prospekte gratis und franko.
Direktion Arch. Meyrer.

Hygien. Schutzmitt.
Ka in Gummi, absolut sicher und unschädlich. 1 Cart. (12 St.) M. 1.75, 3 Cart. (36 St.) M. 4.— Porto 20 Pfg.
Alle Pariser Gummiwaaren
Probesortiment, Prima Qualität Mk. 3.—.
Preisl. grat. — Geschloss. 10 Pf.
Streng diskreter Versand.
L. Elkan, Berlin 146,
2795 Linienstr. 2.

Junge Frauen
bleiben ewig arme Teufel, sonst Buch „Ueber die Ehe" wo zu viel **Kindersegen.** 1 Mark Marken. Siesta-Verlag, Dr. H. 49, Hamburg. 2782

Sicher heilt
Magen- u. Nervenleid., Pollution., Manneschwäche, Syphilis, veraltete **Harnröhr-** u. **Hautl. ohne Quecksilber**
Herrmann, Apotheker, **Berlin,** Neue Königstr. 58a. **Auskft. u. Krankenber. discr. u. fr.** 2783
Herr D. in Gr. schreibt: Ich bin von meiner **veralt. Syphilis** fast **vollständig wiederhergestellt,** trotzdem ich so elend u. **von den Aerzten aufgegeben** war. Ich fühle mich jetzt wie neugeboren.

Thee
direct vom Plantagenbesitzer. Verkaufsstellen und Agenten an allen Orten bei hoher Provision gesucht. Offerten sub L. C. 705 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 232/21

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung für 1 M. i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, **Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankheiten** behandelt schnell u. gewissenhaft nach 28jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Auswärtige briefl. 21/70

Gesichtspickel,
Finnen, Pusteln, Mitesser, Hautröthe, einzig und allein schnell, sicher und radikal zu beseitigen franko gegen 2.50 Mk. Briefmarken oder Nachnahme, nebst lehrr. Buch:
„Die Schönheitspflege"
als Rathgeber. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Glänz. Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direkt durch
Reichel, Spz.-Abt., **Berlin**
21196 Eisenbahnst. 4.

Illustr. Preisliste
mit viel. Anerkennungen über meine besten

Zucht- u. Legehühner
versendet kostenlos
M. Becker,
Siegerländer Geflügelhof
2705 Weidenau-Sieg.

Sie müssen sich vor einer übrem. Vergnügen Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihrer Frau und Ihren Kindern schuld. Lesen Sie unbed. das lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1.79 M.)
R. Oschmann, Konstanz E. 7020

Mein diesjähriger grosser

Inventur- u. Räumungsverkauf

für Kurzwaaren, Bänder, Spitzen, Gardinen, Wäsche etc.

findet statt **von Donnerstag früh, den 1. März, bis Samstag Abend, den 10. März**

Für **Damen-Schneiderei:**

Moiree-Rockfutter, 100 Cmtr. breit, Meter **25** Pf.
Köper-Futter Meter **20** Pf.
Twill, weich. Taillenfutter, Meter **46** u. **38** Pf.
Doppelseit. Taillenfutter Meter **42** u. **33** Pf.
Rock-Verschlüsse, Band mit Druckknöpfen, Meter **38** Pf.
25 St. feine Nähnadeln, mit grossem Goldöhr **3** Pf.
Breites Centimetermaas, fein lackirt, mit Golddruck **5** Pf.

10% Rabatt auf **Kurzwaaren, Strickwolle, Stickwolle, Stickseide, Spitzen, Bänder, Knöpfe, Passementrien, Litzen, Damen- u. Kinder-Wäsche Korsetten, Unterröcke, Herren-Kragen, Cravatten, Hosenträger** etc. etc.

15% Rabatt auf **sämmtliche angefangene und vorgezeichnete Tapisserie-Arbeiten und Korbwaaren.**

Zurückgesetzte **Hand-Arbeiten** werden **bis zur Hälfte des Werthes** abgegeben.

Gardinen und fertige **Spachtel-Rouleaux,** einzelne Fenster zu extra reducirten Preisen.

Alle anderen Gardinen und Rouleaux mit **6% Rabatt.**

Ein Quantum **Cravatten,** sonst 125, 90, 75 Pf., jetzt 50 und **30** Pf.

Ein Posten **Deckel-Mützen,** sonst 50 Pf. bis 1 Mk., jetzt **25** Pfg.

Ein Posten **Korsetten** jedes Stück nach Wahl, jetzt **75** Pf.

Ein Quantum **Taschentücher,** Battist mit Hohlsaum, das Dutzend nur **1.10** Mk.

Ein Posten **Schürzen** 5 Stück **1** Mk., alle anderen Schürzen mit 10%

Stickerei-Rester, Band- und Spitzen-Rester und eine Parthie **Kinder-Kleider** werden ganz enorm billig verkauft.

Diese Ausnahms-Preise sind nur bis zum 10. März gültig. 3171

21. Webergasse, Parterre und 1. Etage. **Ch. Hemmer,** **Webergasse 21.** Telephon 700.

Bekanntmachung.

Wegen Wegzug von hier, läßt Herr **van den Bosch,** Rentner, nächsten **Dienstag, den 6. März cr., und die folgenden Tage Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr** in meinem Auctionssaale

Nr. 3 Adolfstraße Nr. 3

nachstehend verzeichnete Mobilien u. Wohnungs-Einrichtungs-Gegenstände u. A. als:

div. Salonmöbelstücke in mah., schwarz und Palisander, 1 eich. Herrenschreibtisch, mehrere Betten, worunter ein sehr schönes zweischläfr. engl. mah. Bett, nußb. u. mah. Waschcommoden u. Nachttische, div. runde, ovale, vier-, achteckige, Antoinetten-, Auszieh-, Nipp-, Thee-, Spiel- ꝛc. Tische, div. Polster u. andere Stühle, 1 sehr schön. schwarz. Verticow, u. dazu pass. Salonspiegel mit Trumeaux, 1 Palisander Silberschrank mit Schreibeinrichtung, ein- und zweithür. Kleider- u. Weißzeugschränke in nußb. u. mah. Holz, 3 einz. Buffets in nußb. u. Palisanderholz, 1 Servante, 1 nußb. Commode mit Toilette, Bücherschränke, Reale, Etageren, Commoden, Consolen, Canapees, Divans, Chaiselongue, ein. Sessel, 1 sehr schön. Ecksopha, Salonklappstühle, Puffs, Notenständer, 2 Cassenschränke, 1 sehr schöne Uhr mit eich. Gehäuse, Sopha-, Pfeiler- u. and. Spiegel mit u. ohne Trumeau in Gold, nußb. u. schwarz. Rahmen, 1 Flügel, Gaslüstre, Hang-, Zug-, u. Stehlampen, 3theil. gestickt. Paravant, Büstensäulen, Nähtisch, 1 ind. Truhe, eis. Gesindebetten, eine gr. Parthie Bücherreale, Waschmange, 1 Presse, Ofenschirm, Toilettentisch, Stellleitern, Glas, Porzellan, Teppiche, worunter Perser, div. werthvolle Oelgemälde (Holländer), Kupfer- u. Stahlstiche, Aquarelle, Portièren, Vorhänge, Tisch- u. sonst. Decken, sehr gutes reinlein. Weißzeug als Betttücher, Kissen, und Plumeaubezüge, Julets, Hand- u. Badetücher, ferner Steppdecken, Fußsack, Blumenständer, Gartenmöbel, Spielsachen, hocheleg. Damengarderobe, Küchenmöbel u. sonst noch verschiedene Haus- und Küchengeräthe

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 3210

Wilh. Klotz, Auctionator u. Taxator.

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.

Als **Nachfeier** unseres **Maskenballes** findet heute Mittag ein

Ausflug nach Biebrich,

Saal zur „Stadt Wiesbaden" statt, wozu wir die verehrl. Besucher des Maskenballes, sowie Freunde und Bekannte ergebenst einladen. Abmarsch 3 Uhr Lou.fenplatz. 3209

Verlobungs-Karten

in

Brief- und Kartenformat

werden schnell und billig angefertigt

Buchdruckerei des **Wiesbadener General-Anzeigers.**

Kinder-Bewahr-Anstalt.

Die Lieferung des Bedarfs an **Brot, Mehl, Fleisch, Wurst, Fett, Schmalz, Dörrfleisch, gebrannten Kaffee, Reis, Gerste, Erbsen, Linsen, Bohnen** soll für die Zeit vom 1. April l. Js. bis 31. März 1901 vergeben werden.

Submissionen auf diese Gegenstände sind vor dem am 14. März, Nachmittags 3½ Uhr, anberaumten Eröffnungstermin an den unterzeichneten Vorstand verschlossen mit der Bezeichnung „Submission" einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können in dem Lokal der Anstalt, Schwalbacherstraße 61, eingesehen werden.

Wiesbaden, im Februar 1900.

Der Vorstand: Reichenau.

2948

Waaren-Versteigerung.

Morgen Montag

Vorm. 9½ und Nachm. 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in dem Saale zu den

3 Kronen 3

23 Kirchgasse 23

ca. 200 **Paar farb. Sommerhandschuhe,** 100 Paar **schwarze** Handschuhe, 100 Paar schwarze Waschlederhandschuhe, 200 Paar schwarze und helle Glacehandschuhe, 100 Paar farbige Glacehandschuhe, 50 lederne Kinderhandschuhe, 100 Stück Kravatten, 50 **Selbstbinder,** bunte Shlips, **Damentaschen, Gürtel, Fächer,** Portemonnaies, Holzschnitzereien, Cigarrenspitzen und **Etuis,** Broschen, Manschettenknöpfe und noch verschiedene Bijouterie- und Lederwaaren; ferner kommen noch ca.

500 Paar Schuhe

für Damen, Herren und Kinder, sämmtl. Nummern sind vorhanden.

Außerdem kommen noch folgende Waaren, als

eine große Parthie **Knaben- und Herrenfilzhüte,** Winter- und Kindermützen, **Wolle-** und Trikottaillen, kurze **Pfeifen, Cigarren** und Cigaretten, **Spazierstöcke,** emaillirte Waaren, Eimer, ovale und runde Schüsseln, darunter große Teigschüsseln, Wasser- und Kaffeekannen und -Kesseln, Koch-, Waschtöpfe, Kaffeemühlen, Geldkassetten, Wagenlaternen, Bratpfannen, **Hängelampen, Lüstre, Vogelskäfige,** Radanen- u. andere Kuchenformen, sowie Ladenreale und alle in dieses Fach einschlagende Waaren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Georg Jäger,

Hellmundstr. 20, p. Auktionator u. Taxator. 3213

Große Mobiliar-Versteigerung:

Mittwoch den 7. März, Vormittags 9½ u. Nachmittags 2½ Uhr anfangend in dem Hause

23 Kirchgasse 23

versteigere ich zufolge **Auftrags** wegen **Umzug** und einer **Nachlasse** herrührend, u. A. M. folgendes Mobiliar und Hausgeräthe als:

sechs komplette Betten, ein- u. zweithür. Kleiderschränke, **Waschcommoden u. Nachttische** mit u. ohne Marmorplatten, **2 Polstergarnituren,** dem Sopha's, 2 hochfeine **Kameelta'chen-Divans,** einzelne Sessel, Chaiselongue, Ottomane, **2 Verticows,** ein prachtvoller **Nußbaum-Schreibsecretär,** Commoden, Console, **Schreibtische, Spiegel** aller Art mit und ohne Trümeaux, runde, ovale und viereckige Tische, **Speise** und andere **Stühle,** Büstensäulen, **Oelgemälde u. Stahlstichbilder,** einzelne Matratzen, Deckbetten u. Kissen, ein **schwarzes Pianino,** ein **Spiegelschrank,** eine noch fast neue **Singer Nähmaschine,** Waschmange, **Sitz- u. Liege Badewanne,** Hänge- u. Stehlampen, **Lüstres,** Leuchter, Ampeln, Tischdecken, Läufer, Schaukelsessel, Etagen, Waschgarnituren u. Ausleereimer, Gesindebetten, Glas, Porzellan, Weißzeug **Bücher, Kücheneinrichtung** als: **Küchenschrank,** Anrichte, Tische, Stühle, Küchen- u. Kochgeschirr und viele andere **Haus- u. Kücheneinrichtungsgegenstände**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Georg Jäger,

Hellmundstr. 29 ptr. **Auktionator u. Taxator.**

N. B. **Sämmtliche Sachen sind sehr gut erhalten.** 321

Club Edelweiß.

Heute Sonntag, den 4. März, Nachmittags als Nachfeier des Maskenballes

Familien-Ausflug,

in den Saal **„Zum Burggraf",** Wellstraße, Restaurateur **K. Kaltwasser.** Daselbst von 4 Uhr ab

humor. Unterhaltung mit Tanz.

Wir laden unsere Mitglieder, deren Angehörige, Freunde und Gönner, sowie unsere werthen Ballgäste hierzu freundlichst ein. 32

Der Vorstand.

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 53. Sonntag den 4. März 1900. **XV. Jahrgang.**

Die Artisten des Alterthums.

Von Eugen Gallen (Dresden).

Wenn wir uns im Circus oder im Specialitätentheater heutzutage an „noch nie dagewesenen“ Künsten erfreuen und manchmal darüber erstaunt den Kopf schütteln, auf was für absonderliche Dinge manchmal doch der Menschengeist verfällt oder verfallen muß, um das Leben zu fristen, so ahnen wir wohl oftmals nicht, daß sie an denselben oder ähnlichen Künsten schon die Menschen vor zweitausend oder noch mehr Jahren erfreut haben, ja, daß damals vielleicht in vielen dieser Künste noch Schwierigeres und Originelleres geleistet wurde.

Wie jetzt, versuchte sich auch damals schon die Kunstübung auf ganz außergewöhnlichen Gebieten, wobei es den Künstlern nicht immer darauf ankam, besonders kraftvolle oder den Schönheitssinn erfreuende Leistungen hervorzubringen oder Aufgaben zu lösen, die irgend einen besonders nützlichen Zweck erfüllten.

So ließ sich zum Beispiel vor Alexander dem Großen nach Quintilians Erzählung ein Erbsenbläser sehen. Dieser Mensch befestigte auf dem Fußboden eine Nadel in der Art, daß ihre Spitze in die Höhe gerichtet stand; dann ging er ziemlich weit davon, nahm eine Erbse in den Mund und warf sie durch seinen Athem so geschickt und mit so vieler Kraft nach der Nadel, daß sie auf die Spitze derselben gespießt wurde. Alexander ließ den eigenartigen Künstler sein Talent mehrmals üben: dem Künstler schlug auch nicht ein einziger Versuch fehl, und der König belobte den Künstler. Auch erhielt derselbe von Alexander eine Belohnung; ob freilich dieselbe seinen Wünschen und Erwartungen entsprochen hat, ist sehr fraglich. Alexander schenkte dem Erbsenbläser nämlich — einen ganzen Scheffel Erbsen, damit es ihm nicht an diesem Material fehlen möchte, wenn er sich ferner in seiner Kunst üben wollte.

Daß es Bauchredner im Alterthum bei verschiedenen Völkern gab, ist bekannt. Spuren von Bauchrednerkunst finden sich schon bei den alten Aegyptern und; wie manche Stellen des alten und neuen Testamentes andeuten, bei den Juden. Unter den griechischen Bauchrednern war Eurykles zu Athen der berühmteste, von dem diese Künstler in Griechenland allgemein den Namen Eurykliden erhielten. Daß die griechischen Orakel auf dem Wege der Bauchrednerei ertheilt wurden, ist eine nicht erst durch die Kirchenväter aufgedeckte Thatsache, sondern war den Gebildeten des Alterthums auch schon bekannt. In Dodona deuteten Priesterinnen — die Peleiaden — aus dem Murmeln des Quells und dem Rauschen des Wipfels des Eichbaumes. Man hörte daraus Stimmen, die entfernt und verworren klangen. Das delphische Orakel wurde von der Pythia ertheilt, die auf einem Dreifuß über einer dampfausströmenden Grube sitzend, den Geist des Apollo in sich aufnahm und bei unbewegtem Munde die Meinung des Gottes von sich gab. Man hörte eine Stimme, die aus ihrem Bauche oder der Brust zu kommen schien.

Daß die Thierdressur im Alterthum bereits sehr ausgebildet war, dafür haben wir ebenfalls klassische Beweise. So berichtet uns zum Beispiel Plutarch von einem Exemplar eines dressirten Hundes, der in unserer Zeit beinahe seines Gleichen suchen könnte. De solertia animalium berichtet der genannte alte Schriftsteller Folgendes: „Ein Beispiel von Hundecultur darf ich nicht übergehen, dessen Augenzeuge ich selbst in Rom war. Ein Mime, der ein verwickeltes und mit vielen Personen besetztes Stück gab, hatte dabei einen Hund, der allerlei Gestikulationen machte, die der Vorstellung entsprachen; vorzüglich aber gab er eine Probe seines Talentes bei Vergiftung, die Schlaf und nachher den Tod bewirken sollte. Er nahm das Brod, worin ihm das Gift gegeben wurde, und nachdem er es verzehrt, stellte er sich, als ob er zittere, wanke und schwindle; endlich streckte er sich, al ob er todt wäre aus und ließ sich ziehen und fortschleppen, wie es der Gang des Stückes mit sich brachte. Als er dann nach dem Verlauf des Gesprochenen und Dargestellten sich seinen Zeitpunkt ersehen, begann er allmählich sich zu bewegen, als ob er aus einem tiefen Schlafe erwache, und sah mit aufgerichtetem Kopfe umher. Dann näherte er sich dem, dem er sollte, und bezeigte seine Freude mit Liebkosungen zur größten Bewunderung aller Zuschauer und selbst des alten Kaisers Vespasian, der zugleich mit im Theater des Marcellus anwesend war.

Der Schnellläufer Käpernick, welcher im Jahre 1887 starb, hatte im Alterthum zahlreiche Vorgänger. Insbesondere hielten die alten Griechen den Laufsport in hohen Ehren und ihre Schriftsteller verzeichnen wunderbare Leistungen auf diesem Gebiete. Der Thebaner Lasthenes besiegte in mehrstündigem Wettlauf ein gutes Rennpferd; Polymaostor haschte einen Hasen im Laufe; Philonides, Alexander des Großen Schnellläufer, durchlief die 1200 Stadien oder 222 Kilometer von Sikon bis Elis in neun Stunden; Euchidas von Platäa lief 1000 Stadien, das sind 185 Kilometer, in einem Zuge, um das von den Persern entweihte heilige Feuer im Tempel seiner Vaterstadt zu erneuern, und fiel bei seiner Ankunft todt nieder. Plinius erzählt von einem Athleten, der im Circus, ohne auszuruhen, 160,000 Passus, gleich 235 Kilometer, lief.

Daß Kraftleistungen der Athleten im Alterthume vorkamen, welche die Leistungen moderner Kraftmenschen weit in den Schatten stellen, ist selbstverständlich. Bekannt ist die sagenhafte Anekdote von Milo von Krota, der ein Kalb von dessen Geburt an täglich eine Stunde lang auf seinen Schultern herumtrug, wodurch seine Stärke sich in demselben Maaße entwickelte, in welchem das Thier wuchs und schwerer wurde, so daß er nach einigen Jahren im Stande war, mit dem mittlerweile herangewachsenen Thier beladen, in der Arena zu erscheinen. Er war dann undankbar genug, dem Stier, dem er seinen Ruhm, ja schließlich sogar seine Unsterblichkeit verdankte, vor versammeltem Volke, mit einem einzigen Faustschlage zu tödten und sogar in einem Tage aufzuessen. Von den zahlreichen Sagen, welche von hervorragenden Kraftäußerungen erzählen, ist dies wohl für die Ausübung des artistischen Sportes bei den alten Griechen der beweiskräftigste und charakteristischste. Milo von Krota ist der Typus des Virtuosen der Athletik, wie es bei den Griechen zahlreiche gab. Polydamas aus Thessalien soll einen Löwen mit bloßen Händen erwürgt haben; derselbe wie auch ein gewisser Keras aus Argos soll den stärksten Stier so lange an einer Hinterklaue festgehalten haben, bis derselbe sich schließlich mit Gewalt losriß und die Klaue in der Hand des Athleten zurückließ. Die Athleten waren bei der großen Menge der Griechen, mit Ausnahme vielleicht bei den Spartanern, hoch angesehen, glaubte man doch in der Athletik die Fortführung einer altehrwürdigen Tradition und ihren Jüngern die rühmlichen Nachfolger eines Herkules und Theseus zu bewundern.

Von den Griechen kam die Athletik nach Rom, wo nach Livius die ersten Athleten 186 vor Christo auftraten. Zur Zeit der Kaiser, unter denen die Athleten viele Vorrechte genossen und förmliche Zünfte bildeten, gehörten ihre Vorstellungen zu den üblichsten Volksbelustigungen, bis das zur Macht gelangende Christenthum der Athletik ein Ende machte.

Auch die Gladiatorenspiele der alten Römer nahmen zum Theil den Charakter artistischen Sportes an. Denn nicht immer waren die Gladiatoren Kriegsgefangene oder Sklaven, sondern es gab unter ihnen zahlreiche freie Männer, meist freilich verzweifelte Existenzen, denen sonst kein Mittel zum Erwerb blieb. Gingen sie dann aber siegreich aus den Kämpfen hervor, so ernteten sie nicht nur hohen Ruhm und wurden in Gedichten und Bildern verherrlicht, sondern erhielten auch für ihr Auftreten hohen Lohn, so daß sie den Rest ihres Lebens behaglich leben konnten. Uebrigens hießen die freien Leute nicht Gladiatoren sondern Auctorati und mußten schwören, daß sie sich „mit Ruthen hauen, mit Feuer brennen und mit Eisen tödten lassen wollten“.

Die Gedächtnißkunst, welche durch Rechenkünstler, wie Dase, neuerdings Heinhaus, in der Artistenwelt ihre Vertreter hat, war im Alterthum vielleicht noch mehr entwickelt als in neuerer Zeit. Nicht nur, daß von einzelnen hervorragenden Männern des Alterthums große Gedächtnißleistungen mitgetheilt wurden, wie zum Beispiel von Themistocles, der 2000 Bürger beim Namen kannte, nein es gab auch Gedächtnißkünstler, die ihre Kunst in sportmäßiger Weise ausübten und Vorstellungen gaben. Als solch Gedächtnißkünstler wird zum Beispiel der griechische Lyriker Simonides von Keos (geb. 559 gest. 469 vor Chr.) bezeichnet, den man gemeinhin als den Erfinder der Gedächtnißkunst rühmt. Er ertheilte auch Unterricht in seiner Disciplin, und als er dem Themistocles anbot, er wolle denselben in die Geheimnisse seiner Gedächtnißkunst einweihen, antwortete ihm der große athenische Staatsmann: „O könntest Du mich lieber die Kunst des Vergessens lehren!“ Von anderen Riesenleistungen des Gedächtnisses aus dem Alterthum erwähne ich hier nur noch die des Scipio Afrikanus und Cyrus, von denen erzählt wird, daß diese Heerführer jeden ihrer Soldaten bei Namen kannten, und des Portius Cato, der im Stande gewesen sein soll, eine aus dem Stegreif gehaltene Rede, die er einmal gehört, sofort wörtlich zu wiederholen.

Man sieht, daß die verschiedensten Gebiete artistischer Leistungen im Alterthume bekannt und ausgeübt wurden, denn meine Ausführungen sollten keineswegs eine erschöpfende Uebersicht geben. Vielleicht waren nur alle diejenigen artistischen Leistungen dem Alterthum fremd, welche durch spätere Erfindungen und Entdeckungen möglich waren. Kunstschützen mit kugelsicherem Panzer gab es sicherlich nicht, aber Taschenspieler, Jongleure, Seiltänzer und Equilibristen wie in unseren Tagen, ja vielleicht noch mehr wurden derartige Künste damals geübt und geschätzt, denn die Bühnenkunst war noch nicht in dem Maaße entwickelt wie heute.

Linde's Essenz ist sehr ergiebig, denn eine Messerspitze voll genügt, Geschmack und Farbe des Kaffees zu verbessern. 2716

Wichtig für sparsame Hausfrauen.
Fritz Müller's 206/59
Kernseifen-Pulver

mit der Schutzmarke: „**Matrose**“ ist garantirt unschädlich, äusserst preiswürdig und das bequemste und geeignetste Wasch- und Reinigungsmittel.
Die einmalige Benützung derselben sichert dauernde Anwendung von selbst.
7 Preismedaillen.
Niederlagen bei: Ed. Böhm, Carl Brodt, Wilh. Dienstbach, H. Eifert, Adolf Genter, M. O. Gruhl, Jean Haub, Frl. L. Heinz, J. Helbig, Carl Hermes, J. Jäger, M. Jude, E. Kirchner, Ph. Kissel, Wilh. Klees, Friedr. Klitz, Wilh. Knapp, Jacob Laux, Elise Michel, A. Mollat, Ad. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring, F. A. Müller, A. Nicolay, Jul. Prätorius, Chr. Ritzel Wwe., Fr Rompel, Nicolaus Sinz, Schwalbacherstr. 13, Louis Schild, W. Schlepper Wwe., Friedr. Schmidt, Wörthstr., Aug. Stöppler, Max Schüler, Seifenf., J. W. Weber, Jac. Huber in Wiesbaden.

Dr. Fernest'sche Lebensessenz nur ächt von C. Lück Colberg

Empfohlen bei hartnäckiger Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Blähungen, leerem Aufstoßen, Sodbrennen. Ein ausgezeichnetes Mittel gegen schlechte Verdauung, Schwäche des Magens [illegible] blutreinigendes Abführmittel. Wirkt selbst bei jahrelangem Gebrauch stets wohlthätig.

Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Das Beste, Billigste, Unschädlichste und Bekömmlichste seiner Art! — Freiwillig ertheilte, unaufgefordert eingehende glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! — Die echten Lück'schen Kräuter-Präparate der alten, bekannten u. bewährten Firma C. Lück, Colberg, sind anerkannt gute, sehr beliebte und volksthümliche Hausmittel! Name, Etiquette und Verpackung genießen den weitestgehenden Schutz des kaiserlichen Patentamts; Nachahmungen werden bestraft. Packungen von anderem Aussehen wie untenstehende verkleinerte Abbildung der rothen [illegible]

Man verlange unsere Gebrauchsanweisung v. C. Lück, Colberg.
Vorzügliche Erfolge.
Bestandtheile: [illegible]
Echt nur i. den Apotheken.
Preis à Fl. 50 Pfg., 1.—, 1.50 u. 3.— Mk.

Verkleinerte Abbildung der rothen Verpackung.

Möbel und Betten
gut und billig zu haben, auch Zahlungserleichterung. 907
A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Grosse Auswahl! Billige Preise!
Regulator mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, von 16 Mark an.
Robert Overmann
Uhrmacher & Goldarbeiter
Webergasse 28.
Mass. gestemp. gold. Ringe v. 4 Mark an, Trauringe in allen Preisen.
1290
Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie!

Kohlen-Consum-Verein.
(gegründet am 27. März 1890.)
Geschäftslokal: Luisenstr. 24, Part. r.
Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als **melirte, Nuß und Anthracitkohlen, Steinkohlen-, Braunkohlen- u. Eier-Brikets, Anzünde-Holz.**
(6) **Der Vorstand.**

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Bauholz
hat preiswerth abzugeben
Carl Bender I.,
2836 Dotzheim, am Bahnhof.

(Ofenbrand) **Emaillir-Anstalt** (Ofenbrand)
für Fahrräder, Nähmaschinen, Blech und sowie Metallgegenstände jeder Art.
3059 **Franz Lenz**, Maler und Lackirer, Albrechtstraße 12.

Neue Hülsenfrüchte. 2647
Linsen, Erbsen, Bohnen per Pfd. von 12 Pf. an.
Suppen- und Gemüsenudeln per Pfd. von 20 Pf. an.
Neue Pflaumen per Pfd. 22, 28, 35, 40 Pf., **Neue Ring-Aepfel** per Pfd. 45, 50, 55 Pf., **gem. Obst** 30, 40, 50 Pf. **Reis** von 12 Pf. an, **Kernseife**, weiß 26, gelb 25 Pf., bei 5 Pfd. 1, bei 10 Pfd. 2 Pfg. billiger. **Rübenkraut** 16 Pf., **Marmeladen** in allen Preislagen von 22 Pf. an.
Kaffee, stets frisch geröstet, ohne Aufschlag per Pfd. 80 Pf., M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80
empfiehlt **Adolf Haybach,** Wellritzstr. 22. Telephon 764.

Ich kaufe stets
gegen sofortige **Kasse** einzelne **Möbelstücke,** ganze **Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, Eisschränke, Pianos, Teppiche** **ꝛc.** **auch übernehme ich Versteigerungen.** Aufträge erledige ich **sofort.** 721
A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten **Möbel, Betten, Pianinos.** 1091
ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. **Taxationen gratis.**
Abhaltungen von Versteigerungen unter billigster Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auctionator.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.
Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen. Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von **40 Jahren.** — Altersgrenze: **48. Lebensjahr.**
600 M. **Sterberente** werden **sofort** nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. **Bis Ende 1899 gezahlte Renten Mk. 133,818.—** — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Hell**, Hellmundstr. 37, **Lenius**, Hellmundstraße 6, und **Kübsamen**, Wellritzstr. 51; sowie beim Kassenboten **Noll-Hussong**, Oranienstr. 25. 710

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt
von
Heinrich Becker
Saalgasse 24/26 Wiesbaden **Saalgasse 24/26**
(im Neubau)
Großes Lager in **Holz- u. Metallsärgen aller Arten,** sowie **complette Ausstattungen** derselben prompt und billig.
131

Frau Dr. Eisner Wwe.,
Dentiste,
Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.
Wilhelmstrasse 14. Mässige Preise.
Sprechstunde von 9 bis 6 Uhr. 00

Immobilienmarkt.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Eine der ersten **Kur-Pension** in **Bad Schwalbach** mit 30 vermiethbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag von 8—10,000 M. ist wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen d. **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Eine **Pensions-Villa** in **Bad-Schwalbach** m. 20 Zimm., großer Garten, Größe des Anwesens 56 Rth., ist wegen Sterbefall des Besitzers mit Inventar für 76,000 M. zu verkaufen d **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein **Eckhaus** Adelhaidstr. m. 3 mal 4-Zimmer.-Wohn., auch als Geschäftshaus passend, für 64,000 M. zu verkaufen d. **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein **Haus** in der Nähe des im Bau begriffenen neuen Bahnhofes m. großem Hofraum u. Garten f. Engros-Geschäfte, Fuhrwerksbesitzer u. s. w. passend zu verk. d. **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein neues m. allem Comfort ausgestattetes **Haus** mit einem Ueberschuß von 1500 M. u. ein neues rentab. **Haus** mit gr. Weinkeller, südl. Stadttheil, zu verk. d. **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein sehr rentab. **Haus** Wellritzstr., auch für Metzger sehr passend, ist mit oder ohne Geschäft zu verk. d. **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein kleines **Haus** mit 4 u. 5-Zimm.-Wohn. für 44,000 M und ein kleines rentab. **Haus** m. 2-Zimm.-Wohn. f. 43,000 M. m. kleiner Anzahl., im westl. Stadttheil zu verk. d. **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein neues sehr schönes **Landhaus** in der Nähe d. Bahnhofes Dotzheim ist mit oder ohne Terrain zu verk. d. **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein **Geschäftshaus** in **Niederwalluf** für 15,000 M und ein **Villen-Bauplatz** v. 110 Rth., dicht an der Straße u. in der Nähe des Bahnhofes gelegen, m. Aussicht auf Rhein u. Gebirge ist per Ruthe für 100 M. zu verk. d. **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Eine größere Anzahl **Pensions- u. Herrschafts-Villen,** sowie rentable **Etagenhäuser** in den verschiedensten Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch
293 **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

empfiehlt sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken Auskünfte werden kostenfrei ertheilt.

Flaschenbier-Geschäft mit Haus u. Inventar, Bierverbrauch 2500 Hektoliter pro Jahr viel Apfelwein u. Sodawasser, für 56000 Mark zu verkaufen. Mietheinnahme vom Haus 1700 Mk. Auskunft bei **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Etagenhaus Kaiser Friedrich-Ring, mit **1500 Mk. Ueberschuß** unter der Taxe für **96000** Mark zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Gasthaus mit Tanzsaal, Kegelbahn, großem Garten mit 600 Sitzplätzen, 500 Hektoliter Bierverbrauch für 48000 Mark bei 5—6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Haus mit flotter Bäckerei u. Conditorei in Biebrich auf sofort mit Inventar zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Neues Haus mit Stallung für 6 Pferde, Werkstatt, 2 mal 3 Zimmer, Küche und Bad im Stock, mit 1900 Mark Ueberschuß für 98000 Mark zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Garten 2 Morgen groß, mit nur feinen Obstsorten und Wasser, in kurzer Zeit lauter Bauplätze, für die Taxe zu verkaufen. Der Garten liegt im Hainer und wird nur Sterbefalls verkauft durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Mühle mit Bäckerei, 3 u. 4 mal Brod pro Tag, in der Nähe von Frankfurt, für **27000 Mk.** bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Mehrere Etagenhäuser in der Adelhaidstraße mit 1800 Mk. Ueberschuß, mit Vorder- und Hinter-Garten zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Häuser mit 4 und 5 Zimmer in der Etage, Balkon, Bad, Lifft, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit einem Ueberschuß von 2100 Mark, mit 15 bis 20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Zu verkaufen:

Geschäfts- und Rentenhäuser in allen Stadttheilen hier sowie in Bierstadt.
Hotels, Villen und Landhäuser mit und ohne Stallungen.
Bauplätze und Grundstücke, auch solche zu Garten-Anlagen.
Empfehle mich bestens zum An- und Verkauf von Immobilien und Hypotheken-Anlagen. 3094

Nikolasstraße 5. **Mathias Feilbach,** Nikolasstraße 5.

Neubau.

Hochelegante, mit allem Comfort der Neuzeit, Bad,
Villa,
elektrischem Licht, Kohlen- und Speise-Aufzügen eingerichtete 2 Salons, 8 Zimmer nebst Fremden- und Gesindezimmern, Küche 2c., in feinster Villenlage Wiesbadens, Weinbergstraße 18, vis-à-vis dem Nerothal, staub- und rauchfrei, 3 Minuten von der Dampfbahn und Wald, herrliche Fernsicht, steht zu verkaufen. Die Villa ist eine der schönsten, welche bis jetzt in Wiesbaden erbaut worden sind. Wegen Verkauf wende man sich an den Eigenthümer **J. Liebhorn, Emserstraße 42,** oder an **Christian Glücklich, Nerostraße 2.** Einzusehen von 3—5 Uhr Nachmittags jeden Tag. 3025

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Curhaus, mit kleiner Anzahl, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa Nerothal, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Villa Gustavfreytagstraße, schönem Obst- und Ziergarten, 15 Zimmer, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Rentables Haus Rheinstraße, Thorfahrt, großer Werkstatt, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 M., durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Rentables Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thorfahrt, Werkstatt, großer Hofraum, Preis 64,000 M., Anzahl. 6—8000 M., durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 3.

Hochfeine Rentable Etagenhäuser, Adelheidstr., Kaiser Friedrich-Ring, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Tausch genommen, durch **Wilh Schüßler,** Jahnstraße 36.

Etagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig fest, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Rentables Haus, oberen Stadttheil, mit sehr gut gehendem Holz- und Kohlengeschäft zu 48,000 M., kleine Anzahlung durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Scharnhorststraße ist ein rentables Etagenhaus unter Taxe zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. **Villa** mit herrl. Aussicht u. über **1 Morgen sch. Garten** in **Niederwalluf a. Rh.** durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **schöne Villa** in **Bad Schwalbach** für 17,000 Mk. Näh. durch **J. Chr. Glücklich,** Wiesbaden.

Zu verkaufen eines der ersten renommirtesten u. feinst. **Kurhäuser mit Fremdenpension Bad Schwalbachs,** mit sämmtl. Mobilar u. Inv., dicht am Kurhaus u. den Trinkbrunnen, Uebernahme ev. sofort. Näh. durch die **Immobilien-Agentur** von **J. Chr. Glücklich,** Wiesbaden.

Verhältn. halber ist eine reizend am Walde (nächst Kapelle u. Neroberg) belegene, massiv gebaute u. **comfortabel eingerichtete Villa** mit ca. 75 Quadrat-Ruthen schönem Garten sehr **preiswerth** zu verk. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Ein herrl. Besitzthum am Rhein, mit groß. Park u Weinberg, Wiesen, Ackerland, schönster Aussicht, Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **rent. Haus** Scharnhorststr. f. 74,000 Mk Miethseinnahme 4200 Mk. N. d. **J. Chr Glücklich.**

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße **Haus mit Garten,** auch f. Läd. einzurichten durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Herrngartenstraße **Haus mit Hof und Garten** für 68,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Villa** Mainzerstraße 2, als Herrschaftshaus oder Pension geeignet, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof **Villa mit Stall und Garten** für 90,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Villa mit Garten,** Kapellenstraße, sehr preiswerth durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen für 95,000 Mk. **Villa** vorderes Nerothal. Pension oder Etagenwohnungen. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **(billig) eines der schönst. Pensions- u. Fremdenlogirhäuser Schwalbachs** durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen sehr preisw. **bestrenom. Hotel garni** mit Inventar und Mobilar in **Bad Ems** durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Neroberstraße **Villa mit Garten,** sowie als Fremdenpension geeignet, d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in **St. Goar,** dicht am Rhein, **v. Villa** mit 1½ M. Garten für 27,000 Mk. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in **Bad Schwalbach Villen für Fremdenpensions** zu 17,000, 26,000, 28,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Bauplätze** Schöne Aussicht u. Parkstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **prachtvolle rentable Etagenvilla** Sonnenbergerstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Häuser mit Garten** Bachmeyerstraße (elektr. Bahnstation) durch **J. Chr. Glücklich.**

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.
3058 **Dr. Karl Roser.**

Mein **Zahn-Atelier** befindet sich von jetzt ab **Langgasse 28.** Sprechstunden von 9—6 Uhr.
1889 **Paul Rehm.**

Rheumatismus, Influenza
Fieber, Husten, Schnupfen
und sonstige Erkältungen sind jetzt an der Tagesordnung. Nach Gebrauch von **Skaller's austral.**
+ Eucalyptus-Oel +
zeigt sich **unbedingte** und **sofortige Besserung** u. **Heilung.** Flasche **M. 2** u. **M. 1.** mit Gebrauchsanweisung.

Zu haben: Otto Siebert, neben dem Königl. Schloss. R Sauter, Oranienstr. 50, C. Portzehl, Germania-Drogerie, Rheinstr. 55. W. Graefe, Saalg. 2, E. Kocks, Drog. z. rothen Kreuz, Bismarckring, „Drogerie Sanitas", O. Lilie, Mauritiusstrasse 3, Backe u. Esclony, gegenüber dem Kochbrunnen, A. Berling, gr. Burgstr. 12, W. Schild, Central-Drogerie, Friedrichstr. 16 u. Michelsberg 23, C. Brodt, Albrechtstr. 16, H. Kneipp, Goldg. 9, C. Cratz, Langgasse 29, Th. Wachsmuth-Friedrichstr. 45, Oskar Siebert, Taunusstr. 50. 2726

Durch gerichtliche Beweisaufnahme

und **rechtskräftiges Urtheil** sind die heilkräftigen Eigenschaften des echten **Rheinischen Trauben-Brust-Honigs** bei jedem, selbst veralteten **Husten, Heiserkeit Verschleimung** (Katarrh), **Hals-, Brust- und Lungenleiden,** ferner bei **Keuch- und Stickhusten** der Kinder unwiderleglich festgestellt und haben wir dieser Thatsache nur noch hinzuzufügen, daß dieses Trauben-Präparat als das reinste, edelste, zugleich köstlichste, wirksamste und daher auch billigste, niemals schädlich wirkende **Haus- Genuß- u. Kraftmittel** seit 34 Jahren viel Millionenfach erprobt und durch massenhafte Anerkennungen und Danksagungen selbst aus höchsten Kreisen ausgezeichnet ist. **Lindernd schon nach erstem Gebrauche. Kein Leidender versäume die Anwendung.** à Flasche 1, 1½ u. 3 Mark erhältlich in vielen Apotheken und Droguenhandlungen. **Haupt-Depot** bei **Carl Merz,** Delik.-Hdl., Wilhelmstr. 18, ferner bei **Louis Schild,** Drogen-Hdlg. Langgasse, Apotheker **Otto Lilie,** Drogenhaus **„Sanitas",** Mauritiusstr. 3; in **Biebrich** bei Ludwig Klitz und H. Steinbauer; in **Bierstadt** bei Emil Rieser, Drogen-Handlung; in **Idstein** bei W. Recker; in **Langenschwalbach** bei Aug. Beser; in **Sonnenberg** in der Apotheke.

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die
Hautkrankheiten,
sogar angeborene.
Sprechstunden Werktags: Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr.
Woitke, **Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche.** 1959

Für Eltern
schulpflichtiger Lernanfänger in der Nordstadt. 2604

Als erfahrener Lehrer, zuletzt 18 Jahre I. Lehrer der Elementarfächer an einem Realgymnasium, mit vorzüglichen amtlichen Zeugnissen, erbiete ich mich, im nördlichen Theile der Stadt wohnende 6 und 7 jährige Kinder auf den Besuch einer höheren Lehranstalt vorzubereiten.

Beste Empfehlungen der städtischen Schulinspektion und anderer hiesigen Fach-Autoritäten stehen mir zur Seite und verspreche ich gewissenhafte Geistes- und Körperpflege der Kinder.

Baldige Anfragen erbitte unter **W. B. 56** an die Exped. d. BL

The Berlitz School of Languages
Staatl. concess. Sprachinstitut für Erwachsene
4 Wilhelmstrasse 4, III.
Hauptsächlich **Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch für Ausländer.**
Prospecte gratis und franco durch den Director
1832(98) **G. Wiegand**

Am 15. beginnt der alljährig für Januar und Februar zu der **Hälfte des gewöhnlichen Preises bekannte**
Extra-Cursus im Zuschneiden
und Anfertigen sämmtlicher Damen- und Kinder-Garderobe nach einfachster Methode und nur neuester Schnitte, wozu Anmeldungen täglich angenommen werden. Schnittmuster aller Art zu haben bei
Frl. **Joh. Stein,** acad. gepr. Lehrerin.
Bahnhofstraße 6, im Adrian'schen Hause,
1628 Eingang durchs Thor, im Hofe 2 St.
NB. Anmeldungen bis zum 20. März.

Placirungs-Bureau
des **Kellner-Verein** in Wiesbaden, **Mühlgasse 7. I.,**
Telephon 644.
Bureau-Chef Ferd. Knoll sen.,
langjähriger **Oberkellner,**
sucht und placirt Hotel- und Restaurant, sowie Herrschaftspersonal aller Branchen für gute Stellen, männliches sowie weibliches, für gleich und für die Saison. 1496
Streng reelle Bedienung zugesichert.

Patente Gebrauchs - Muster-Schutz Waarenzeichen etc. erwirkt
Ernst Franke, **Civ.-Ingenieur,** Goldgasse 2a.

Lokomobilen,
Pulsometer u. Centrifugalpumpen in allen Größen zum Auspumpen von Baugruben, Kanälen, Tiefbauschachten und Brunnen, sowie für alle andere Zwecke verleiht preiswerth 2730
Wilh. Merkel, Mechaniker in **Kastel a. Rh.**

Max Müller, Bildhauer
Platterstraße 19, rechts vor dem neuen Friedhofe,
empfiehlt sein reiches Lager in fertigen **Grab-Denkmälern** und Einfassungen in allen Steinarten.
Uebernahme aller Reparaturarbeiten auf den Friedhöfen, sowie aller in meinem Fach vorkommenden Arbeiten zu den billigsten Preisen. 2469
Keiner Vereinigung angehörig.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch
nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig.
2603 §§. **Größter Massenartikel!** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pfg., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 45 Pfg. p. Nachn. **L. Schwarz & Co.,** Berlin C. 14, Annenstr. 29
220 42

Mineralbäder,
liefert in jede Wohnung unter reeller Bedienung. Preis nach dem Umstand. 3013
Ludwig Born vormals **L. Scheidt,**
Hermannstraße 13, I. Etage rechts.

Carl Koch, **Yorkstraße 6,** Rath in Rechtssachen, Bitt-, Gnaden-, Konzessions- und Militärgesuche, Testamente und Verträge aller Art, Klagen, und Prozeßschriften, Verwaltungsstreitsachen, Beitreibung von Forderungen. 1164

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger".

Nr. 53. Sonntag den 4. März 1900. XV. Jahrgang.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dämonische Mächte.

Roman von **Hermine Frankenstein**

„Das will ich. Ich schwöre es bei Allem, was mir theuer ist!" erklärte Reinhard feierlich.

„Dann folge uns."

Dita theilte die Epheuranken auseinander und schlich durch das Hinterpförtchen wieder hinein. Reinhard folgte.

Die kleine Gesellschaft schlich die Steintreppe hinauf; Herr Westen versperrte die äußere Thür, und Dita ging voraus nach dem geheimen Ankleidezimmer. Der Weg hinter ihnen war sicher.

Marie Deckert blieb in dem Ankleidezimmer, wo ein kleines Abendbrod für sie hergerichtet war, und Frau Bittner erschien und leistete ihr Gesellschaft.

Dita, Herr Westen und Reinhard gingen in das erste Zimmer des geheimen Flügels.

Dann setzte sich Dita in einen Lehnstuhl und öffnete behutsam die Oberkleider ihres Knaben. Sie nahm ihm den kleinen Pelzmantel ab und hielt ihn stolz empor, ein bildschönes, munteres Kind in kurzen Kleidern, mit klaren, frischen, dunkelblauen Augen, goldblonden Locken um die schneeweiße, breite Stirn, einem lachenden Munde und kräftigen Körper — ein prächtiges Kind von seltener bezaubernder Schönheit.

Reinhard hatte sich neugierig in dem Zimmer umgesehen und war eben zu dem Schlusse gekommen, daß ein geheimer Weg von dem bewohnten Hause herführen müßte, als die junge Mutter ihm ihren Knaben zur Besichtigung entgegenhielt.

„Arnold," sagte sie mit vor Zärtlichkeit leuchtendem Gesichte, als sie ihr Kind anschaute. „Du hast mein Geheimniß entdeckt; ich will es Dir jetzt offen und frei enthüllen. Dies ist mein Sohn!"

Reinhard nickte; er konnte nicht sprechen.

„Ist er nicht ein Schatz?" rief Dita, das Kind zärtlich an sich drückend. „Siehst Du, wem es ähnlich sieht?"

Reinhard nickte wieder.

„Mein Knabe ist im vergangenen Mai geboren, während ich mit Baronin Falkner in den Pyrenäen war. Meine theure Pathin nannte ihn Arthur von Thalheim nach ihrem Vater. Du siehst nun, Arnold, warum ich Baron Max fürchte. Ich habe das Geheimniß zu bewahren und bin voll Angst, daß er es entdecken könnte."

„Weiß Baron Max nichts von der Existenz seines Kindes?"

„Nein, Arnold, er hat nicht die entfernteste Ahnung davon. Wenn er es wüßte, würde er mir den Knaben fort nehmen. Er sagte Herrn Westen, daß er zurückgekehrt sei, um mein Herz zu zerfleischen, um meine Seele in Kummer und Verzweiflung zu stürzen."

„Dann muß also die Existenz dieses Knaben ein tiefes Geheimniß bleiben?" sagte Reinhard.

„Ich habe Dir nie gesagt, daß ich verheirathet war, Arnold. Baron Max und ich heiratheten heimlich in München, gerade einen Monat vor jener schrecklichen Scene, wo er und ich in dem Walde von Stromberg uns trennten. Es war nicht beabsichtigt, die Ehe lange geheim zu halten. Baron Max liebte meine Stiefmutter nicht und wollte sie nicht um ihre Einwilligung zu unserer Heirath bitten. Ich glaube, er hatte einige Vorliebe für romantische Streiche und wollte mich nach Schloß Treuenwerth bringen und dort als seine Frau erklären, ehe die Nachricht von unserer Heirath hergekommen wäre. Es war eine einfache Laune. Du weißt nicht, wie er erklärte, daß er seine übereilte Heirath bereue, daß er ein Thor und wahnsinnig gewesen sei. Seine Liebe war nur eine kurze Leidenschaft gewesen. Er hielt mich für arm, freundlos und unbeschützt und überhäufte mich mit Beleidigungen. Ich kam mit Dir zu meiner Pathin hierher; er ist seit damals auf Reisen gewesen. Ich habe ihn seit jener Nacht bis heute nicht wiedergesehen."

„Und Du bist wirklich Baronin Treuenwerth?"

„Ja, wirklich und wahrhaftig; aber ich werde meinen rechtmäßigen Namen nie annehmen, solange er lebt!"

„Und dieser lachende Knabe ist wirklich Baron Max' Erbe", sagte Reinhard, bemüht, sich in die sonderbare Wahrheit hinzufinden.

„Ja, Arnold; aber solange sein Vater lebt, soll er nie bei seinem rechtmäßigen Namen genannt werden. Ich bin reich, ich will ihn für seine künftige Stellung erziehen, und wenn Baron Max stirbt, soll mein Sohn an seine Stelle treten. Ich habe die Beweise meiner Heirath und die Beweise von der Geburt meines Kindes. Wenn die Zeit kommt, will ich sie vorbringen."

Reinhard schaute sehr ernst d'rein.

„Dita," sagte er liebevoll, „hast Du überlegt, was Du thust? Ich weiß, daß Baron Max von Treuenwerth sein halbes Vermögen hingeben würde für einen Sohn, der sein Nachfolger würde. Ich weiß, daß er trotz all' seiner Fehler ein edles, großmüthiges Herz besitzt. Er hat Dir Unrecht gethan, und ich kann mich nicht wundern, daß Du unversöhnlich bist; aber solltest Du nicht, da Du seine Frau bist, mit Deinem Kinde in den Armen zu ihm gehen und Frieden mit ihm schließen?"

„Ich kann nicht — ich kann nicht!"

„Denke an Dein vereinsamtes Leben hier, Dita, meine Schwester. Denke an Deinen Knaben, der heranwachsen wird, wie in einem goldenen Käfig, ohne die Liebe und Sorgfalt eines Vaters zu kennen. Denke an Baron Max' einsames Leben. Du könntest ihn zur Liebe und zum Frieden zurückgewinnen."

„Ich bin nicht vollkommen; ich bin keine demüthige Heilige, die ihre Fesseln streichelt; rief Dita leidenschaftlich. „Ich will nicht zu ihm gehen, um seine Beschimpfungen zu ertragen, um vielleicht mit Verachtung fortgestoßen zu werden! Nein, Arnold, nein! Und um Dir die volle Wahrheit zu sagen, ich wage es gar nicht. Er würde mir mein Kind nehmen! Er sagte mir, daß er mich nie als seine Gattin anerkennen würde!"

„Ich glaube," sagte Herr Westen in ruhigem, leidenschaftslosem Tone, „daß Ihr gutes Herz Ihr Urtheil irre führt, Herr Reinhard. Vielleicht wissen Sie auch nicht alle Thatsachen des Falles. Baron Max sagte mir, daß er gehört habe, daß Fräulein von Solm Herrin der alten Abtei sei. Er sagte mir nicht, daß sie seine rechtmäßige Gattin sei, aber er stieß Drohungen gegen sie aus, welche mir bewiesen, daß er sie wirklich haßt. Das Wagniß, das Sie vorschlagen, ist zu gefährlich. Ich glaube, daß wenn die Baronin von Treuenwerth mit ihrem Kinde in den Armen zu ihm ginge, er ihr das Kind entreißen und sie hinausstoßen würde. Er ist nach Hause zurückgekehrt mit der mir zugeschworenen Absicht, sie zu vernichten."

„Dann nehme ich meinen Rath zurück. Möge Dein inneres Gefühl Dich richtig leiten, Dita," sagte Reinhard. „Aber ist's nicht hart, daß dieser liebliche Knabe aufwachsen soll ohne die Liebe und Führung eines Vaters? Baron Max ist eine durchaus noble Natur; wie stolz hätte er auf seinen Sohn sein können!"

Reinhard stand auf und nahm das Kind aus den Armen seiner Mutter. Die blauen Augen lachten ihm freundlich zu; das reizende Kindergesicht leuchtete ihm entgegen. Reinhard küßte das Kind und legte es auf Ditas Knie zurück.

„Armer, kleiner Junge," sagte er ernst. „Du hast ein schweres Geheimniß, Dita, und es ist hart zu tragen; Du mußt mich Dir helfen lassen. Ich will über Dich und Dein Kind wachen, als wenn es mein eigen wäre. Ich will ihn lieben lehren und will ihm ein guter Onkel und Freund sein. Und wenn Ihr Beide der Vertheidigung bedürft, will ich Euch mit meinem Leben vertheidigen."

Sein jugendliches Gesicht arbeitete heftig vor Erregung. Er bückte sich und küßte Dita mit zärtlicher Verehrung und kehrte dann auf seinen Sitz zurück.

Frau Bittner kam bald darauf und trug den kleinen Arthur auf sein Schlafzimmer. Eine Stunde lang blieben Herr Westen, Reinhard und Dita noch in vertraulicher Unterredung beisammen, und dann verließen sie den geheimen Flügel durch die Garderobe und Fräulein von Solms Ankleidezimmer und begaben sich auf ihre verschiedenen Gemächer.

„Ich will doch sehen, ob ich nicht eine Versöhnung zwischen Dita und Baron Max herbeiführen kann," sagte Reinhard für sich, als er zu Bette ging. „Ich kann das Geheimniß von der Existenz des Knaben nicht verrathen, aber vielleicht gelingt es mir, sein Herz zu rühren, seinen Argwohn gegen mich zu entkräften und ihn zu seiner Gattin zurückzubringen. Ich will morgen ins Schloß gehen, an seinem Empfange theilnehmen und eine Unterredung unter vier Augen von ihm verlangen. Es ist Alles zu gewinnen und Nichts zu verlieren."

Inzwischen versperrte Dita wieder alle ihre Thüren und kehrte zu ihrem Kinde zurück; es schlief in seinem kleinen Korbe. Frau Bittner und Marie Deckert gingen hinaus und ließen sie mit ihrem Kinde allein. Sie kniete in einer Art Verehrung neben ihm nieder.

„O Himmel! beschütze ihn und bewahre ihn vor allem Leid!" flüsterte sie sanft. „Baron Max würde ihn von mir nehmen; ich zittere vor wachsender Furcht. Ein Vorgefühl kommenden Unglückes bedrückt mich! Was wird das Schicksal mir morgen bringen?"

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Die Furien der Eifersucht.

Der Morgen von Baron Max von Treuenwerths Heimkehr war klar und frisch, und die Wintersonne schien hell. Ein von zwei feurigen Pferden gezogener Wagen wartete auf dem Bahnhofe des Städtchens eine Viertelstunde, ehe der Zug ankam und zog einige müßige Leute an, welcher erwartungsvoll der Ankunft von Baron Max entgegenschauten.

Es war nur eine kurze Anzeige von der Rückkehr des Barons gekommen, aber der Pfarrer von Treuenwerth und Baron Max' Gutsverwalter, ein stattlicher, ältlicher Mann, mit einem frischen, vollen Gesichte, gingen auf dem Perron leise plaudernd auf und ab und sahen öfters ungeduldig nach ihren Uhren.

„Ich hoffe," sagte der Pfarrer, „daß Baron Max endlich das Reisen satt hat und gekommen ist, um zu bleiben. Er sollte heirathen und im Schlosse leben. Er hat sehr viel für seine Bauern gethan; aber das Beste, was er ihnen thun könnte, wäre ein Aufenthalt unter ihnen."

„Ja," sagte der Verwalter; „und vielleicht ist Baron Max mit der Absicht, zu heirathen, zurückgekehrt. Es wird ein großer Festtag für das Schloß und uns Alle sein, wenn er eine Braut heimführt."

Der schrille Pfiff einer Lokomotive drang schneidend durch die Luft, und der erwartete Zug brauste heran. Die Wagenreihe stand endlich still, und eine Gestalt stieg auf den Perron heraus.

Das war Baron Max von Treuenwerth.

Obwohl nur wenig über dreißig Jahre, war er doch von sehr stattlicher, gebieterischer Erscheinung. Sein schönes Gesicht war von der südlichen Sonne stark gebräunt. Er trug keinen Vollbart, und nur seine Oberlippe war von einem langen, dichten Schnurrbart beschattet. Er sah stolz und unnahbar aus — ein Mann von wilden Leidenschaften, aber auch einer, dessen Leben verwüstet und dessen Seele trostlos war.

Der Pfarrer und Verwalter erkannten ihn und traten näher, um ihn zu begrüßen. Er schüttelte ihnen die Hände, wechselte einige Worte mit ihnen, ging mit ihnen zu seinem Wagen und lud sie ein, mit ihm nach dem Schlosse zu fahren.

Die Bemerkungen des Barons während der Fahrt beschränkten sich auf Fragen über sein Haus, seine Dienerschaft und seine Bauern. Er sagte nichts von sich, von seinen Plänen bezüglich seiner Zukunft.

Der „großartige Empfang", den ihm seine Untergebenen bereiten wollten, bestand mehr in herzlichen Zurufen, als in prunkender Aeußerlichkeit.

Die hohe Steinpforte des Schlosses war ganz mit Gewinden von Immergrün eingefaßt. Ueber derselben prangten auf dunkelgrünem Hintergrunde in weißen Buchstaben die Worte: „Willkommen daheim!" Von der Zinne wehte eine riesige Fahne. Baron Max drückte den Leuten seinen Dank aus und trat in die große Halle.

In der Halle war die Dienerschaft versammelt. Baron Max sprach mit dem Haushofmeister, dann mit der Haushälterin, begrüßte die Uebrigen gemeinsam und ging dann müde in den Salon, wo er sich vor dem Kamin in einen Stuhl warf. Er war finster und verschlossen, und die beiden Herren, die mit ihm gekommen waren, verabschiedeten sich sehr b[illegible]

(Fortsetzung folgt.)

Neu eröffnet!

Wachstuche

Nur Neuheiten

Linoleum

Tapeten-Haus

Robert Wetz,

22 Louisenstrasse 22

(neben der Ortskrankenkasse).

Lincrusta!

Neu eröffnet!

Rosetten

Nur Neuheiten

Hamburger Engros-Lager

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 46 Haltestelle der Pferdebahn Kirchgasse 46

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Beginnend: Donnerstag, den 1. März, Morgens 8 Uhr. Endigend: Mittwoch, den 7. März, Abends 8 Uhr.

Auf **sämmtliche Artikel** unserer grossen **Waaren-Sortimente** ausser Maschinen- und Häkelgarn-Estremadura, Baumwollene und wollene Strickgarne gewähren trotz des colossalen Aufschlages **nur für diese Tage** einen Rabatt

von 10%

In dem Souterrain unseres Ladens

sind grosse Posten zurückgesetzter Waaren und Reste jeder Art ausgelegt, die ganz **bedeutend** im Preise reducirt sind.

Seidenstoff u. Futter-Reste u. Abschnitte etc. für die Hälfte des Preises.

Hierauf erlauben wir uns besonders aufmerksam zu machen.

Neu eröffnet.

Ites Voigtländisches Gardinenlager.

9 Marktstrasse 9. II. Etage (kein Laden).

Specialität:

Spachtel-Gardinen, Spachtel-Vitragen, Englische Tüll-Gardinen, sowie **Gardinen jeden Genres**

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Durch directe Verbindung mit den ersten Fabriken, sowie Ersparung jeglicher Ladenmiethe, bin ich in der Lage, zu den **denkbar billigsten Preisen** zu verkaufen.

Ites Voigtländisches Gardinenlager

9 Marktstrasse 9 II. Etage **(kein Laden).**

3074

Photographie.

Gestützt auf meine langjährige Thätigkeit in verschiedenen ersten Ateliers habe ich am **1. März**

Westendstrasse 21

ein **photogaphisches Atelier I. Ranges** eröffnet.

Specialität: **Kinder-Aufnahmen.** — Vergrösserungen nach jedem Bilde bis Lebensgrösse in künstlerischer Ausführung, — **Mässige Preise.** — **Aufnahmen bei jeder Witterung.** — **Sonntags den ganzen Tag geöffnet.**

Indem ich prompte und aufmerksame Bedienung zusichere zeichne

Hochachtend

3162 **Willy Spriestersbach.**

Messingartikel jeder Art,

Wasserhähne, Closets, Spülkasten, Bau-Kellerartikel, Bierpressionen u. s. w.

Lieferungen von rohem Guß in allen Metallen, sowie **Reparat. an Wasserleitungshahnen, Closets u. dergleichen**

Billigste Bezugsquelle für Wasserhähne

Chr. Dreyfürst Söhne,

1071 **58. Webergasse 58.**